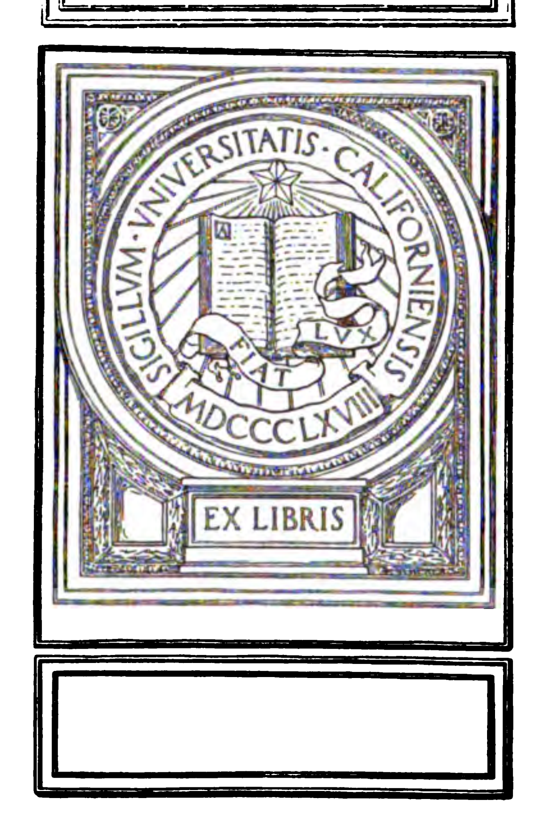
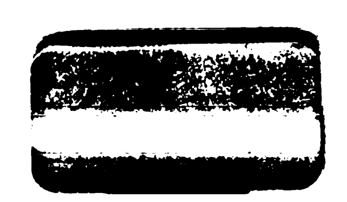


9400
V591
UC-NRLF
$B 98 750
YE 01584


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



PROGRAMM

DER

THURGAUISCHEN KANTONSSCHULE

FÜR DAS

SCHULJAHR 1886/87.

FRAUENFELD
[illegible]
1887

PROGRAMM

DER

THURGAUISCHEN KANTONSSCHULE

FÜR DAS

SCHULJAHR 1886/87.

FRAUENFELD
J. HUBER'S BUCHDRUCKEREI
1887

Uebersicht

der im

Schuljahre 1886/87 behandelten Unterrichtsgegenstände.

A. INDUSTRIE-ABTHEILUNG.

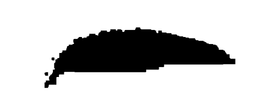
I. Klasse.

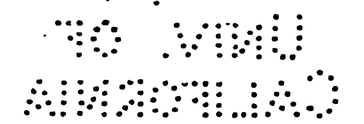
Evangelischer Religionsunterricht. Altes Testament nach Kündig. Memoriren von Bibelstellen und Liedern aus dem Gesangbuch der evangelischen Kirche des Kantons Thurgau. 2 Stunden. *Brenner*, Pfr.

Katholischer Religionsunterricht. 1) Biblische Geschichte: *a.* Leiden und Sterben Jesu, Auferstehung und Himmelfahrt. *b.* Apostelgeschichte nach Businger. 2) Kirchengeschichte: Das christliche Alterthum und ein Theil des Mittelalters, § 1—28 nach Le Maire. 2 Stunden. *Schmid*, Caplan.

Deutsch. *Abtheilung A.*[1]) 1) Lesen prosaischer und poetischer Stücke. 2) Memoriren von Prosa und Poesie. 3) Kenntniss und Flexion der Wortarten. 4) Aufsätze: Nach- und Umbildungen, Dispositionen. 5 Stunden. Lehrmittel: Deutsches Lesebuch von Fr. Edinger, Bd. I. — M. W. Götzingers Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre. — Rechtschreibebüchlein für deutsch-schweizerische Schulen. *Kradolfer.*

[1]) Die erste kombinirte Klasse (I. Ind.- und I. Gymn.-Kl.) wurde wegen der grossen Schülerzahl im Deutschen und Rechnen parallelisirt, so, dass die Gymnasiasten mit einem Theil der Industrieschüler die Abtheilung A, die übrigen Industrieschüler die Abtheilung B bildeten.





Abtheilung B. 1) Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Edinger, I. Band. 2) Memoriren von Gedichten. 3) Grammatik: Das Verb, das Adverb, das Substantiv. Götzingers deutsche Sprachlehre. 4) Aufsatz: Uebungen auf der Stufe der Nachbildung und Umbildung. 5 Stunden. *Schuepp.*

Industrie-Klasse allein. Diktate. 1 Stunde. *Schuepp.*

Französisch. Grammatik nach dem Lehrbuch der französischen Sprache von Baumgartner, Nr. 1—75. 5 Stunden. *J. Keller.*

Rechnen. Die Grundrechnungen. Das metrische Mass- und Gewichtssystem. Die gemeinen Brüche und die Dezimalbrüche. Theilbarkeit der Zahlen. Angewandte Aufgaben. Zähringer, VI. und VII. Heft. 4 Stunden.
Abtheilung A: *Schuepp.* Abtheilung B: *Kradolfer.*

Geschichte der alten Völker, namentlich der Griechen und Römer — mit besonderer Berücksichtigung der wichtigsten Momente. 2 Stunden. *Kradolfer.*

Geographie. Grundbegriffe der mathematischen und physikalischen Geographie und der Völkerkunde. Einführung in den Gebrauch der Karten. Vertheilung von Land und Wasser auf der Erdoberfläche: Ozeane, Kontinente, Erdtheile. Beschreibung von Amerika und Australien. — Atlas von Wettstein. 2 Stunden. *Stricker.*

Naturgeschichte. Einleitende Betrachtungen. Bau und Lebenserscheinungen des menschlichen Körpers. Beschreibung von Repräsentanten der Wirbelthiere, Weichthiere und Gliederfüssler. 2 Stunden. *Stricker.*

Zeichnen. Die geometrischen Elemente in stufenweiser Folge, ihre Anwendung im Ornament. Uebungen im Ergänzen symmetrischer Gebilde, im Zeichnen aus der Erinnerung. — Alles nach Erklärung und Vorzeichnung auf der Wandtafel. 2 Stunden. *Ammann.*

Schreiben. Die deutsche Kurrentschrift nach der Taktmethode. Diktatschreiben. 2 Stunden. *Ammann.*

Gesang. Gesangbuch von Gustav Weber. Uebungen und Lieder. 2 Stunden. *E. Keller.*

Turnen. Frei- und Ordnungsübungen. Turnen mit Stäben. Uebungen am Springel Bock, Stemmbalken, Klettergerüst und an den wagrechten Leitern. 2 Stunden. *Schuepp.*

II. Klasse.

Evangelischer Religionsunterricht. Leben Jesu nach den Evangelien. 2 Stunden.
Brenner, Pfr.

Katholischer Religionsunterricht. 1) Kirchengeschichte: Ein Theil des Mittelalters und die Neuzeit, § 31—52 nach Le Maire. 2) Das Kirchenjahr, letzte Oelung, Priesterweihe; nach König. 2 Stunden. *Schmid*, Caplan.

Deutsch. *Abtheilung A.*[1]) 1) Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Edinger, I. Band. 2) Memoriren von Gedichten. 3) Grammatik: Weitere Ausführung der Wortlehre (Beiwort, Zahlwort, Fürwort, Vorwort). Die Glieder des einfachen Satzes. Götzingers deutsche Sprachlehre. 4) Aufsatzübungen auf der Stufe der Nachbildung und Umbildung. 4 Stunden. *Schuepp.*

Abtheilung B. 1) Lesen prosaischer und poetischer Stücke. 2) Memoriren von Prosa und Poesie. 3) Flexion und Wechsel der Wortarten. Der einfache Satz. Analysiren. 4) Aufsätze: Nachbildungen und Versuche in Eigenbildungen, Briefe, Geschäftsaufsätze, Uebungen im Disponiren. 5 Stunden. — Lehrmittel: Deutsches Lesebuch von Fr. Edinger, Band 1. — M. W. Götzingers Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre. — Rechtschreibebüchlein für deutsch-schweizerische Schulen. *Kradolfer.*

II. Industrie-Klasse allein. Lesen, Analysiren, orthographische und stilistische Uebungen, Dispositionen. 1 Stunde. *Kradolfer.*

Französisch. Nach dem Lehr- und Uebungsbuch der französischen Sprache von Körbitz. I. Kurs: Anhang A. II. Kurs: Nr. 1—48. 5 Stunden.
Abth. A: *J. Keller.* Abth. B: *Kradolfer.*

Rechnen. Ergänzungen zum Rechnen mit Dezimalbrüchen. Proportionslehre. Angewandte Aufgaben. Zähringer IX. Heft. 2 Stunden.

Rechnungsführung. Rechnung, Voranschlag, Inventarium, Kassabuch, Kontrolle und Waarenbuch, Abrechnung. Zähringer XI. Heft. 1 Stunde.
Abth. A: *Schuepp.* Abth. B: *J. Keller.*

Geschichte. Das Mittelalter. Bilder aus der neueren Zeit. Ausgewählte Partien wurden einlässlich behandelt. *Kradolfer.*

---

[1]) Auch die kombinirte II. Klasse war im Deutschen und Rechnen in ähnlicher Weise getheilt, wie die I. komb. Klasse. Ebenso musste die II. Ind.-Klasse im Französischen in 2 Abtheilungen getheilt werden.



Geographie. Abschluss der Geographie der fremden Erdtheile. Uebersichtliche Betrachtung Europas mit beständiger Uebung im Gebrauch der Handkarte. Atlas von Wettstein. 2 Stunden. *Stricker.*

Geometrie. Linien, Winkel, Vielecke. Kongruenz. Konstruktionen. Lehrmittel: Lehrbuch von Dr. Spieker. 2 Stunden. *Kiefer.*

Geometrisches Zeichnen. Anleitung zum genauen Gebrauch der Instrumente, Einführung in's Laviren. 1 Stunde. *Ammann.*

Naturgeschichte. Beschreibung und Benennung einer Anzahl von Vertretern der einheimischen Flora. Zusammenfassung der gewonnenen Anschauungen zu einer elementaren Morphologie mit Berücksichtigung biologischer Momente. Die grossen natürlichen Abtheilungen des Pflanzenreichs. Linnés System. Anlegen von Pflanzensammlungen. 2 Stunden. *Stricker.*

Zeichnen. Schwierigere Ornamente nach Wandtafelzeichnung, Blatt- und Blüthenformen nach der Natur und ihre Verwendung im Ornament. — Stylisirte Ornamente nach Herdtles Wandtabellen, den plastischen Vorlagen von Asmus u. A. 2 Stunden. *Ammann.*

Schreiben. Die französische Kurrentschrift. Ziffern. 2 Stunden. *Ammann.*

Gesang. B. Widmann, kleine Gesanglehre. G. Weber, Gesangbuch. 2 Stunden. *E. Keller.*

Turnen. Frei- und Ordnungsübungen. Turnen mit Stäben. Uebungen am Barren, Springel, Bock, Stemmbalken, Klettergerüst und an den wagrechten Leitern. 2 Stunden. *Schuepp.*

III. Klasse.

Evangelischer Religionsunterricht. Lehre Jesu nach den Evangelien. Eingehende Behandlung der Gleichnisse und der Bergpredigt. 2 Stunden. *Brenner*, Pfr.

Katholischer Religionsunterricht. Die Sakramente im Allgemeinen, das Busssakrament, die Ehe, die Sakramentalien; die vier letzten Dinge des Menschen oder die Vollendung der Welt, nach König. 2 Stunden. *Schmid*, Caplan.

Deutsch. Repetition der Wortlehre; Satzlehre (der einfache Satz; die Satzverbindung und die Satzgefüge), erhärtet an zahlreichen Beispielen aus dem Lesebuche, nach Götzinger, Anfangsgründe der deutschen Grammatik; Lesen ausgewählter Stücke

aus Baechtold, I. Theil; Schillers Wilhelm Tell; Vortragen von Gedichten; freies Erzählen gelesener Abschnitte, darunter die Grimm'schen Märchen. 12 Aufsätze, 4 Stunden. *Fenner.*

Französisch. 1) Formenlehre nach dem Lehrbuch von Körbitz, II. Theil. Einübung sämmtlicher unregelmässiger Verben. 2) Lesen und Uebersetzen aus dem Lesebuch von Breitinger und Fuchs, I. Theil. 3) Uebersetzung deutscher Uebungsstücke aus Schulthess. 4) Schriftliche Arbeiten. 5) Memoriren. 3 Stunden. *Schneller.*

Rechnen und Buchhaltung. Flächen- und Körperberechnung. Die einfache Buchführung. — Lehrmittel: Zähringer XII. Heft. 3 Stunden. *Ammann.*

Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. Einlässliches über einige Hauptbegebenheiten. 2 Stuuden. — Lehrmittel: Vaterländische Geschichte von Dr. W. Oechsli. *Kradolfer.*

Geographie. Abschluss der Geographie von Europa. Kartenlehre mit besonderer Berücksichtigung der Kurvenkarten und der offiziellen Karten der Schweiz. Die Bodengestalt und Bewässerung der Schweiz und ihre Beziehung zu der Bevölkerung nach Zahl, Vertheilung und Kultur. — Lehrmittel: Atlas von Wettstein; Leuzinger, Physikal. Kärtchen. 2 Stunden. *Stricker.*

Algebra. Die vier Spezies mit allgemeinen Zahlen. Die Grundoperationen mit algebraischen Brüchen. Die Lehre von den Potenzen mit ganzen und positiven Exponenten. Multiplikation und Division von Polynomen. Ausziehen der Quadratwurzel aus Polynomen und dekadischen Zahlen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. 3 Stunden. *Hess.*

Geometrie. Der Kreis. Die Gleichheit und Aehnlichkeit der Figuren. Proportionalität der Linien. Ausmessen der Figuren. — Lehrmittel: Lehrbuch von Dr. Spieker. 3 Stunden. *Kiefer.*

Technisches Zeichnen. Geometrische Konstruktionen. Pinselübungen nach einfachen Vorlagen und Modellen. 2 Stunden. *Kiefer.*

Naturgeschichte. Mineralogie: Die wichtigsten Mineralien und Felsarten mit Berücksichtigung ihrer landwirthschaftlichen und industriellen Bedeutung. 1 Stunde. *Grubenmann.*

Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Mechanik. Wärme. Magnetismus und Elektrizität (Elementarkurs). 3 Stunden. *Hess.*

Freihandzeichnen. Fortsetzung im Ornamentzeichnen. Schattenlehre und Perspektive. Zeichnen von einzelnen Körpern und von Körpergruppen nach Klassen- und nach Einzeln-Modell. 2 Stunden. *Ammann.*

Schreiben. Die Rondschrift. 1 Stunde. *Ammann.*

Gesang. Th. Drath: Gesangübungen. Aus G. Webers Gesangbuch drei- und vierstimmige Lieder. 2 Stunden. *E. Keller.*

Turnen. Frei-, Ordnungs- und Stabübungen. Uebungen am Springel, Bock und Barren. 2 Stunden. *Fenner.*

IV. Klasse.

A. Technische und merkantile Abtheilung gemeinschaftlich.

Evangelischer Religionsunterricht. Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Zeit von 1216 bis 1648. 1 Stunde. *Brenner*, Pfr.

Katholischer Religionsunterricht. Religion und Offenbarung; Quellen der Offenbarung; Jesus der Messias und Sohn Gottes; das heilige Land; nach König. 1 Stunde (nur im Sommersemester). *Schmid*, Caplan.

Deutsch. Grammatik: Repetition der Wort- und Satzlehre; die Hauptsätze aus der Styllehre. — Poetik: Rythmische Bewegung und Lautung des Verses; die gebräuchlichsten Verse und Strophen, mit einschlägigen Beispielen erdauert. Lesen und Memoriren aus Baechtold, II. Theil. — 10 Aufsätze: Themata: 1) der Statthalter von Schopfheim, nach Joh. Peter Hebel; 2) der verunglückte Ueberfall zur See, nach Em. Geibel; 3) das Rütli; 4) die drei Indianer; 5) Eisen und Gold; 6) Jeder ist seines Glückes Schmied; 7) dass der Mensch zum Menschen werde, stift' er einen ewigen Bund — gläubig mit der frommen Erde, seinem mütterlichen Grund; 8) das Glas; 9) Robinson; 10) das St. Rochusfest in Bingen (nach Goethe). 3 Stunden. *Fenner.*

Französisch. 1) Fortsetzung der Grammatik nach der Schulgrammatik von Plötz. 2) Lesen, Uebersetzen und Retrovertiren aus dem Lesebuch von Breitinger und Fuchs, II. Theil. 3) Uebersetzung einer grössern Zahl von Stücken aus den Uebungsstücken von Schulthess. 4) Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff. 5) Memoriren. 6) Schriftliche Arbeiten. 4 Stunden. *Schneller.*

Geschichte. Geschichte des Alterthums, mit besonderer Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Bedeutung des griechischen und römischen Volkes (die Schüler benützten meistens ‹Oechslins Bilder aus der Weltgeschichte›, I. Theil). 2 Stunden. *Fenner.*

Geographie. Abschluss der Schweizerkunde. Uebersichtliche Wiederholung der topischen und politischen Geographie Europas. Einlässliche Betrachtung der Küsten Europas und der angrenzenden Meere. Beschreibung Mittel- und Westeuropas mit besonderer Berücksichtigung des Alpenlandes. — Atlas von Wettstein u. A. 2 Stunden. *Stricker.*

Naturgeschichte. *Sommersemester:* Botanik. Bestimmung und Beschreibung von Vertretern der wichtigsten natürlichen Phanerogamenfamilien der einheimischen Flora, mit besonderer Berücksichtigung biologischer Gesichtspunkte. Elemente der Anatomie und Physiologie. Kurze Uebersicht der Systematik. — Lehrmittel: Gremli, Exkursionsflora; Traumüller und Krieger, Leitfaden der Botanik. 3 Stunden.

Wintersemester: Bau und Lebenserscheinungen des menschlichen Körpers. Vergleichende Betrachtung der fünf Wirbelthierklassen. — Lehrmittel: Woldrich, Leitfaden der Zoologie. 3 Stunden. *Stricker.*

Gesang. Accordlehre. Gustav Weber, Männerchöre. Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von verschiedenen Komponisten. 2 Stunden. *E. Keller.*

Turnen. Frei- und Stabübungen; Seitensprünge am Ross; Hoch- und Weitsprung am Springel; leichtere Uebungen am Barren und Reck. 2 Stdn. *Fenner.*

B. Technische Abtheilung.

Englisch. Lektion 1—49 des Lehrgangs der englischen Sprache von Plate, I. Theil. Memoriren. Schriftliche Arbeiten. 3 Stunden. *Schneller.*

Arithmetik. Wiederholungen und Ergänzungen, besonders der abgekürzten Operationen mit Dezimalbrüchen. Die Zins- und Diskontrechnung und ihre Anwendung auf Wechseldiskontirung und Kontokorrente. Der Wechsel und die Wechselreduktion. Grundbegriffe der doppelten Buchhaltung. 2 Stunden. *Stricker.*

Algebra. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Theorie der Potenzen und Wurzelgrössen. Logarithmen. Exponentialgleichungen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. 2 Stunden. *Hess.*

Planimetrie. (Im Sommer.) Transversalentheorie. Harmonische Punkte und Strahlen. Pol und Polare. Potenz. Aehnlichkeitspunkte und Axen. Taktionsprobleme. Lehrmittel: Lehrbuch von Dr. Spieker. 2 Stunden. *Kiefer.*

Stereometrie. Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen im Raum. Die körperlichen Ecken. Die Polyeder. Oberflächen- und Volumenbestimmung derselben. 2 Stunden. *Kiefer.*

Trigonometrie. (Im Winter.) Goniometrie. 2 Stunden. *Kiefer.*

Technisches Zeichnen. Lavirübungen. Zeichnen nach Modellen. 2 Stdn. *Kiefer.*

Freihandzeichnen. Uebungen im Flachornament. Zeichnen nach Gypsmodellen. 2 Stunden. *Ammann.*

C. Merkantile Abtheilung.

(Eine der beiden Fremdsprachen, Englisch oder Italienisch, ist obligatorisch, die andere fakultativ.)

Französische Handelskorrespondenz. Uebersetzungen aus dem französischen Handelskorrespondenten von Schulthess. 1 Stunde. *Schneller.*

Englisch. *I. Kurs.* (7 Schüler der IV. merk. Kl., 5 Schüler der IV. Gymn.-Kl., 4 Schüler der V. Gymn.-Kl., 1 Schüler der VI. Gymn.-Kl.)

Deutsch-Englisch: Plate H., Vollständiger Lehrgang zur Erlernung der englischen Sprache I. Dresden 1885. Uebung 1—55.

Englisch-Deutsch (in den letzten vier Monaten): Scott W., History of Scotland (Tales of a Grandfather), die Abschnitte: How England and Scotland came to be separate kingdoms. The Story of Macbeth. 3 Stunden. *Vetter.*

Italienisch. *I. Kurs.* (3 Schüler der IV. merk. Kl., 1 Schüler der V. merk. Kl., 2 Schüler der V. techn. Kl., 3 Schüler der V. Gymn.-Kl., 1 Schüler der VI. Gymn.-Kl.) Formenlehre nach der Grammatik von S. Heim mit mündlicher und theilweise schriftlicher Uebersetzung der Uebungsstücke. Lektion 1—110. 3 Stunden. *Bücler.*

Arithmetik, Buchhaltung und Algebra. 1) Rechnen: Gold- und Silberrechnungen. Münzrechnungen. Wechsellehre. Einfache Fälle der Wechselrechnung. 2 Stunden. 2) Buchhaltung: Doppelte Buchführung. 1 Stunde. 3) Algebra: Rechnen mit Wurzelgrössen und Logarithmen. 1 Stunde. *Schuepp.*

Chemie. Elementarer Kurs in unorganischer und organischer Chemie. Sommersemester 2 Stunden. Wintersemester 4 Stunden. *Grubenmann.*

Freihandzeichnen. Anleitung zum Musterzeichnen unter Benützung von Schwarze, Andel u. a. Belehrung über Farbe und Farbenmischung. 2 Stunden. *Ammann.*

Schreiben. Die römische Kursiv. — Uebungen in Kurrent- und Rondeschrift, den Ziffern. 2 Stunden. *Ammann.*

V. Klasse.

A. Technische und merkantile Abtheilung gemeinschaftlich.

Gesang mit der IV. und VI. Klasse.

Deutsch. Literaturgeschichte, in ausgewählten Partien, bis und mit Lessing; die lyrischen und epischen Unterarten, an geeigneten Beispielen veranschaulicht; Vortrag von Gedichten. Gelesen wurden einige Aventüren aus dem Nibelungenliede, mit gelegentlicher Anknüpfung an die althochdeutschen Wortformen und Lautgesetze; Gœthes und Schillers «Balladen und Romanzen»; «Wallensteins Lager» und «Wallensteins Tod»; Gœthes «Tasso»; privatim lasen die Schüler den «Piccolomini» und «Jul. Cäsar». 8 Aufsätze; Themata: 1) Wer ist arm? 2) Güter zu suchen gehet der Kaufmann; doch an sein Schiff heftet das Gute sich an; 3) Sparen ist ein grosser Zoll; 4) der Nationalhass; 5) Cäsar und Marius; 6) Jung gewohnt, alt gethan; 7) Max Piccolomini; 8) Heimat und Heimweh. 4 Stunden. *Fenner.*

Französisch. 1) Uebersetzungen aus Breitingers Briefen, Nr. 1—22 (mit Ausnahme von Nr. 10 und 20). 2) Lektüre: Le lépreux de la cité d'Aoste und Les prisonniers du Caucase par Xavier de Maistre. 3) Syntax mit einschlägigen Uebungen nach Plötz. 4) Sprechübungen im Anschluss an den Lesestoff. 5) Schriftliche Arbeiten. 6) Memoriren. 4 Stunden. *Schneller.*

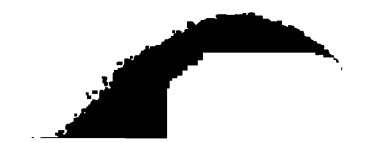
Geschichte. Geschichte der Völkerwanderung; Zeitalter der Karolinger; das deutsche Kaiserthum. Reformationsgeschichte. (Die Schüler benützten meistens Oechslins «Bilder aus der Weltgeschichte», II. Theil.) Im Sommer 2, im Winter 3 Stunden. *Fenner.*

Geographie. Physikalische Geographie: Wärme, Luftdruck und Winde; Feuchtigkeit und Niederschläge. Die Gletschererscheinungen. 2 Stunden. *Stricker.*

Turnen. (Im I. Semester gemeinsam mit der VI. Klasse, im zweiten für sich allein.) Frei- und Stabübungen; systematische Uebungen am Reck, Barren und Ross. 2 Stunden. *Fenner.*

B. Technische Abtheilung.

Englisch. 1) Grammatik: Lektion 49—66 des Lehrgangs der englischen Sprache von Plate, I. Theil. Uebersetzung der deutschen Briefe im Anhang. 2) Lektüre: Mehrere Stücke aus dem Lesebuch von Behn-Eschenburg. 3) Sprechübungen. 4) Memoriren. 5) Schriftliche Arbeiten. 2 Stunden. *Schneller.*



Algebra. Spezielle Fälle quadratischer Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Progressionen; Kettenbrüche und diophantische Gleichungen ersten Grades; Begriff und Eintheilung der Funktionen, Regula falsi. 2 Stunden. *Scherrer.*

Stereometrie. (Im Sommer.) Die runden Körper; ihre Ausrechnung. 2 Stunden. *Kiefer.*

Trigonometrie. Ebene Trigonometrie: Dreiecksberechnungen. Sphärische Trigonometrie: Die Grundformeln und ihre Anwendung zur Berechnung von Dreiecken. 2 Stunden. *Hess.*

Technisches Zeichnen. Laviren nach schwierigeren Vorlagen. Zeichnen von einfachen Bewegungsmechanismen. (Nach Modellen.) 2 Stunden. *Kiefer.*

Naturgeschichte. *Sommersemester:* Botanik. Uebungen im Bestimmen schwierigerer Phanerogamen und einzelner Gefässkryptogamen mit gelegentlicher Charakteristik der betreffenden Familien. Ueberblick der speziellen Botanik. Anatomie und Physiologie der Pflanzen mit zahlreichen Demonstrationen. — Lehrmittel: Gremli, Exkursionsflora; Traumüller und Krieger, Leitfaden der Botanik. 3 Stunden.

Wintersemester: Zoologie. Die Stämme der wirbellosen Thiere in aufsteigender Ordnung. Ergänzende Betrachtung des Wirbelthierstammes, besonders der Fische. — Lehrmittel: Woldrich, Leitfaden der Zoologie. 3 Stunden. *Stricker.*

Freihandzeichnen. Modellzeichnen. — Belehrungen über die Baustyle. 2 Stdn. *Ammann.*

Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Mechanik. Wellenlehre. Akustik. 3 Stunden. *Hess.*

C. Merkantile Abtheilung.

(Die Klasse war nur während des Sommersemesters besucht.)

Französische Handelskorrespondenz. Uebersetzungen aus dem französischen Handelskorrespondenten von Schulthess. 1 Stunde. *Schneller.*

Englische Handelskorrespondenz. Uebersetzungen aus dem Lehrbuch der englischen Handelskorrespondenz von Wagner. 1 Stunde. *Schneller.*

Italienische Handelskorrespondenz. Uebersetzen von Handelsbriefen aus dem Italienischen in's Deutsche und aus dem Französischen in's Italienische. 1 Stunde. *Büeler.*

Englisch. *II. Kurs.* (2 Schüler der V. merk. Kl., 5 Schüler der V. Gymn.-Kl., 2 Schüler der VI. Gymn.-Kl.) 1) Grammatik: Lektion 49—66 des Lehrgangs der englischen Sprache von Plate, I. Theil. Uebersetzung der deutschen Briefe im Anhang. 2) Lektüre: Behn-Eschenburg, englisches Lesebuch. 3) Sprechübungen. 4) Memoriren. 5) Schriftliche Arbeiten. 2 Stunden. *Schneller.*

Italienisch. *II. Kurs.* (1 Schüler der IV. merk. Kl., 1 Schüler der V. merk. Kl., 2 Schüler der VI. techn. Kl., 1 Schüler der V. Gymn.-Kl. und 1 Schüler der VI. Gymn.-Kl.) 1) Lektüre: De Amicis, Novelle; Italo Franchi, Origine d' una gran casa bancaria, commedia, prima parte. 2) Grammatik: Abschluss der Formenlehre nach S. Heim, Italienische Grammatik I. Theil, Lektion 110 bis Schluss, nebst einigen Abschnitten aus der Syntax. Die Uebungen und einige zusammenhängende Stücke des II. Theils wurden mündlich und zum Theil schriftlich übersetzt. 3 Stunden. *Büeler.*

Arithmetik und Buchhaltung. 1) Lehre von den Kontokorrenten: Progressive und retrograde Methode, Staffelrechnung. 2) Italienisches System der doppelten Buchführung. 2 Stunden. *Schuepp.*

Chemie und Waarenkunde. Schwere Metalle und unorganische Farbmaterialien; Pflanzen- und Thierstoffe der Textilindustrie nach Ursprung, Gewinnung, Verarbeitung, Sortirung, Kennzeichen der Qualität, Statistik der Produktion und des Konsumes, Handelswege. Uebungen in mikroskopischer Untersuchung der Waaren. 3 Stunden. *Grubenmann.*

Zeichnen. Fortsetzung im Musterzeichnen. 2 Stunden. *Ammann.*

Schreiben. Uebungen in Kurrent- und Titelschriften. 2 Stunden. *Ammann.*

VI. technische Klasse.

Gesang (fakultativ).

Deutsch. Literaturgeschichte: Lessing; Göttingerbund; Gœthe in seinem Leben und in seinen Schriften. Auswahl von Schillers Gedichten, mit biographischen Bemerkungen. — Das Drama, die epischen und lyrischen Hauptgattungen. Gelesen und erklärt wurden Maria Stuart und Iphigenie. Privatim lasen die Schüler ‹Mina von Barnhelm› und ‹Luise› von Voss. — 7 Aufsätze. Themata: 1) ‹Gott hat uns mit dem Fluche der Arbeit gesegnet›; 2) ‹Klopstocks Bedeutung in der deutschen Literatur›; 3) ‹der Minnesang in der Schweiz›; 4) ‹wie der Winter kapitulirt›; 5) ‹der Obstbau›; 6) ‹die Insekten im Haushalte der Natur›; 7) ‹Geld und Sprache›. 3 Stunden. *Fenner.*

Französisch. 1) Uebersetzen aus Breitingers Grundzügen der französischen Literaturgeschichte, Abschnitt 10—17. 2) Lektüre: Histoire de la première croisade par Michaud und Phèdre, tragédie par Racine. 3) Schriftliche Arbeiten. 4) Memoriren. 3 Stunden. *Schneller.*

Englisch. Deutsch-Englisch: Plate H., Vollständiger Lehrgang zur Erlernung der englischen Sprache I, Dresden 1885, beendigt, mündlich und schriftlich. Breitinger H., Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte, 2. Auflage, Zürich 1884, ausgewählte Abschnitte mündlich und schriftlich.

Englisch-Deutsch: Irving W., Life and voyages of Christopher Columbus. Schulausgabe von Schridde. Berlin 1878. Fortsetzung. Shakespeare, Henry V. Act. I—III mit Weglassung einiger Szenen. 2 Stunden. *Vetter.*

Geschichte. Gegenreformation; das Zeitalter der Aufklärung; französische Revolution bis zum Sturz des Direktoriums. 3 Stunden. *Fenner.*

Mathematische Geographie. Die tägliche Bewegung der Himmelskugel. Gestalt, Grösse und Rotation der Erde. Die Koordinatensysteme der Himmelskugel. Bestimmung der geographischen Länge und Breite. Das Dreieck Pol-Zenith-Stern. Das Newton'sche Gravitationsgesetz und die Kepler'schen Gesetze. Die Revolution der Erde. Der Mond und dessen Einfluss auf die Erde. Die Planeten. Allgemeines über das Sonnensystem. Mittlere Dichte der Erde. 2 Stunden. *Hess.*

Algebra. Kombinationslehre. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Komplexe Grössen. Theorie der unendlichen Reihen im allgemeinen und speziell der Binomial- und Exponentialreihe. 2 Stunden. *Scherrer.*

Analytische Geometrie. (Im Winter.) Das rechtwinklige und Polar-Koordinatensystem und deren Transformation. Die Gerade. Einleitung in die Theorie der Linien zweiter Ordnung. 2 Stunden. *Scherrer.*

Darstellende Geometrie. Elemente der Zentralprojektion. Darstellung des Punktes, der Geraden und Ebene in orthogonaler Parallelprojektion in Bezug auf eine Bildebene, zwei zu einander parallele und zwei zu einander senkrecht stehende Bildebenen. Einführen neuer Bildebenen. Zusammenhang der Projektionen einer ebenen Figur. Elemente der Axonometrie. Bewegung der Objekte im Raum. Das Dreikant. 2 Stunden. Uebungen 2 Stunden. *Kiefer.*

Praktische Geometrie. (Im Sommer.) Abstecken und Messen gerader Linien. Die Kreuzscheibe und der Winkelspiegel nach Prüfung und Gebrauch. Vom Messtisch. Das Nivelliren. Ueber das Winkelmessen. Mit Uebungen. 2 Stunden. *Kiefer.*

Technisches Zeichnen. (Im Sommer.) Bauzeichnen. Elemente des Planzeichnens. 2 Stunden. *Kiefer.*

Chemie und Mineralogie. Unorganische Chemie. Die wichtigern Elemente und Verbindungen im Anschluss an die allgemeinen Lehren der Chemie. — Kurze Charakteristik der hauptsächlichsten Mineralgruppen in Anlehnung an das Lehrbuch der Mineralogie von Zängerle, IV. Aufl. 1884. Sommersemester 5 Stunden. Wintersemester 3 Stunden. *Grubenmann.*

Chemisches Laboratorium. (Im Winter.) Einführung; analytische Reaktionen der wichtigsten Elemente und Verbindungen; einfache qualitative Analysen. 2 Stunden. *Grubenmann.*

Physik. Optik. Wärme. Elektrizität (stat.). 3 Stunden. *Hess.*

Turnen. Im II. Semester für sich allein: Frei- und Stabübungen; systematische Uebungen am Reck, Barren und Ross. 2 Stunden. *Fenner.*

VII. technische Klasse (halbjährig).

Gesang (fakultativ) und **Turnen** mit der VI. Klasse gemeinschaftlich.

Deutsch. Literaturgeschichte: Die Romantiker. Poetik: das Drama; grammatikalische Repetitionen, unter Hervorhebung der lautlichen Verschiebungen. Rückblicke auf die gesammte Literaturgeschichte. Lektüre: ‹die Jungfrau von Orleans›; ‹Egmont›. Disponir-Uebungen und 2 Aufsätze; Themata: 1) ‹das Bild als Bildungsmoment in Haus und Schule›; 2) ‹Nür der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss›. 2 Stunden. *Fenner.*

Französisch. 1) Die Geschichte der französischen Literatur seit der französischen Revolution, im Anschluss an Uebersetzungen aus Breitingers Grundzügen. 2) Lektüre: Ausgewählte Reden Mirabeau's aus dem Jahre 1789. 3) Schriftliche Uebersetzungen und Aufsätze. 2 Stunden. *Schneller.*

Englisch. Deutsch-Englisch: Breitinger H., Grundzüge (vgl. VI. techn. Kl.), ausgewählte Abschnitte aus der neueren englischen Literatur mündlich und schriftlich. Mehrere kürzere Aufsätze in englischer Sprache.

Englisch-deutsch: Shakespeare, King Lear beendigt. Carlyle Th., The reign of Terror (History of the French Revolution). Leipzig, Tauchnitz (Student's Edition) 1886. 2 Stunden. *Vetter.*



Geschichte. Die Schweiz im 18. Jahrhundert; Helvetik; Mediation; Restauration und Regeneration. Die Grundzüge unserer Bundesverfassung. 2 Stunden. *Fenner.*

Algebra. Theorie der unendlichen Reihen, insbesondere der Binomial-, Exponential- und Logarithmenreihe, sowie der einfachsten trigonometrischen Reihen. Theorie der höheren Gleichungen; Auflösung der Gleichungen dritten und vierten Grades. 2 Stunden. *Scherrer.*

Analytische Geometrie. Parabel, Ellipse und Hyperbel. Einleitung in die analytische Geometrie der räumlichen Gebilde; die Ebene. *Scherrer.*

Darstellende Geometrie. Von der Darstellung der Polyeder, der Kegel- und Cylinderflächen, der Rotationsflächen, der Schraubungsflächen und der windschiefen Kegelflächen. Ebene Schnitte und Durchdringungen dieser Flächen. Von den abwickelbaren Flächen. 2 Stunden. Uebungen 2 Stunden. *Kiefer.*

Physik. Elektrizität. 4 Stunden. *Hess.*

Chemie und Mineralogie. Einleitung in die organische Chemie; Cyanverbindungen; gesättigte Kohlenwasserstoffe und deren Derivate; Kohlenhydrate. — Die wichtigsten Felsarten. Bilder aus der dynamischen und historischen Geologie im Anschluss an schweizerische Verhältnisse. 4 Stunden. *Grubenmann.*

Chemisches Laboratorium. Schwierigere qualitative Analysen nach Städeler. Einfache Präparate. Mineralbestimmungen. Für Lehramtskandidaten: Chemische Experimente. 2 Stunden. *Grubenmann.*

B. GYMNASIAL-ABTHEILUNG.

I. Klasse.

Religionsunterricht, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Schreiben, Gesang und **Turnen** gemeinschaftlich mit der I. Industrie-Klasse.

Deutsch und **Rechnen,** siehe Abtheilung A der I. Industrie-Klasse.

Latein. 1) Grammatik: Formenlehre nach der Schulgrammatik von J. Frei. 2) Schriftliche und mündliche Uebersetzung von Nr. 1—27 aus dem Uebungsbuche von Frei. Wöchentliche Extemporalien. 9 Stunden. *Büchi.*

II. Klasse.

Religionsunterricht, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Schreiben, Gesang und **Turnen** gemeinschaftlich mit der II. Industrie-Klasse.

Deutsch und **Rechnen,** siehe II. Industrie-Klasse, Abtheilung A.

Latein. Frei J., Lateinische Schulgrammatik I, und lateinisches Uebungsbuch für Anfänger, Nr. 35 bis Schluss. — Kleinere Lektüre im Anhange. — Wiederholung der Formenlehre. — Extemporalia.

Frei J., Lateinische Schulgrammatik II, und Aufgaben zum Uebersetzen in's Lateinische. Syntax, 1. Abtheilung; die Lehre von den Präpositionen vollendet.

Lektüre: Nepos: Alcibiades, Pausanias, Thrasybul, Epaminondas, Pelopidas. 8 Stunden. *Vetter.*

Französisch. Formenlehre nach A. Baumgartner, Lehrbuch der französischen Sprache, Nr. 1—111. Wöchentlich Extemporalien und schriftliche Arbeiten. 3 Stdn. *Büeler.*

Schweizergeschichte bis zur Zeit der Mediation. 1 Stunde. Lehrmittel: Vaterländische Geschichte von Dr. W. Oechsli. *Kradolfer.*

Freihandzeichnen. Ornamentzeichnen. — Zeichnen von Blatt- und Blüthenformen nach der Natur. — Anleitung zum Koloriren. 2 Stunden. *Ammann.*

III. Klasse.

Religionsunterricht, Geographie, Gesang und **Turnen** gemeinschaftlich mit der III. Industrie-Klasse.

Deutsch. 1) Grammatik. Satzlehre: Die Satzverbindung, das Satzgefüge, die Periode mit zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Götzingers Anfangsgründen der deutschen Sprachlehre, 13. Aufl., Aarau 1881. 2) Interpunktionsübungen. 3) Prosaische Lektüre aus Götzingers Lesebuch, I. Theil. Schaffh. 1852. 4) Poetische Lektüre: Epische Gedichte. 5) Uebungen im Erzählen und Vortragen. 6) Aufsätze. 3 Stunden. *Meyer.*

Lateinisch. Lehrmittel vgl. II. Gymn.-Kl. Lehre von der Kongruenz, Präpositionen und Casuslehre (nicht vollendet). Dazu die entsprechenden Uebungen mündlich und schriftlich. — Extemporalia. — Lektüre: Nepos: Epaminondas, Pelopidas, Themistokles. Cæsar, bell. Gall. Lib. I und Lib. II, 1—15. 7 Stunden. *Vetter.*

Griechisch. (7 Stunden). *Sommer:* Formenlehre nach Curtius' Grammatik bis § 161. — Mündliches und schriftliches Uebersetzen von Bœckels Uebungsbuch bis Nr. 22. *Walder.*

Winter: Fortsetzung der Formenlehre nach Curtius, § 161—244; dazu Bœckels Uebungsbuch Nr. 23—48. — Zahlreiche Extemporalien. — Repetition. *Schulthess.*

Französisch. 1) Aus Körbitz, Lehrbuch der französischen Sprache II. Theil, wurde durchgenommen Lektion 1—42 mit schriftlicher Uebersetzung der deutschen Uebungsstücke. Extemporalien. 2) Aus Breitinger und Fuchs, Lesebuch I. Theil, wurde übersetzt Nr. 24 *a—f* und einige Briefe. Retroversionen. 3 Stdn. *Büeler.*

Geschichte. Geschichte der Griechen nach Welters Griechischer Geschichte. 2 Stunden. *Meyer.*

Mathematik. Die vier ersten Operationen mit Monomien, Polynomien und Brüchen; die Lehre von der Potenz; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Die Winkel, parallelen Geraden und geradlinigen Figuren. Lehrmittel: Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. 3 Stunden. *Scherrer.*

Freihandzeichnen. Fortsetzung im Ornamentzeichnen. Schattenlehre und Perspektive. — Zeichnen von Einzelkörpern und Körpergruppen nach Klassenmodell. — Köpfe im Umriss und halber Ausführung. 2 Stunden. *Ammann.*

IV. Klasse.

Religionsunterricht, Gesang und **Turnen** gemeinschaftlich mit der IV. Ind.-Klasse.

Deutsch. 1) Grammatik: Styllehre und Verslehre mit zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Götzingers deutscher Sprachlehre, 11. Aufl., Aarau 1875. 2) Lektüre aus Götzingers Lesebuch. Wallensteins Lager von Schiller. Privatim lasen die Schüler Schillers Macbeth. 3) Acht Aufsätze. 4) Vorträge. 3 Stunden.

Aufsatzthemata: 1) Der schlaue Lysander. 2) Eroberung des Wallis nach Cæsars Bellum Gallicum. 3) Metrische Uebungen. 4) Die beiden kleinen Auvergnaten, Fabel des Dramas von Kotzebue. 5) Macbeth, Fabel der Tragödie von Schiller. 6) Der Edelknabe, Argument des Dramas von Engel. 7) *a.* Wallensteins Lager, Argument des Vorspiels von Schiller. *b.* Macbeth, Argument der Tragödie von Schiller. 8) *a.* Das Schlittschuhlaufen. *b.* Worin weicht die Fabel in Schillers Macbeth von der Erzählung in Holinsheds Chronik (Götzingers Leseb. 2, 160) ab? *Meyer.*

Latein. (7 Stunden.) *Sommer:* 1) Grammatik: Repetition der Casuslehre nach Frei's Grammatik; dazu Frei §§ 106—164. — Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Frei's Uebungsbuch I. und II. Theil. — 2) Lektüre: Cæsar, bell. Gall. lib. IV. — Ovid. Metamorph. VI. 146—312; V. 385—571; VIII. 612—726; memorirt wurde VI. 146—312. *Walder.*

Winter: 1) Grammatik: Die Tempora des Konjunktivs. Moduslehre. Fragesätze (Frei's Grammatik §§ 165—213). Uebersetzungen aus Frei's Uebungsbuch II. Theil. — Wöchentlich abwechselnd Exercitien und Extemporalien. — 2) Lektüre: Cæsar, bell. Gall. lib. V. c. 1—37. — Livius, lib. XXI. c. 1—16. — Ovid. Metamorph. I. 1—451; I. 746—778; II. 1—400; memorirt wurden I. 1—52 und 76—124. *Schulthess.*

Griechisch. 1) Grammatik: Formenlehre nach G. Curtius' Schulgrammatik §§ 267—327. 2) Mündliche und schriftliche Uebersetzung von Nr. 56—107 aus Böckels Uebungsbuch. Extemporalien. 3) Lektüre: Xenoph. Anab. I. 7 Stunden. *Jenni.*

Französisch. 1) Grammatik: Körbitz, Lehrbuch der französischen Sprache II. Kurs Lektion 38—60 mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der Uebungsstücke. Extemporalien. 2) Lektüre: Lesebuch von Breitinger und Fuchs II. Theil, Nr. 9, 10, 11, 13. 3 Stunden. *Büeler.*

Geschichte. Römische Geschichte bis auf Konstantin den Grossen. Lehrmittel: Th. B. Welter, Geschichte der Römer. Münster. 3 Stunden. *Büchi.*

Mathematik. Die Wurzeln; die Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten; die Gleichheit der Figuren; der Kreis; die Aehnlichkeit der Figuren. Lehrmittel: Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. 3 Stunden. *Scherrer.*

Naturgeschichte. Bestimmung und Beschreibung zahlreicher Repräsentanten der einheimischen Flora mit gelegentlicher Charakteristik der betreffenden natürlichen Familien. Anatomie und Physiologie der Pflanzen mit zahlreichen Demonstrationen. Lehrmittel: Gremli, Exkursionsflora; Leitfaden der Botanik von Traumüller und Krieger. 2 Stunden. *Stricker.*

V. Klasse.

Gesang und **Turnen** gemeinschaftlich mit der V. Industrie-Klasse.

Deutsch. 1) Althochdeutsch nach Frauers Lehrbuch. 2) Lektüre: Reden und Abhandlungen in Götzingers Lesebuch Th. II. Fritz Reuters Dörchläuchting. 3) Acht Aufsätze. 4) Vorträge. 3 Stunden.



Hebräisch. (Fakultativ). Laut- und Formenlehre nach Gesenius-Kautzsch' hebräischer Grammatik. Schriftliche und mündliche Einübung der Formen nach dem Uebungsbuche von E. Kautzsch. Gelesen: Gesenius, Lesebuch pag. 5—47. 3 Stdn. *Büchi.*

Französisch. 1) Lektüre: Amédée Thierry, Histoire d'Attila, pag. 1—165 (Ausgabe Gœbel); Souvestre, Un philosophe sous les toits pag. 80—93 (Ausgabe Zoller); aus Saure, Das klassische Drama der Franzosen, wurden die Auszüge aus Racine, Athalie und Britannicus und Corneille, Le Cid, gelesen. 2) Aus Plœtz, Uebungen zur Syntax, wurden Stücke aus Abschnitt I, II und III mündlich und zum Theil schriftlich übersetzt mit Wiederholung der betreffenden Kapitel der Grammatik. 3) Konversationsübungen, Extemporalien. 4) Kurze Geschichte der französischen Literatur bis 1700, nach Breitinger. 3 Stunden. *Büeler.*

Geschichte. Die französische Revolution und das Zeitalter Napoleons. Uebersicht der Hauptbegebenheiten von 1815—1870. 3 Stunden. *Meyer.*

Mathematik. Spezielle Fälle quadratischer Gleichungen mit mehreren Unbekannten; Progressionen; Regula falsi. Stereometrie und sphärische Trigonometrie. Erläuterung der Methoden der analytischen Geometrie an einigen Beispielen. Lehrmittel: Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. 3 Stunden. *Scherrer.*

Physik. Akustik. Optik. Wärme. 2 Stunden. *Hess.*

Chemie. Unorganische Chemie. Ametalle und Leichtmetalle mit ihren wichtigsten Verbindungen, im Anschluss an den Grundriss der unorganischen Chemie von Dr. Husemann, 2. Aufl. 1877. 2 Stunden. (7 Schüler betheiligten sich mit der VI. technischen Klasse an den Uebungen im chemischen Laboratorium. Wintersemester 2 Stunden.) *Grubenmann.*

Mineralogie. Morphologische, physikalische und chemische Betrachtung der Mineralien im Allgemeinen und Demonstration der hauptsächlichsten Gruppen im Besondern. Lehrmittel: Lehrbuch der Mineralogie von Zängerle. 1 Stunde. *Grubenmann.*

VII. Klasse.

Lateinisch, Griechisch (4 Stunden), **Gesang** (fakultativ) und **Turnen** (fakultativ) gemeinschaftlich mit der VI. Gymnasialklasse.

Deutsch. Deutsche Literaturgeschichte, für die früheren Perioden als Repetition. Walther von der Vogelweide. — Neuere Literatur, eingehender: Lessing, Herder, Gœthe.

Aufsatzthemata: Shylock und Nathan. — Egalité. — Die politischen Anschauungen Walthers von der Vogelweide nach seinen Liedern. — Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit. Nach Gœthes Iphigenie. — Das deutsche Kirchenlied in seiner ersten Entwickelung. Besprechung der Aufsätze. 2 Stunden. *Vetter.*

Griechisch (allein). 2 Stunden. *Sommer:* Thukydides, lib. I (mit wenigen Auslassungen), lib. II bis c. 30. *Walder.*

Winter: Thukydides, lib. II. c. 31—65. — Demosthenes, I. Rede gegen Philippos und I. olynthische Rede. *Schulthess.*

Englisch[1]) (für diejenigen Schüler, welche vom Griechischen dispensirt sind). I. (3 Schüler der VII. Gymn.-, 2 Schüler der VI. Gymn.-Klasse.) Carlyle Th., The reign of Terror (History of the French Revolution). Leipzig, Tauchnitz (Student's Edition) 1886. Byron, Manfred. Selentions from the «Hebrew Melodies». Tennyson, The Princess. Jeweils mit lit.-gesch. Einleitung. 2 Stunden. II. (1 Schüler der VII. Gymn.-, 1 Schüler der VI. Gymn.-Klasse.) Uebungen. Mündliche und schriftliche Uebungen nach Breitingers Briefen und Breitingers Grundzügen der englischen Literatur, mehrere freie Aufsätze. 1 Stunde (Zusatzstunde). *Vetter.*

Hebräisch (fakultativ). Repetition und Vervollständigung der Formenlehre. Zahlreiche schriftliche und mündliche Uebungen nach dem Uebungsbuche von E. Kautzsch. Lektüre: Gesenius, Lesebuch pag. 48—64; I Samuelis 1—11; Psalm 1—13, 19—24. 2 Stunden. *Büchi.*

Französisch. 1) Lektüre: Souvestre, Un philosophe sous les toits (Ed. Zoller) pag. 40—66; Guizot, Histoire de la civilisation en Europe, Leçons VII, VIII, IX, X; Molière, Les femmes savantes, Le Misanthrope; aus Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte, wurden mehrere Abschnitte von Victor Hugo und François Coppée gelesen. 2) Aus Plœtz, Uebungen zur Syntax, wurden Stücke aus Abschnitt IV, V, VI, VII und VIII mündlich und zum Theil schriftlich übersetzt mit Wiederholung der betreffenden Kapitel der Grammatik. 3) Kurzer Ueberblick über die französische Literaturgeschichte seit Ludwig XIV., nach Breitinger. 3 Stunden. *Büeler.*

Philosophie. Philosophische Propädeutik: 1) Einleitung. 2) Die Grundzüge der formalen Logik. Die Grundzüge der Erkenntnisstheorie. 3 Stunden. *Jenni.*

Geschichte. Grundzüge der Geschichte des schweizerischen Bundesrechtes. 2 Stunden. *Meyer.*

---

[1]) Siehe Abschnitt «Lehrplan» im Schulbericht.

Mathematik. Arithmetik: Kombinationslehre und binomischer Lehrsatz. Analytische Geometrie: Das rechtwinklige Koordinatensystem und dessen Transformation, die Gerade, der Kreis, sowie die einfachsten Gleichungen und Konstruktionen der Kegelschnitte. 3 Stunden.

Schüler, die nicht Hebräisch lernen: Kettenbrüche und diophantische Gleichungen ersten Grades; besondere Fälle höherer Gleichungen. 1 Stunde. *Scherrer.*

Physik. Wärme. Elektrizität. 2 Stunden. *Hess.*
Nach Abschluss der Physik mathematische Geographie.

Chemie. Unorganische Chemie: Schwermetalle (nach Husemann). — Abriss in organischer Chemie. 2 Stunden. (2 Schüler nahmen Theil an den Uebungen im chemischen Laboratorium, gemeinsam mit der VII. und VI. techn. Klasse. 2 Stdn.) *Grubenmann.*

Geologie. Elemente der Petrographie. Dynamische und historische Geologie im Anschluss an europäische und schweizerische Verhältnisse, unter Benützung der Reliefs von Heim und Vorweisung zahlreicher Photographien. 1 Stunde. *Grubenmann.*

Instrumental-Musik.

Orchester. Symphonien, Ouvertüren. 1 Stunde. *E. Keller.*

Kammermusik. Duette, Terzette, Quartette, Quintette u. s. w. von verschiedenen Komponisten. 2 Stunden. *E. Keller.*

Instrumentalmusik. 15 Stunden. *E. Keller.*

Militärische Uebungen.

Klassen III, IV und V im Sommersemester wöchentlich eine Exerzirübung in Soldatenschule I. und II. Theil, Kompagnieschule, Tirailleurschule und Marschsicherungsdienst. Am Schlusse des Semesters fand eine kleine Gefechtsübung mit blinden Patronen statt.

Klassen IV, V, VI und VII im Sommer Zielschiessen. Es wurde das Bedingungsschiessen auf Distanzen von 150, 200, 225 und 300 m durchgeführt. Scheibenbild normal 1,8 m und 1 m Durchmesser. Abgegebene Schüsse: 3240; Trefferzahl: 2001 oder 62 %. Auch dieses Jahr mussten die Uebungen mit der Bollinger'schen Armbrust beinahe unterbleiben.

Die V. und VI. technische, sowie die VI. und VII. Gymnasial-Klasse erhielten von Anfang November bis Mitte Februar in je zwei wöchentlichen Stunden Unterricht im Säbelfechten.

Die Exerzirübungen leitete der Unterzeichnete mit Hülfe eines Offiziers. Den Unterricht im Zielschiessen ertheilte Herr Fenner und denjenigen im Säbelfechten Herr Gammenthaler, Artillerie-Instruktor. *Scherrer.*

Schülerverzeichniss

der

Thurgauischen Kantonsschule im Schuljahr 1886/87.

A. Industrie-Abtheilung.

I. Klasse.

1. Bollmann, Emil, Frauenfeld.
2. Bucher, Alfred, Kägiswyl.
3. *Brun, Kaspar, Kerns.
4. Burkhardt, Adolf, Chur.
5. Egg, Konrad, Frauenfeld.
6. Egger, Karl, Frauenfeld.
7. Egli, August, Frauenfeld.
8. Ehrenbold, Hermann, Langdorf.
9. Gentsch, Gustav, Frauenfeld.
10. Hasenfratz, Johs., Frauenfeld.
11. Hofmann, Adolf, Frauenfeld.
12. Horber, Heinrich, Frauenfeld.
13. Kesselring, Rudolf, S. Paolo.
14. Labhardt, Eugen, Frauenfeld.
15. *Lavilla, Girolamo, Palermo.
16. Lombardi, Severo, Airolo.
17. Michel, Otto, Kurzdorf.
18. Müller, Ernst, Frauenfeld.
19. Nater, Friedrich, Kurzdorf.
20. Rutishauser, Jakob, Frauenfeld.
21. Schirmer, Johs., Mesenriet.
22. Schmidhauser, Jakob, Frauenfeld.
23. Schubiger, Jakob, Frauenfeld.
24. Seiler, Adolf, Frauenfeld.
25. Seiler, Ulrich, Frauenfeld.
26. Stehely, Johann, Steckborn.
27. Strupler, August, Frauenfeld.
28. Vogler, Emil, Frauenfeld.
29. Wehrli, Ulrich, Langdorf.
30. Wettstein, Albert, Frauenfeld.

II. Klasse.

1. Alder, Adolf, Langdorf.
2. Allara, Alfred, Turin.
3. *Bötschi, Friedrich, Kurzdorf.
4. Bollmann, Otto, Frauenfeld.
5. Bucher, Joseph, Kägiswyl.
6. Bürgi, Robert, Gachnang.
7. Diener, Johannes, Untergriesen.
8. Ernst, August, Oberwil.
9. Fecker, Max, Zürich.
10. Frei, Julius, Frauenfeld.
11. Gamper, Jakob, Stettfurt.
12. Gröbli, Ludwig, Frauenfeld.
13. Hörni, Hermann, Frauenfeld.
14. †Hubmann, Gottlieb, Langdorf.
15. Kihm, Johannes, Frauenfeld.
16. Kübler, Jakob, Frauenfeld.
17. Leutenegger, Johs., Frauenfeld.
18. Locher, Albert, Herisau.
19. *Loraux, Eugen, Paris.

20. Meyer, Adolf, Frauenfeld.
21. Merk, Friedrich, Frauenfeld.
22. Pallmann, Ernst, Frauenfeld.
23. Raas, Konrad, Langdorf.
24. Sauter, Eugen, Frauenfeld.
25. Schär, Emil, Egnach.
26. Schilling, Paul, Kurzdorf.
27. Schoch, Jakob, Frauenfeld.
28. Schwyter, Alfred, Frauenfeld.
29. Spengler, Ernst, Langdorf.
30. Steiner, Jakob, Frauenfeld.
31. Teucher, Arnold, Frauenfeld.
32. Vollenweider, Fritz, Frauenfeld.

III. Klasse.

1. Alder, Konrad, Langdorf.
2. Ammann, Wilhelm, Ermatingen.
3. *Baldin, Robert, Frauenfeld.
4. *Böhler, Adolf, Frauenfeld.
5. Bötschi, Alfred, Kurzdorf.
6. Eisenring, Jakob, Gachnang.
7. Friedrich, Jakob, Frauenfeld.
8. Heer, Heinrich, Märstetten.
9. Henauer, Ernst, Kessweil.
10. Hopf, Otto, Neapel.
11. Huber, Rudolf, Weinfelden.
12. Kappeler, Ulrich, Frauenfeld.
13. Kihm, Hans, Frauenfeld.
14. Locher, Arthur, Herisau.
15. *Müller, Jakob, Aawangen.
16. Müller, Ludwig, Genua.
17. Neuweiler, Friedr., Frauenfeld.
18. Raas, Klemenz, Langdorf.
19. Riesen, Fritz, Bern.
20. Rimli, Albert, Frauenfeld.
21. Ruckstuhl, Johs., St. Gallen.
22. Rutishauser, Johannes, Frauenfeld.
23. Schulthess, Albert, Frauenfeld.
24. Seiler, Johannes, Frauenfeld.
25. Stähelin, Emil, Weinfelden.
26. Trunkenbolz, Karl, Frauenfeld.
27. Wittwer, Heinrich, Lausanne.
28. *Wassmuth, Hermann, Livorno.

IV. techn. Klasse.

1. Dinner, Daniel, Ennenda.
2. *Düringer, Hermann, Steckborn.
3. Hugentobler, Eduard, Frauenfeld.
4. *Lüthi, Eduard, Wängi.
5. Pfister, Jakob, Ilanz.
6. Pictet, Peter, Genf.
7. Stark, Emil, Oberuzwil.

IV. merkantile Klasse.

1. Biaggi, Baptist, Lugano.
2. Douce, Alphons, Montolieu.
3. *Hörni, Ernst, Frauenfeld.
4. Möcklin, Alfred, Diessenhofen.
5. Risch, Emil, Livorno.
6. Schmid, Theodor, Langdorf.
7. Seeger, Hermann, Romanshorn.
8. *Unfried, Johs., Arbing.

V. techn. Klasse.

1. Böhi, Karl, Erlen.
2. *Brugger, Heinrich, Berlingen.
3. Kappeler, Otto, Frauenfeld.
4. Keller, Eduard, Gerlikon.
5. Stahl, Adolf, Eschlikon.
6. *Wettstein, Ernst, Lommis.

V. merkantile Klasse.

1. *Bügler, Johannes, Sigmaringen.
2. *Wassmuth, Heinrich, Livorno.

VI. techn. Klasse.

1. Forster, Jakob, Frauenfeld.
2. Friedrich, Arnold, Herten.
3. Haag, Adolf, Frauenfeld.
4. Huber, Alfred, Diessenhofen.
5. Kreis, Adolf, Ermatingen.
6. *Martinez, Florencio, Buenos Aires.
7. Schlatter, Martin, Herdern.
8. *Terrisse, Heinrich, Moskau.

VII. techn. Klasse.

1. *Brenner, Wilhelm, Kurzdorf.
2. *Bünzli, Jakob, Rapperswyl.
3. *Huber, Rudolf, Arbon.

4. *Keller, Emil, Sulgen.
5. *Keller, Huldreich, Arbon.
6. *Keller, Jakob, Andreuti.
7. *Schüepp, Gottfried, Eschlikon.
8. *De Vries, Heinrich, Rotterdam.

B. Gymnasial-Abtheilung.

I. Klasse.

1. Brenner, Friedrich, Frauenfeld.
2. Schweizer, Karl, Frauenfeld.
3. Vogler, Robert, Frauenfeld.
4. Ziegler, Karl, St. Gallen.

II. Klasse.

1. Kappeler, Friedrich, Frauenfeld.
2. Kappeler, Johs., Frauenfeld.
3. Kessler, Emil, Fischingen.
4. Looser, Christian, Thundorf.
5. Müller, Emil, Genua.
6. Rüssli, Roland, Genua.

III. Klasse.

1. Egloff, Gottlieb, Gottlieben.
2. Guhl, Eugen, Romanshorn.
3. Habisreutinger, Adolf, Zürich.
4. Haffter, Karl, Frauenfeld.
5. Haffter, Max, Weinfelden.
6. Labhardt, Karl, Steckborn.
7. Mauchle, Adalbert, Oberuzwil.
8. v. Muralt, Rudolf, Heidelberg.
9. Nägeli, Otto, Ermatingen.
10. Scherb, Rudolf, Bischofszell.

IV. Klasse.

1. Aepli, Otto, Gachnang.
2. Altwegg, Ernst, Berg.
3. Bachmann, Emil, Thundorf.
4. Dickenmann, Ulrich, Hagenweil.
5. Etter, Ernst, Romanshorn.
6. Hugentobler, Konrad, Mettendorf.
7. Keller, Friedrich, Aawangen.
8. Künzler, Heinrich, Tägerweilen.
9. Müller, Theodor, Frauenfeld.
10. Schär, Otto, Romanshorn.
11. Scherb, Albert, Bischofszell.
12. Schiltknecht, Gottlieb, Stettfurt.
13. Wehrli, Eugen, Frauenfeld.
14. Zulauf, Ernst, Kunzendorf.

V. Klasse.

1. Büchi, Sigmund, Müllheim.
2. Egloff, August, Tägerweilen.
3. Gallati, Jakob, Mollis.
4. Häberlin, August, Kessweil.
5. Hafner, Emil, Netstal.
6. Keller, Julius, Mühlebach.
7. Michel, Alfred, Neukirch.
8. Müller, Heinrich, Bischofszell.
9. Nadler, Jakob, Winterthur.
10. Pfister, Gottfried, Hagenbuch.
11. Siegfried, Edwin, Ermatingen.
12. Spengler, Ernst, Tägerweilen.
13. Strehler, Gottlieb, Maschwanden.
14. Vogler, Otto, Frauenfeld.
15. Wüest, Heinrich, Frauenfeld.
16. Ziegler, Emil, Bürglen.

VI. Klasse.

1. Brauchli, Hermann, Wigoltingen.
2. Isler, Konrad, Frauenfeld.
3. Kesselring, Emil, Märstetten.
4. Leumann, Julius, Berg.
5. Nagel, Ernst, Erlen.
6. Schwyter, Adolf, Frauenfeld.
7. Trüeb, Rudolf, Maur.
8. Wellauer, Heinrich, Horn.
9. Würmli, Heinrich, Amrisweil.

VII. Klasse.

1. Britt, Johannes, Frauenfeld.
2. Brugger, Ernst, Berlingen.
3. Cherno, Franz, Kreuzlingen.
4. Häberlin, Heinrich, Frauenfeld.
5. Keller, Konrad, Zihlschlacht.
6. Straub, Konrad, Tägerweilen.
7. Zingg, Adolf, Horn.

C. Hospitanten.

(Im Berufe stehend.)

1. Baldin, Robert, Frauenfeld.
2. Beuttner, Richard, Bischofszell.
3. Bügler, Johannes, Sigmaringen.
4. Gromann, Karl, Frauenfeld.
5. Kappeler, Emil, Frauenfeld.
6. Knöpfel, Ulrich, Urnäsch.
7. *Kollbrunner, Emil, Frauenfeld.
8. Müller, Theobald, Kreuzlingen.
9. *Vaucher, Ludwig, Genf.

Anmerkung. Die Schüler, vor deren Namen ein * steht, sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.
Der Ortsname bezeichnet im Allgemeinen den Wohnort der Eltern oder Angehörigen.

Schulbericht.

I. Aufsichtskommission.

Die Aufsichtskommission, deren Bestand sich im abgelaufenen Schuljahre nicht geändert hat, wird aus folgenden Mitgliedern gebildet:

Herr Regierungsrath *Haffter*, Präsident.
- - *Häberlin*, Vice-Präsident.
- Buchhändler Dr. *Huber*.
- Dr. med. *Albrecht*.
- Ingenieur *Martini*.

Aktuar: Herr Sekretär *Lieb*.

II. Lehrerschaft.

Mit Ende des Sommersemesters verliess Herr Rektor Dr. Walder, der seit Oktober 1875 in vorzüglicher Weise als Lehrer an unserer Schule gewirkt und seit Juni 1878 derselben mit grosser Gewandtheit und Umsicht als Rektor vorgestanden hatte, unsere Anstalt, um einem vom zürcherischen Regierungsrathe an ihn ergangenen, ehrenvollen Rufe an das Gymnasium in Zürich Folge zu leisten.

An die durch diesen Weggang erledigte Lehrstelle für alte Sprachen, eventuell auch Geschichte und Deutsch, wurde vom Regierungsrathe auf den Beginn des Wintersemesters Herr Dr. Otto Schulthess von Winterthur gewählt. Derselbe bestand im Herbst 1880 die Maturitätsprüfung am Gymnasium in Winterthur und studirte alsdann an der Universität Zürich bis zum Frühjahr 1883 klassische Philologie. Durch Krankheit in seinen eigentlichen Studien unterbrochen, war er bis Herbst 1883 als Hauslehrer in Davos thätig und wirkte nach Neujahr 1884 einige Zeit als Vikar am Gymnasium in Winterthur. Nachdem er noch im Sommer 1884 seine Studien an der Universität München fortgesetzt hatte, bestand er im Herbst 1885 die «Diplom-

prüfung für's höhere Lehramt» an der Universität Zürich und erwarb sich auf Grund einer Arbeit über «Vormundschaft nach attischem Recht» die philosophische Doktorwürde. Das Wintersemester 1885/86 verbrachte Herr Dr. Schulthess zu seiner weitern Ausbildung an der Universität Bonn a./Rh., und im Sommer 1886 bekleidete er vikariatsweise eine Stelle an der Kantonsschule in Trogen.

Die Leitung der Rektoratsgeschäfte wurde von der Regierung für den Rest der laufenden Amtsdauer (Frühjahr 1888) dem bisherigen Konrektor übertragen und Herr Dr. Ad. Kiefer in gleicher Weise zum Konrektor gewählt.

In höchst verdankenswerther Weise hat Herr Dr. Vetter auch in diesem Jahre die Verwaltung der Konventsbibliothek, desgleichen Herr Fenner diejenige der Jugendbibliothek besorgt.

Während des abgelaufenen Schuljahres vertheilten sich die Unterrichtsstunden in folgender Weise auf die einzelnen Lehrer:

	Stunden
1. Herr *Ammann*.	
Schreiben I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
- III. Ind.-Kl.	1
- IV. u. V. merk. Kl.	2
Rechnen und Buchhaltung III. Ind.-Kl.	3
Geometr. Zeichnen II. Ind.-Kl.	1
Freihandzeichnen I. comb. Kl.	2
- II. Ind.-Kl.	2
- III. - -	2
- IV. techn. Kl.	2
- IV. u. V. merk. Kl.	2
- V. techn. Kl.	2
- II. u. III. Gymn.-Kl.	2
- Freiklasse	W. 2
	S. 25 W. 27
2. Herr Pfarrer *Brenner*.	
Ev. Religion I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
- III. - -	2
- IV. - -	1
	7
3. Herr *Büchi*.	
Latein I. Gymn.-Kl.	9
- V. - -	6
Latein VI. u. VII. Gymn.-Kl.	S. 2
Hebräisch VI. Gymn.-Kl.	3
- VII. - -	2
Geschichte IV. - -	3
	S. 25 W. 23
4. Herr *Büeler*.	
Französisch II. Gymn.-Kl.	3
- III. - -	3
- IV. - -	3
- V. - -	3
- VI. - -	3
- VII. - -	3
Italienisch, I. Kurs	3
- II. -	3
Ital. Handelskorresp. V. merk. Kl.	S. 1
- Vorbereit. z. Maturität	1
	S. 26 W. 25
5. Herr *Fenner*.	
Deutsch III. Ind.-Kl.	4
- IV. - -	3
- V. - -	4
- VI. techn. Kl.	3
- VII. - -	S. 2
Geschichte IV. Ind.-Kl.	2
- V. - -	S. 2 W. 3

	Stunden
Geschichte VI. techn. Kl.	3
- VII. - -	S. 2
Turnen III. comb. Kl.	2
- IV. - -	2
- V., VI. u. VII. comb. Kl.	S. 2
- V. comb. Kl.	W. 2
- VI. - -	W. 2
	S. 31 W. 30

6. Herr Dr. *Grubenmann*.

Chemie IV. merk. Kl.	S. 2 W. 4
- V. - -	- 3 - —
Chemie u. Mineralogie VI. techn. Kl.	S. 5 W. 3
- - - VII. - -	- 4 - —
- - - VI. Gymn. -	3
- - - VII. - -	3
Laboratorium VI. u. VII. techn. Kl.	2
Mineralogie III. Ind.-Kl.	1
Zoologie V. Gymn.-Kl.	2
	S. 25 W. 18

7. Herr Dr. *Hess*.

Algebra III. Ind.-Kl.	3
- IV. techn. Kl.	2
Trigonometrie V. techn. Kl.	2
Mathem. Geographie VI. techn. Kl.	W. 2
Physik III. Ind.-Kl.	3
- V. techn.-Kl.	3
- VI. - -	3
- VII. - -	S. 4
- V. Gymn. -	2
- VI. - -	2
- VII. - -	2
	S. 26 W. 24

8. Herr *Jenni*.

Griechisch IV. Gymn.-Kl.	7
- V. - -	8
- VI. u. VII. Gymn.-Kl.	4
Philosophie VII. Gymn.-Kl.	3
	22

9. Herr *E. Keller*.

	Stunden
Gesang I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
- III. - -	2
Gesang obere Abtheilung	2
Kammermusik	2
Orchester	1
Instrumentalunterricht	15
	26

10. Herr *J. Keller*.

Französisch I. Ind.-Kl.	5
- II. - - A.	5
Rechnen II. comb. Kl. B.	3
	13

11. Herr Dr. *Kiefer*.

Planimetrie II. Ind.-Kl.	2
- III. - -	3
- IV. techn. Kl.	S. 2
Stereometrie IV. techn. Kl.	2
- V. - -	S. 2
Trigonometrie IV. techn. Kl.	W. 2
Darstellende Geometrie VI. techn. Kl.	2
- - VII. - -	S. 2
Uebungen VI. u. VII. techn. Kl.	2
Praktische Geometrie VI. techn. Kl.	S. 2
Technisches Zeichnen III. techn. Kl.	2
- - IV. - -	2
- - V. u. VI. techn. Kl.	2
	S. 25 W. 19

12. Herr *Kradolfer*.

Deutsch I. comb. Kl. A.	5
- II. - - B.	4
- II. Ind.-Kl.	1
Französisch II. Ind.-Kl. B.	5
Rechnen I comb. Kl. A.	4
Geschichte I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
- III. Ind.-Kl.	2
Schweizergeschichte II. Gymn.-Kl.	1
	26

13. Herr Dr. *Meyer*.

Deutsch III. Gymn.-Kl.	3
- IV. - -	3
- V. - -	3
- VI. - -	3

	Stunden
Geschichte III. Gymn.-Kl.	2
- V. - -	3
- VI. - -	3
- VII. - -	2
	22

14. Herr *Scherrer*.

Mathematik III. Gymn.-Kl.	3
- IV. - -	3
- V. - -	3
- VI. - -	3
- VII. - -	4
Algebra V. techn. Kl.	2
- VI. - -	2
- VII. - -	S. 2
Analytische Geometrie VI. techn. Kl.	W. 2
- - VII. - -	S. 2
	S. 24 W. 22

15. Herr Kaplan *Schmid*.

Kathol. Religion I. comb. Kl.	2
- - II. - -	2
- - III. - -	2
- - IV. - -	S. 1
	S. 7 W. 6

16. Herr *Schneller*.

Französisch III. Ind.-Kl.	3
- IV. - -	4
- V. - -	4
Französisch VI. techn. Kl.	3
- VII. - -	S. 2
Französ. Handelskorresp. IV. merk. Kl.	1
- - V. - -	S. 1
Englische - V. - -	S. 1
Englisch IV. techn. Kl.	3
- V. - -	2
- II. Kurs	3
- VI. Gymn.-Kl.	1
	S. 28 W 24

17. Herr *Schuepp*.

	Stunden
Deutsch I. comb. Kl. B.	5
- I. Ind.-Kl.	1
Deutsch II. comb. Kl. A.	4
Rechnen I. comb. Kl. B.	4
- II. - - A.	3
- IV. merk. Kl.	4
- V. - -	S. 2
Turnen I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
	S. 27. W. 25

18. Herr Dr. *Schulthess* (resp. Herr Dr. *Walder*.)

Latein IV. Gymn.-Kl.	7
- VI. u. VII. Gymn.-Kl.	S. 3 W. 5
Griechisch III. Gymn.-Kl.	7
- VI. - -	2
- VII. - -	2
	S. 21 W. 23

19. Herr *Stricker*.

Geographie I. comb. Kl.	2
- II. - -	2
- III. - -	2
- IV. Ind.-Kl.	2
- V. - -	2
Naturgeschichte I. Ind.-Kl.	2
- II. comb. Kl.	2
- IV. Ind.-Kl.	3
- V. techn.-Kl.	3
- IV. Gymn.-Kl.	2
Rechnen IV. techn. Kl.	2
	24

20. Herr Dr. *Vetter*.

Latein II. Gymn.-Kl.	8
- III. - -	7
Englisch VI. techn. Kl.	2
- VII. - -	S. 2
- I. Kurs	3
- VII. Gymn.-Kl.	3
Deutsch VII. - -	2
	S. 27 W. 25

III. Schüler.

Am Schlusse des Schuljahres 1885/86 betrug die Zahl der Schüler 179 (118 Industrieschüler, 61 Gymnasiasten); von diesen sind nach dem Examen 46 (30 Industrieschüler, 16 Gymnasiasten) ausgetreten, so dass von den frühern Schülern 133 (88 Industrieschüler und 45 Gymnasiasten) in's neue Schuljahr übergingen. Bei der ersten Aufnahmsprüfung wurden aufgenommen 47 Schüler (30 Industrieschüler und 17 Gymnasiasten), bei der zweiten Prüfung 3 (2 Industrieschüler und 1 Gymnasiast), somit im Ganzen 50 Schüler (31 Industrieschüler und 19 Gymnasiasten), zu welchen im Laufe des Jahres 12 Schüler (10 Industrieschüler und 2 Gymnasiasten) hinzukamen. Die Zahl der im letzten Schuljahre neu eingetretenen Schüler beträgt somit 62 (41 Industrieschüler und 21 Gymnasiasten), gegenüber 67 neuen Schülern des Schuljahrs 1885/86. Beim Beginn des Jahreskurses waren 183 Schüler (119 Industrieschüler und 64 Gymnasiasten). Im Ganzen besuchten während des Schuljahres 195 Schüler unsere Anstalt (129 Industrieschüler und 66 Gymnasiasten), gegenüber 201 (135+66) des vorigen Jahres.

Am Schlusse des Schuljahres 1885/86 bestanden folgende Schüler des Gymnasiums die Maturitätsprüfung:

1) Albert Etter von Langrickenbach.
2) Ottomar Fischer von Zürich.
3) Ernst Haffter von Weinfelden.
4) Paul Herzog von Uetweilen.
5) Rudolf Huber von Frauenfeld.
6) Albert Leumann von Kreuzlingen.
7) Theodor Moosherr von St. Gallen.

Etter und Moosherr widmen sich dem Studium der Theologie, Fischer und Herzog der Medizin, Haffter der Geschichte, Huber der Iurisprudenz und Leumann der Philosophie.

Im Herbste 1886 haben folgende Schüler der Industrieschule die Maturitätsprüfung bestanden:

1) Wilhelm Brenner von Kurzdorf.
2) Jakob Bünzli von Rapperswyl.
3) Rudolf Huber von Arbon.
4) Emil Keller von Sulgen.
5) Huldreich Keller von Arbon.
6) Jakob Keller von Andreuti.
7) Hendrik de Vries von Rotterdam.

Letzterer trat sofort in die Abtheilung VI. a des Polytechnikums über; Huber und E. Keller besuchen die Universität Zürich, in der Absicht, Philologie zu studiren, J. Keller die Universität Genf, um sich zum Sekundarlehrer auszubilden; Bünzli und H. Keller gingen zunächst in die Praxis, und werden später in die mechanisch-technische Abtheilung des Polytechnikums eintreten. Auch Brenner passirt erst eine praktische Lehrzeit, um nachher sich zum Architekten heranzubilden.

Von Seite des Polytechnikums waren während der mündlichen Maturitätsprüfung die Herren Schulrathspräsident Dr. Kappeler und Professor Dr. Weber zugegen.

Die schriftliche Maturitätsprüfung am Gymnasium fand vom 14. bis 16. März, die mündliche Prüfung am 30. März 1887 statt. Zu derselben meldeten sich die 7 Schüler der VII. Gymnasial-Klasse.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Mutationen in der Frequenz der Anstalt.

Klassen.	*Schülerzahl* beim Beginn des Kurses.	Zuwachs.	Abgang.	*Schülerzahl* am Schlusse des Jahres.
A				
I. Ind.	24	6	2	28
II. -	32	—	3	29
III. -	27	1	4	24
IV. techn.	5	2	2	5
IV. merk.	7	1	2	6
V. techn.	6	—	2	4
V. merk.	2	—	2	—
VI. techn.	8	—	2	6
VII. -	8	—	8	—
Summa	119	10	27	102
B.				
I. Gymn.	3	1	—	4
II. -	6	—	—	6
III. -	9	1	—	10
IV. -	14	—	—	14
V. -	16	—	—	16
VI. -	9	—	—	9
VII. -	7	—	—	7
Summa	64	2	—	66
Total	183	12	27	168

Die *neu aufgenommenen* Schüler lassen sich hinsichtlich der Schulen, von welchen sie herkamen, in folgende Gruppen bringen:

Aus den Primarschulen von Frauenfeld und Umgebung kamen 22 Schüler (1885/86 : 37), aus andern thurgauischen Primarschulen 2 (1885/86 : 1), aus thurgauischen Sekundarschulen 22 (1885/86:9), aus Schulen der übrigen Schweiz 11 (1885/86:14), von ausländischen Schulen 5 (1885/86 : 6).

Die Gesammtzahl der Schüler, welche im Schuljahre *ausgetreten* sind, beträgt 27 (1885/86 : 28). Von diesen gehören 7 der VII. technischen Klasse an, welche ihren Kurs im Herbste beendigt; 1 Schüler der II. Ind.-Klasse, Gottlieb Hubmann von Langdorf, ist am 22. November in Folge eines Herzleidens nach längerer Krankheit gestorben, 2 wurden wegen schwerer Vergehen weggewiesen. 3 Schüler sind bald nach Beginn des Kurses wegen geringer Leistungen oder wegen Krankheit ausgetreten; 10 Schüler, der III., IV. und V. Industrieklasse angehörend, haben im Laufe des Jahres ihre praktische Lehrzeit angetreten, von den noch restirenden 4 Schülern sind zwei an andere Anstalten übergegangen, einer kehrte nach Hause zurück und einer begab sich in die französische Schweiz. — Das Gymnasium hat keinen Schüler verloren. —

Die Zahl der Zöglinge im *Konvikt* betrug durchschnittlich 34; den Mittagstisch allein hatten 5 Schüler.

Die Herkunft der Schüler wird durch folgende Uebersicht verdeutlicht, wobei die Ergebnisse nach dem Bürgerorte (BO.) von denen nach dem Wohnorte (WO.) der Angehörigen geschieden sind.

Klassen.	*Aus d. Thurgau.*		*Aus and. Kantonen.*		*Ausländer.*		*Total.*
A	WO.	BO.	WO.	BO.	WO.	BO.	
I. Ind.	24	21	4	8	2	1	30
II. -	27	22	3	6	2	4	32
III. -	21	17	4	8	3	3	28
IV. techn.	3	3	4	4	—	—	7
IV. merk.	4	4	1	2	3	2	8
V. techn.	6	6	—	—	—	—	6
V. merk.	—	1	—	1	2	—	2
VI. techn.	6	6	—	1	2	1	8
VII. -	7	6	1	1	—	1	8
Summa	98	86	17	31	14	12	129

Klassen.	*Aus d. Thurgau.*		*Aus and. Kantonen.*		*Ausländer.*		*Total.*
B.	WO.	BO.	WO.	BO.	WO.	BO.	
I. Gymn.	3	3	1	1	—	—	4
II. -	4	3	—	3	2	—	6
III. -	8	9	2	1	—	—	10
IV. -	13	13	—	1	1	—	14
V. -	11	11	5	5	—	—	16
VI. -	8	8	1	1	—	—	9
VII. -	7	6	—	1	—	—	7
Summa von B.	54	53	9	13	3	—	66
Summa - A.	98	86	17	31	14	12	129
Total	152	139	26	44	17	12	195

Die 26 (1885/86 : 25) Schüler aus andern Kantonen vertheilen sich in folgender Weise, wobei die in Klammer beigefügten Zahlen für das Jahr 1885/86 gelten. Aus Zürich 6 (7), Bern 1 (1), Unterwalden 3 (1), Glarus 3 (2), St. Gallen 6 (5), Appenzell 2 (3), Graubünden 1 (3), Tessin 2 (0), Waadt 1 (0) und Genf 1 (0).

Von den 17 (1885/86 : 21) Ausländern fallen auf Baden 1 (1), Bayern 1 (3), Preussen 1 (1), Frankreich 1 (4), Italien 9 (7), Russland 1 (1), Brasilien 1 (0), Argentinien 1 (1).

An 24 Industrieschüler, 10 Gymnasiasten und 1 Hospitanten wurden Stipendien im Betrage von 2565 Franken verabreicht. Ausserdem ertheilten der evangelische Kirchenrath an 5 Schüler und der katholische Kirchenrath an 2 Schüler namhafte Beträge an Stipendien.

IV. Lehrplan etc.

Im Lehrplane sind während des abgelaufenen Schuljahres keine wesentlichen Aenderungen vorgenommen worden. Die Fächer vertheilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt:

Fächer	I. Ind.	II. Ind.	III. Ind.	IV. techn.	IV. merk.	V. techn.	V. merk.	VI. techn.	VII. techn.
Religion	2	2	2	1	1	—	—	—	—
Deutsch	6	5	4	3	3	4	4	3	2
Französisch . . .	5	5	3	4	4	4	4	3	2
Englisch	—	—	—	3	3 (Englisch/Italienisch)	2	3	2	2
Italienisch . . .	—	—	—	—		—	3	—	—
Handelskorrespond.	—	—	—	—	1	—	2	—	—
Uebertrag	13	12	9	11	12	10	16	8	6

Fächer.	I. Ind.	II. Ind.	III. Ind.	IV. techn.	IV. merk.	V. techn.	V. merk.	VI. techn.	VII. techn.
Vortrag	13	12	9	11	12	10	16	8	6
Geschichte . . .	2	2	2	2	2	$2^1/_2$	$2^1/_2$	3	2
Geographie . . .	2	2	2	2	2	2	2	1	—
Rechnen	4	3	3	2	4	—	2	—	—
Mathematik . . .	—	2	6	6	—	5	—	3	4
Darst. Geometrie .	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Geom. Zeichnen .	—	1	2	2	—	2	—	3	2
Prakt. Geometrie .	—	—	—	—	—	—		1	—
Naturgeschichte .	2	2	1	3	3	3	—	—	—
Physik	—	—	3	—	—	3	—	3	4
Chemie u. Mineral.	—	—	—		3	—	3	5	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	—
Schreiben . . .	2	2	1	—	2	—	2	—	—
Singen	2	2	2	2	2	2	2	—	—
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Summa	31	32	35	34	34	$33^1/_2$	$33^1/_2$	31	28

Die Stundenvertheilung am Gymnasium ist folgende:

Fächer	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.	VII. Kl.
Religion	2	2	2	1	—	—	—
Deutsch	5	4	3	3	3	3	2
Latein	9	8	7	7	6	5	5
Griechisch	—	—	7	7	8	6	6
Hebräisch	—	—	—	—	—	(3)	(2)
Französisch	—	3	3	3	3	3	3
Philosophie	—	—	—	—	—	—	3
Geschichte	2	3	2	3	3	3	2
Geographie	2	2	2	—	—	—	—
Rechnen	4	3	—	—	—	—	—
Mathematik	—	—	3	3	3	3	4
Naturgeschichte	—	2	—	2	2	1	1
Physik	—	—	—	—	2	2	2
Chemie	—	—	—	—	—	2	2
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—
Gesang	2	2	2	2	2	(2)	(2)
Turnen	2	2	2	2	2	2	(2)
Summe der oblig. Stunden	32	35	35	33	34	30	30

Anmerkung. Wie die verschiedenen Disziplinen in den einzelnen Fächern, z. B. in Mathematik und Naturgeschichte, auf die verschiedenen Klassen vertheilt sind; ferner, in welcher Weise Kombinationen mehrerer Klassen oder Parallelisationen einzelner Klassen eingerichtet wurden, darüber giebt die Uebersicht über den behandelten Lehrstoff und die Stundenvertheilung für die einzelnen Lehrer genauere Auskunft.

Zwei Schülern der VI. Gymnasialklasse, welche den Unterricht im Griechischen mit demjenigen im Englischen vertauschten, wurde während des ganzen Jahres neben dem regelmässigen Kursus in dieser Sprache noch eine besondere Unterrichtsstunde ertheilt; ebenso erhielt die VII. Gymnasialklasse drei besondere Englischstunden und zwei Schüler der VI. Gymnasialklasse noch eine Stunde Italienisch.

Folgende *Lehrmittel* wurden mit Bewilligung der Behörden neu eingeführt:

1) Das deutsche Lesebuch für höhere Lehranstalten von Dr. J. Baechtold, I. und II. Band, für die III., beziehungsweise IV. Ind.-Kl.

2) Das Rechtschreibebüchlein für die deutsch-schweizerischen Schulen, für die I. und II. Klassen beider Abtheilungen.

3) Das Lehrbuch der französichen Sprache von A. Baumgartner, für die I. und II. Ind.-Kl. und die II. und III. Gymn.-Kl.

4) Das Lehrbuch für den Geschichtsunterricht in der Sekundarschule von Dr. W. Oechsli, für die III. Industrie- und die II. Gymnasialklasse.

5) Die Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor (II. Bd.) von G. Weber, für die obere Abtheilung im Gesange.

V. Erholungen und Festlichkeiten.

Die Sommerferien dauerten vom 12. Juli bis 9. August, die Herbstferien vom 4. bis 25. Oktober, die Weihnachtsferien vom 25. Dezember bis 7. Januar.

Die Schulausflüge fanden bei günstigem Wetter am 1. und 2. Juni statt. Die erste Klasse ging unter Leitung der Herren Hess, Scherrer und Schuepp auf den Bachtel, die zweite Klasse mit den Herren J. Keller und Stricker auf den Pfannenstiel, die dritte Klasse mit den Herren Büchi, Büeler und Vetter über St. Gallen, Trogen und Heiden nach Rorschach. Die vierte Klasse besuchte unter Leitung der Herren Fenner und Kradolfer den Vierwaldstättersee mit Rückkehr über Einsiedeln, während die obere Abtheilung mit den Herren Grubenmann, Kiefer und Walder am ersten Tag den Speer bestieg, um am zweiten Tag von Weesen aus Ragaz und dem Bad Pfäffers einen Besuch abzustatten und durch das Rheinthal nach Hause zurückzukehren.

Freitag, den 9. Juli, feierten wir auch an unserer Schule den 500. Jahrestag der Schlacht bei Sempach. Nachdem Vormittags 10 Uhr der Unterricht geschlossen

worden war, versammelten sich sämmtliche Schüler Nachmittags 2 Uhr im städtischen Rathhaussaale, wo Herr Rektor Dr. Walder eine patriotische Ansprache an die Schüler richtete, während Herr Fenner in einem historischen Vortrage die Bedeutung des Tages von Sempach beleuchtete. Vor und nach diesen Reden erklangen von Seite der Schülerschaft patriotische Lieder. Die Behörden und Lehrer unserer Schule haben sich mit zahlreichem Publikum aus hiesiger Stadt an der einfachen, aber sehr erhebenden Feier mitbetheiligt.

Das Kadettenfest wurde nach dem üblichen Programme am 30. September abgehalten. Für das damit verbundene Wettschiessen sind Preise im Betrage von zusammen 100 Fr. gegeben worden. Desgleichen hat der Regierungsrath auch dieses Jahr einen Kredit von 150 Fr. ausgesetzt, um unbemittelten Schülern die Theilnahme an den Schulreisen zu erleichtern.

VI. Bauwesen.

Die im Laufe des Jahres 1886 ausgeführten Bauarbeiten beschränken sich auf:

1) Erstellung einer neuen Freitreppe aus Granit, am Hintergebäude;

2) Anbringung eines neuen Cement-Platten-Bodens in der Hausflur desselben Gebäudes;

3) Einrichtung der Wasserversorgung in beiden Gebäuden;

4) Einrichtung der Gasbeleuchtung im Waschhause;

5) Umsetzen je eines Ofens im Musiksaale, im chemischen Laboratorium und in einem Lehrzimmer.

VII. Geschenke.

Im vergangenen Jahre haben wir folgende Geschenke erhalten, für die wir an dieser Stelle den wärmsten Dank aussprechen.

1) Für die naturhistorischen Sammlungen.

a. Zoologische Abtheilung.

Von Herrn *Traug. Zimmermann* in Batavia: 3 Ampullaria celebensis Quoq; 6 Ampullaria suleata Moore; 6 Vivipara javanica B; 3 Melania variabilis B; 4 Patella scutellaris Lam.; 2 Helix similaris Fer.; 1 Bulimus contrarius Mall.; 6 Donax anatina Lam.

Von Herrn *W. H. Diethelm* in Singapore: 1 Tridacna gigas Lam.

Von Herrn *C. A. Kappeler*, Kaufmann in Baranquilla: 58 div. Species centralamerikanischer Schmetterlinge.

Von Herrn *J. Kesselring* **in S. Paolo in Brasilien**: 1 lebende Crotalus horridus Daud.

Von Herrn Dr. *El. Haffter* in Frauenfeld und Herrn *Mart. Haffter*, Kaufmann in Weinfelden: a. an Schlangen von der Insel Penang: 2 Ptyas Korros Cop. (Colub. Korros Schl.); 1 Compsosoma radiatum D. B.; 5 Tropidonotus quincunciatus Schl.; 1 Hypsirhina enhydris D B.; 2 Dendrophis picta Schl.; 1 Dipsas dendrophila Wag.; 2 Naja tripudians L. b. an Eidechsen von der Insel Penang: 1 Calotes versicolor D. B.; 2 Tiliqua rufescens Gray; 1 Varanus salvator Boul. c. an Batrachiern von der Insel Penang: 7 Rana gracilis Diegm., Sämmtliches bestimmt von Herrn Dr. Fr. Müller in Basel.

Von Herrn Bezirksrath *Möcklin* in Diessenhofen: eine verwilderte Felis domestica Briss. aus dem Schaarenwald.

Von Herrn *Guhl*, z. Bodan in Romanshorn: 1 Mergus merganser L.

Von Herrn Dr. *Walser* in Schwabhausen: 1 Triton Tritonis variegatus Lam.; 2 Strophia uva L.; Bestimmung zahlreicher, meist exotischer Conchylien.

Von Herrn Musikdirektor *Keller* in Frauenfeld: Geweihe von einem Spiessbock und von Cervus capreolus L.

Von Herrn *J. Hirth* in Horn: 1 Taenia spec? aus einem Brachsmann.

Herr *V. Schilt,* Apotheker in Frauenfeld, besorgte gratis die Ausstopfung einer Anzahl Säugethiere und Vögel.

Von *C. Gromann,* Hospitant: 1 Maeandrina cerebriformis L.

Von den Schülern:

G. Schiltknecht, IV. Gymn.-Kl.: 1 Buteo vulgaris Bchst.

Otto Hopf, III. Ind.-Kl.: 1 Maja squinado juv. Hbst.; 1 Cidaris imperialis L.; 1 Haliotis tuberculata L.; 1 Turbo rugosus L.; 1 Dolium maculatum Lam.; 1 Pecten sp?

Cl. Raas, III. Ind.-Kl.: 2 Eier von Gallus domesticus Briss. (var. Zwerghuhn); dito 2 von Pyrgita domestica L. und von Astur nisus L.; 2 Leuciscus rutilus L.

Aug. Strupler, I. Ind.-Kl.: 2 Nester und 8 Eier von Corvus monedula L.

Herm. Hörni, II. Ind.-Kl.: 1 Lanius minor L.

Ad. Alder, II. Ind.-Kl.: 10 Hüllen von Phryganea rhombica L.

J. Schubiger, I. Ind.-Kl.: 1 Raupe von Cossus lignipera L.

H. Ehrenbold, I. Ind.-Kl.: 1 Ei von Gallus domesticus Briss. Missbildung.

b. Botanische Abtheilung.

Von Herrn Kassier *Thalmann* in Frauenfeld: 1 Fucus serratus L. und 2 Fucus vesiculosus L.

Von Herrn Hauptmann *Stähelin* in Weinfelden: 1 Hura crepitans L. (Euphorb).

c. Mineralogische Abtheilung.

Von Herrn Notar *Greminger* in Frauenfeld: 1 Gruppe Bergkrystalle.

Von Herrn *Mart. Haffter* in Weinfelden: Diverse Schwefelstufen und Gesteinsproben von den Vulkanen der Preanger Regentschappen (Java).

Von Herrn *Kienast-Kramer* in Zürich: Blitzröhren und Sandprobe aus der lybischen Wüste.

Von *J. Bünzli*, VII. techn. Klasse: Kurzfaserigen Asbest von Toronto am Ontariosee; langfaserigen Asbest aus dem Val Malenca bei Sondrio, nebst Proben von Asbestschnur und Asbestpapier.

d. Ethnographische Abtheilung.

Von Herrn *J. Kappeler*, Sohn in Frauenfeld: 1 Paar javanische Sandalen.

2) Für das physikalische Kabinet.

Von Herrn Ingenieur *v. Martini* in Frauenfeld: eine Tangentenboussole.

Von Herrn Mechaniker *Jäggli* in Frauenfeld: eine kleine Turbine.

Von der Tit. *Ortsverwaltung Frauenfeld:* Synoptische Karten, Jahrgänge 1885 und 1886.

3) Für die Sammlung geographischer Lehrmittel.

Von Herrn Major *Ammann* in Frauenfeld: Karte der Centralschweiz (1:100000) von Leuzinger.

4) Für das technische Zeichnen und die darstellende Geometrie.

Von Herrn Ingenieur *v. Martini* in Frauenfeld: 2 Nullenzirkel.

Von Herrn *J. Schröder*, polytechnisches Arbeitsinstitut in Darmstadt: Illustrirter Katalog und Preisverzeichniss für Unterrichtsmodelle und Apparate.

Von Herrn *Huldr. Keller* in Arbon: 1 Modell für die Durchdringung zweier Kegel nebst den entsprechenden Konstruktionen; 1 Modell der Wölbfläche des schiefen Mauereingangs.

Herr *C. Osterwalder*, Polytechniker in Zürich, reparirte ein Modell.

5) Für die Jugendbibliothek.

Von Herrn Dr. *Huber*, Buchhändler in Frauenfeld: Edmond Chartow: La matière et ses transformations. — Als Preis für das Wettschiessen am Kadettenfest: Lessing, von Danzel und Guhrauer.

6) Für die Konventsbibliothek.

Von Herrn Kantonsschullehrer *G. Büeler*:

Büeler G. und Meyer W., Italienische Chrestomathie mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit. Zürich 1887. 8°.

Von Herrn Bundesrath *Deucher* in Bern: Landesausstellung in Zürich 1883. Ausstellung des schweiz. Departements des Innern, Abtheilung Bauwesen:

Salis, Abhandlung über das schweiz. Wasserbauwesen. Bern 1883. Fol.

Fachberichte über die schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883. 41 Gruppen in 4 Leinwandbänden. Zürich 1884. 8°.

Conférence monétaire entre la Belgique, la France, la Grèce, l'Italie et la Suisse en 1885. Convention et procès-verbaux. Paris 1885. Fol.

Von der Verlagsbuchhandlung *G. Freytag* in Leipzig: Q. Curti Rufi historiae Alexandri Magni ed. M. C. P. Schmidt. Lips. 1886. 8°; T. Livii ab U. C. libb. I., II., XXI., XXII. ed. Ant. Zingerle. Lips. 1886. 8°; Herodoti historiae rec. A. Holder. Vol. I. Lips. 1886. 8°; Homeri Odyssea I.—XII. ed. P. Cauer. Lips. 1886 8°; Plantonis Protagoras ed. Jos. Král. Lips. 1886. 8°; Sophoclis Trachiniae ed. F. Schubert. Lips. 1886. 8°; Löhlein Th. und Holdermann K., Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte. Leipzig 1887. 8°.

Von Mr. *J. Gfeller*, traducteur au département fédéral du commerce, Berne:

Gfeller, J., Voies et moyens du développement industriel et commercial. Berne 1885. 8°.

Von Herrn Dr. *J. Huber*, Buchhändler in Frauenfeld:

Stewart B. et Tait, L'univers invisible. Traduit de l'anglais. Paris 1883. 8°.

Von der thurgauischen *Kantonsbibliothek:*

Katalog der thurgauischen Kantonsbibliothek. I. Fächer-Katalog mit abgekürzten Büchertiteln s. l. e. a. (Frauenfeld. 1886). 8°.

Von Herrn *W. Knoll*, Fabrikant in Frauenfeld:

Revue des deux mondes 1885. 6 Vols. gbdn. Paris 1885. 8°.

Von der h. *Regierung* des Kantons Thurgau:

Grob C., Sammlung neuer Gesetze u. Verordnungen nebst statist. Uebersichten über das gesammte Unterrichtswesen in der Schweiz in den Jahren 1883—85. Zürich. 1886. 8°.

Pupikofer J. A., Geschichte des Thurgau's. 2. Ausg., Lief. 7, 8, 9. Frauenfeld 1886/87. 8°.

Pusikan, Die Helden von Sempach. Zürich 1886. 4°.

Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes des Kantons Thurgau an den Grossen Rath desselben über das Jahr 1885. Diessenhofen 1886. 8⁰.

Von der Verlagshandlung *F. Schöningh* in Paderborn: C. Nieberdings Leitfaden bei dem Unterricht in der Erdkunde. Vollständig umgearb. von W. Richter. 19. Aufl. Paderborn 1886. 8⁰; Schultz F., Lateinische Schulgrammatik, bearbeitet von M. Wetzel. Paderborn 1886. 8⁰.

Von Herrn Prof. Dr. *A. Werner* vom City-College in New-York:

Vorträge herausgegeben vom deutschen gesellig-wissenschaftlichen Verein von New-York. 1886. 8⁰. Nr. 11: Knortz K., Brook Farm und Margaret Fuller; Nr. 12: Schmitt J., Spaltpilze u. Krankheiten; Nr. 13: Senner J. H., Nationalität; Nr. 14: Knortz K., Walt Whitman.

VIII. Examen und Eröffnung des neuen Schuljahres.

Das Schulexamen ist auf Montag und Dienstag den 4. und 5. April, die Aufnahmsprüfung für neueintretende Schüler auf Mittwoch den 6. April festgesetzt. Der neue Schulkurs 1887/88 wird Montags den 25. April eröffnet werden.

Frauenfeld, den 2. April 1887.

Dr. U. Grubenmann, Rektor.

DER SPECTATOR

ALS

QUELLE DER ‚DISCURSE DER MALER'

VON

THEODOR VETTER,
Dr. phil.

Wenn wir nach dem Ursprunge der zahlreichen belehrenden und unterhaltenden Wochen- und Monatsschriften forschen, die heute ihren Weg bis in die bescheidensten Leserkreise finden, so führt uns der Gang der Untersuchung nach England, wo zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts dieser besondere Zweig der Litteratur seine ersten Knospen trieb. Und als den frühesten Pfleger dieser eigenartigen Richtung müssen wir billiger Weise den weltberühmten Verfasser des *Robinson Crusoe*[1]), Daniel Defoe (1661—1731) nennen.

Dieser überaus fruchtbare Schriftsteller hatte schon ein bewegtes Leben hinter sich — sein energisches Auftreten für Wilhelm von Oranien hatte ihm die Gunst des Hofes, eine Flugschrift gegen die Unduldsamkeit der englischen Hochkirche (1703) drei Tage Pranger und darauf folgende Haft eingebracht —, als er im Gefängnisse von Newgate den Plan zur Herausgabe einer politischen Wochenzeitung fasste. Die erste Nummer seiner ‹ *Weekly Review of the Affairs of France* › erschien am 19. Februar 1704. — Das Auftauchen eines neuen politischen Blattes gehörte damals keineswegs zu den ungewöhnlichen Ereignissen: das englische Zeitungswesen mochte bereits auf eine Entwickelungsgeschichte von etwa hundert Jahren zurückblicken[2]); aber neu war eine Unterabteilung der Defoe'schen Zeitung ‹ *Mercure Scandale: or, Advice from the Scandalous Club. Translated out of French* ›, in welcher die Sitten und Gewohnheiten der Gesellschaft einer freien Kritik unterworfen wurden[3]). Der angebliche Club sollte in Paris existiren, jeweils in bestimmten Zwischenräumen sich treffen und das Resultat seiner Verhandlungen Defoe übermitteln[4]). Den Schein

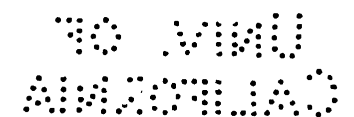
---

[1]) Erschien 1719.

[2]) Dieselbe soll genau dargestellt sein in dem Werke von Sir Knight Hunt: The fourth estate; contributions towards a history of newspapers and of the liberty of the press. 2 vols. London 1852.

[3]) ‹After our Serious Matters are over, we shall at the end of every Paper, Present you with a little Diversion, as anything occurs to make the World Merry; and whether Friend or Foe, one Party or another, if anything happens so scandalous as to require an open Reproof, the World may meet with it there › v. Henry Morley, The Spectator. A new edition, with introduction, notes, and index. London s. a. (1868?) pag. XVII.

[4]) ‹The Business of this Society is to censure the Actions of Men, not of Parties, and in particular, those Actions which are made publick so by their Authors, as to be, in their own Nature, an Appeal to the general Approbation.› Ibid. pag. XVIII.



des französischen Ursprunges dieser Gespräche liess der Herausgeber schon in der zweiten Nummer fallen, indem ‹Translated out of French› wegblieb; auch der Haupttitel ‹Mercure Scandale› (übrigens der Titel eines französischen Buches, das 1681 erschien) verschwand später, so dass die ‹moralische› Abteilung der ‹Weekly Review› nur noch die Ueberschrift ‹Advice from the Scandalous Club› trug.

Neun Jahre lang (1704—1713) geisselte DEFOE auf diese Weise zunächst einmal, nach der achten Nummer zweimal und später dreimal wöchentlich die Schwächen seiner Zeitgenossen und brachte die meisten litterarischen Neuigkeiten vor sein Forum. So erzog er allmälig ein Publikum, welches moralischen und kritischen Fragen mit Verständniss entgegenkam.

Nur unter dieser Vorbedingung war es RICHARD STEELE (geb. 12. März 1671 alten Stiles = 12. März 1672 neuen Stiles[1]), gest. 1. Sept. 1729) möglich, die Herausgabe einer Zeitschrift fast ausschliesslich ‹moralischen› Inhaltes zu wagen. Am 12. April 1709 begann er seinen ‹*Tatler*› (Plauderer), dem in 271 Nummern eine Lebensdauer von nahezu zwei Jahren (bis 2. Januar 1711) beschieden war. Wesentliche Unterstützung für sein Unternehmen fand STEELE bei seinem Jugendfreunde ADDISON, welcher der Verfasser von 42 Nummern des Tatler sein soll; STEELE kommen 188 Nummern zu, beiden Freunden gemeinschaftlich 36; von einer Nummer soll SWIFT Autor sein, die übrigen vier fallen Andern zu[2]).

STEELE hat sich mit der Kritik in seinem Tatler nicht hinter eine Gesellschaft verborgen, wie DEFOE hinter den ‹Scandalous Club›, ihm diente als Maske die komische Figur des ‹Isaac Bickerstaff, Esq.›, welche durch einen litterarischen Streit SWIFT's grosse Beliebtheit unter dem Publikum Englands erlangt hatte. Mächtig schwoll der Leserkreis an und so durfte der Herausgeber nach und nach den unterhaltenden Teil seiner Zeitschrift eingehen lassen und unverhohlener mit seinem eigentlichen Zwecke, zu lehren und zu bessern, hervortreten. Noch vollständiger glaubte er sein Ziel erreichen zu können, indem er das alte Unternehmen ganz aufgab und ein neues an seine Stelle setzte[3]).

---

[1]) Der Jahresanfang fiel früher (bis 1752) in England auf den 25. März.

[2]) 2 sind von HUGHES, 1 ist von FULLER, 1 von SWIFT und ADDISON gemeinschaftlich.

[3]) Ueber den ‹Tatler›, den wir hier nur genannt haben, um nicht ein wichtiges Glied in der Kette zu übergehen, vergleiche man:

DRAKE N., Essays illustrative of the Tatler, Spectator and Guardian. London 1805.

FORSTER, Historical and biographical essays. 2 vols. London 1858. (Vol. II enthält: Sir Richard Steele.)

MACAULAY Th. B., Critical and historical essays. 5 vols. Leipzig, Tauchnitz. (Vol. V pag. 68—161 enthält: The life and writings of ADDISON.)

Diese neue Zeitschrift, deren erste Nummer am 1. März 1711 erschien, war der ‹*Spectator*›. Obwohl unter der Leitung STEELE's stehend, zeigen diese Blätter doch in weit stärkerem Masse den Geist des treuen Freundes und Mitarbeiters JOSEPH ADDISON (geb. 1. Mai 1672, gest. 17. Juni 1719), als es beim Tatler der Fall gewesen. Das war aber gerade STEELE's Wunsch. In Nr. 555 (6. Dez. 1712) des Spectator, der letzten Nummer unter seiner Redaktion, erzählt er: ‹I told him (ADDISON) there was nothing I so ardently wished, as that we might some time or other publish a work written by us both, which should bear the name of *the Monument*, in memory of our friendship.› Dieser Wunsch war in Erfüllung gegangen und es ist heute zuweilen schwer genug, bei diesem ‹Monument› gegenseitiger Freundschaft zu entscheiden, was wir der leichteren Muse STEELE's, was der etwas ernsteren Lebensanschauung ADDISONS zu verdanken haben. Von den 555 Nummern, welche zusammen die sieben ersten Bände bilden, soll nach gewöhnlicher Annahme[1]) für 241 STEELE, für 249 ADDISON verantwortlich sein. Nachdem die Zeitung kaum zwei Jahre unter stets wachsendem Beifall existirt hatte, nahm die Redaktion plötzlich von den Lesern Abschied (6. Dez. 1712). STEELE gab nachher den ‹*Guardian*› heraus (13. März bis 1. Okt. 1713); ADDISON nahm später den alten Plan wieder auf und liess in 80 Nummern (vom 18. Juni bis 20. Dez. 1714) den Spectator nochmals aufleben; doch erschienen nur drei Nummern wöchentlich, nicht mehr sechs, wie unter STEELE.

Selbst wenn wir uns den Entwicklungsgang der englischen Gesellschaft vergegenwärtigen: das Merry England unter Queen Bess (Königin Elisabeth), die strenge Herrschaft des Puritanismus, den Wiedereinzug des Königtums mit seiner ganzen Lasterhaftigkeit, die notwendigerweise darauf folgende Reaktion — so müssen wir uns doch billig wundern, wie ein täglich erscheinendes Blatt, das nichts als moralisirende, ästhetische, kritische Betrachtungen enthielt, einen so ausgedehnten Leserkreis finden konnte[2]). Das Geheimniss dieses aussergewöhnlichen Erfolges liegt offenbar wesentlich

---

HETTNER H., Geschichte der englischen Literatur 1660—1770. 4. Aufl. Braunschweig 1881. (pag. 270—277).

KAWCZYNSKI M., Studien zur Literaturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Moralische Zeitschriften. Leipzig 1880. (pag. 44 bis Ende.)

RICKEN, Bemerkungen über Anlage und Erfolg der wichtigsten Zeitschriften STEELE's und den Einfluss ADDISON's auf die Entwicklung derselben. In: Bericht über die Ober-Realschule zu Elberfeld. — Letztere Schrift gehört trotz ihrer Kürze m. E. zum Wertvollsten über diesen Gegenstand. STEELE war von MACAULAY entschieden zu Gunsten ADDISON's unterschätzt worden; RICKEN hebt STEELE's Verdienste klar hervor und stellt auch Einiges richtig, was von HETTNER irrtümlich behauptet worden war.

[1]) RICKEN pag. 10.

[2]) Schon in Nr. 10, Montag den 12. März 1711, kann der Spectator (in diesem Falle ADDISON) melden: ‹My publisher tells me, that there are already *three thousand* of them distributed every day:

in der Form der Essays, auf welche die Herausgeber ganz besondere Sorgfalt verwandten[1]). Ganz ähnlich dem Scandalous Club bei DEFOE findet sich auch hier eine Gesellschaft, deren Mitglieder ihre Meinungen in den Beiträgen kund tun; aber die einzelnen Persönlichkeiten treten selbst vor den Leser und zwar meist in packender Originalität.

Obenan steht der Spectator selbst, ein erfahrener, weitgereister Mann und feiner Beobachter, wohlbekannt in den Kaffeehäusern und Theatern Londons, doch stets nur als stiller Zuschauer, der sich nirgends einmischt[2]) und nur in seinem Club spricht. Neben ihm Sir ROGER DE COVERLY[3]), ein Landedelmann von biederem Charakter, Junggeselle von 56 Jahren, welcher sich beharrlich so kleidet, wie es Mode war zu der Zeit, da er sich bei einer schönen Witwe einen Korb holte; beliebt in seiner ganzen Umgebung durch sein heiteres, menschenfreundliches Wesen und sein gesundes Urteil. Dann folgt ein zweiter Junggeselle, der zum Juristen bestimmt war, aber an Aristoteles und Longinus, Demosthenes und Cicero weit mehr Geschmack findet als an seinen Gesetzbüchern. Er glänzt durch grosse Belesenheit und ist regelmässiger Theaterbesucher. Das vierte Mitglied der Gesellschaft ist Sir ANDREW FREEPORT, der gewiegte reiche Kaufmann, dessen Schiffe auf allen Meeren fahren, der mit klarem Blicke den gesammten Welthandel überschaut. Das militärische Element ist vertreten durch Captain SENTRY, einen Mann von bedeutenden Anlagen, die nicht die verdiente Anerkennung gefunden. Der feine Weltmann WILL. HONEYCOMB ist Autorität in allen Fragen der Etiquette und besitzt trotz seines Alters die grösste Gewandtheit im Umgange mit dem schönen Geschlechte. Als Gast stellt sich zuweilen ein zwar kränklicher, aber fein gebildeter Geistlicher ein, dessen Ansichten sehr geschätzt sind.

So that if I allow twenty readers to every paper, which I look upon as a modest computation, I may reckon about threescore thousand disciples (60,000 Leser!) in London and Westminster.» Infolge der Stempeltaxe vom 1. August 1712 musste der Preis des Spectator verdoppelt werden, was eine bedeutende Abnahme der Leserzahl mit sich brachte. Später stieg dieselbe wieder. Nach RICKEN (pag. 12—13) mag die stärkste Auflage etwa 4000 gewesen sein.

[1]) «Since I have raised to myself so great an audience, I shall spare no pains to make their instruction *agreeable*, and their diversion useful. For which reasons I shall endeavour to enliven morality with *wit*, and to temper wit with morality, that my readers may, if possible, both ways find their account in the speculation of the day.» Vgl. dazu Spect. Nr. 262, 31. Dez. 1711.

[2]) Spectator Nr. 1: . . . wherever I see a cluster of people I always mix with them, though I never open my lips but in my own club. Thus I live in the world rather as a Spectator of mankind . . . . without ever meddling with any practical part in life. . . . . I have acted in all the parts of my life as a looker on, which is the character I intend to preserve in this paper.

[3]) Spect. Nr. 2. — COVERLY — und nicht COVERLEY — ist nach HENRY MORLEY (pag 5) die ursprüngliche Schreibung.

Aus diesem kleinen und doch so vielseitigen Kreise nun gehen angeblich alle jene interessanten Abhandlungen über die manigfaltigsten Fragen der Sitte, der Moral, der Kritik hervor, welche 21 Monate lang alltäglich auf's neue das Entzücken des englischen Publikums bildeten[1]), ja ein Mitglied dieser Gesellschaft hat das Verdienst, den Engländern das Verständniss für MILTON's unsterbliche Dichtung ‹Paradise lost› erschlossen zu haben[2]).

Mit viel Witz hat der Spectator seine Genossen uns vorgeführt, nicht weniger originell ist die Art und Weise, wie er sie einzeln vom Schauplatze abtreten lässt. Am 23. Oktober 1712 (Spectator Nr. 517) meldet EDWARD BISCUIT, der alte Diener des Sir ROGER DE COVERLY, den unerwarteten Tod seines Herrn, dessen Güter nun von seinem Neffen, Captain SENTRY, übernommen werden, der infolge dessen den Club verlässt. WILLIAM HONEYCOMB wird durch die Treulosigkeit eines Verwalters genötigt, selbst nach seinen Besitzungen zu sehen, wo der gesuchteste Gesellschafter Londons sich in ein Landmädchen verliebt, das er auch heiratet. Er fühlt recht wohl, dass man ihm in der Stadt mit Spott begegnen würde, daher kehrt er nicht dorthin zurück und erklärt ebenfalls seinen Austritt aus dem Kreise des Spectator.[3]) Sir ANDREW FREEPORT ist von seinen Freunden oft geneckt worden, ein Kaufmann könne nie genug bekommen (that a merchant has never enough till he has got a little more): nun will er beweisen, wie falsch die Behauptung ist, indem er sich wirklich von seinen Geschäften auf einen stillen Landsitz zurückzieht[4]). Der Jurist wendet sich seiner Berufstätigkeit zu; der Geistliche ist schon früher seinen Leiden erlegen. So hat sich denn der Club in kurzer Zeit aufgelöst, ohne dass sich für die Scheidenden Ersatz gefunden hätte und es bleibt dem Spectator nichts übrig, als vom Publikum rührend Abschied zu nehmen (Spectator Nr. 555, Sonnabend 6. Dez. 1712).

Der äussere Erfolg der interessanten Zeitschrift bestand indessen nicht nur darin, dass dieselbe Tag für Tag einen so grossen Kreis von Lesern fand, auch in Buchform gesammelt wurden die Essays massenhaft gekauft. Schon am 19. September 1712 (Spectator Nr. 488) ist die Redaktion (hier ADDISON) im Falle anzukünden, dass vom ersten und zweiten Bande etwa 10,000 Exemplare verkauft worden seien, und dass der dritte und vierte Band in derselben Auflage erscheinen sollen.[5]) Im Todesjahre

---

[1]) Eine sehr anziehende Schilderung des Inhaltes bietet HETTNER, Gesch. d. engl. Lit.[4] pag. 278—283.

[2]) Spect. Nr. 262 Schluss. — Vom Januar 1712 an erschien jeden Sonnabend eine Abhandlung über MILTON aus ADDISON's Feder.

[3]) Spectator Nr. 530, Freitag 7. November 1712.

[4]) Spectator Nr. 549, Sonnabend 29. November 1712.

[5]) Spect. Nr. 488: ‹My speculations, when they are sold single, like cherries upon a stick, are delights for the rich and weal.hy; after some time they come to market in great quantities, and are every ordinary man's money.

STEELE's (1729) wurde bereits die zehnte und elfte Auflage ausgegeben; von später folgenden Auflagen ist namentlich die von Bischof THOMAS PERCY (1728—1811), dem verdienten Herausgeber der «*Reliques of Ancient English Poetry*», der beigefügten Anmerkungen wegen von besonderem Werte.[1])

Selbst auf dem Festlande wurde die neue Unternehmung mit grossem Beifalle aufgenommen: schon aus dem Jahre 1722 liegt mir die vierte Auflage einer in Amsterdam erschienenen französischen Uebersetzung vor.[2])

Noch weit grossartiger ist indessen die Zahl der Nachahmungen, welche STEELE und ADDISON nicht nur durch den Spectator, sondern auch durch den Tatler und den Guardian in der ganzen gebildeten Welt hervorriefen. MAX KAWZCYNSKI giebt in seiner wiederholt zitirten Schrift nach den zuverlässigsten Quellen ein Verzeichniss der bekannt gewordenen englischen, deutschen, französischen, holländischen und polnischen Zeitschriften des 18. Jahrhunderts, aus welchem wir entnehmen, dass England in jenem Zeitraume über 200, Deutschland über 500 Zeitschriften hatte. Die 28 französischen, 3 holländischen, 2 italienischen und 12 polnischen Titel liessen sich an der Hand ausführlicher Bibliographien vermutlich noch vermehren. Die Namen der bedeutendsten Schriftsteller erscheinen in den Listen der Mitarbeiter dieser Unternehmungen.

Zwar lässt sich keineswegs bestreiten, dass auch in den Ländern deutscher Zunge sich schon frühe unabhängig eine geistige Bewegung geltend machte, welche mit derjenigen, die in England durch DEFOE, STEELE und ADDISON ihren Ausdruck fand, einige Aehnlichkeit besitzt. KARL BIEDERMANN[3]) weist auf die «Monatsgespräche» des THOMASIUS, welcher der Philosophie die Aufgabe gestellt hatte, «dass sie die irdischen, praktischen Zwecke des Menschen und den Nutzen der Gesellschaft fördern müsse»; das bibliographische Verzeichniss für diesen Zweig der Litteratur, welches in GOTTSCHED's Zeitschrift «Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit» pag. 829 ff. enthalten ist[4]), kennt zwei Wochenschriften:

Der Vernünftler. Hamburg 1713. 4°, und

Die lustige Fama aus der närrischen Welt. Hamburg 1718. 22 Nr. in 4°,

---

[1]) Vgl. MORLEY l. c. pag. XXII.

[2]) Le Spectateur ou le Socrate moderne, où l'on voit un portrait naïf des mœurs de ce siècle. Traduit de l'Anglois 4. édition. Amsterdam chez les Frères Wettstein. 1722. 6 vols. 12°. — Ob «der Spectateur oder Betrachtung über die verdorbenen Sitten der Welt, 3 Theile, Nürnberg 1719» (siehe KAWCZYNSKI l. c. pag. 19) auch eine Uebersetzung sei, bin ich anzugeben nicht im Stande.

[3]) Deutschland im achtzehnten Jahrhundert. 2. Auflage. Bd. II, 1 pag. 427 ff.

[4]) MILBERG E., Die deutschen moralischen Wochenschriften des 18. Jahrhunderts Leipziger Diss. — Meissen 1880. pag. 6 und KAWCZYNSKI pag. 19.

welche nicht Nachahmungen der englischen Zeitschriften sein sollen; dasselbe scheint mir auch zuzutreffen bei einer schweizerischen Monatsschrift:

Monatliche Gespräch einiger guter Freunden von allerhand geist- und weltlichen Dingen. Denen Lehr- und Wissens-Begirrigen zu erbauender Lust auf Begehren herausgegeben von T (HEINRICH TSCHUDI, Kammerer in Schwanden, Glarus). Zürich, Lindinner 1714—25. 12 Teile. 8°;

aber in Fluss kommt die ganze Strömung doch unbestreitbar erst mit dem Erscheinen der nach englischem Muster eingerichteten

Discourse der Mahlern (Mai 1721 bis Dez. 1722), und des
Hamburger Patriot (1724—26).

Da wir beabsichtigen, im Folgenden einzeln die Abhängigkeit der erstgenannten Zeitschrift vom englischen Spectator nachzuweisen, so möge hier zunächst die Vorrede der beiden Herausgeber (BODMER und BREITINGER) zum vollendeten ersten Bande ihres Unternehmens eine Stelle finden, weil aus derselben hervorgeht, in welchem Grade sich die Schweizer ihrem englischen Vorbilde verpflichtet fühlen.[1])

An den Erlauchten
Zuschauer
der
Engeländischen Nation.

Erlauchter Zuschauer.

Dieses Werck hat euch seinen Ursprung, einen Theil seiner Methode, und vielleicht alles dasjenige zu dancken, was es artiges hat. Nachdem das Gerücht von dem Nutzen und der Zierlichkeit, mit welchen ihr eure Entdeckungen über den Punct der Sitten eurer Insel begleitet habet, ganz Europen durchgelauffen, haben sich in einem Winckel desselben Menschen gefunden, welche von der starcken Begierde ihrer Nation zu dienen sich haben verleiten lassen, eben dasselbe zu versuchen, was ihr bey der euern so glücklich ausgeführet habet.

Wir sind diese verwegene Menschen, die sich ohne die Vortheile, welche euch, *Erlauchter Zuschauer*, eure gesunde Vernunfft, eure lebhaffte Imagination, eure polite Gelehrtheit, eure lange Erfahrenheit, euer Stillschweigen, eure verständige Nation gegeben, unterstanden haben von den Sitten der Menschen zu schreiben. Darum ist auch meistentheils geschehen, dass wir öffters von euch abgewichen sind; einige mahle

[1] Dieselbe wurde von der Zürcher Censur genehmigt den 26. September 1721. — Es waren also bereits 24 Discourse erschienen.

haben wir es unwissend und ungeschickt gethan; andere mahle mit Vorbedacht und nach der Ueberlegung der Situation in der wir gestanden; zuweilen, aber wenig mahle ist auch geschehen, dass vernünfftige Gründe uns das Recht gegeben haben, euch zu verlassen; Endlich hat unsere Bemühung bisshero nicht weiter gelangen können, als auf den Grade, wo ihr die gegenwärtigen Discourse sehet.

Wenn wir sollten sagen, ob sie Geist haben, so stühnden wir sehr betretten. Wir sagten nicht gerne, dass sie keinen haben, weil man uns sonst vorrücken könnte, was wir damit wollten, dass wir dem tieffsinnigsten Kopff ein kahles und unmächtiges Werck zuschreiben? Wir wären in der That ungleich lächerlicher, als wenn wir einem Krieger eine Schachtel voll Schmincke, Mouches und Säfften, und einer Jungfer einen Pantzer, Helm und Schild geschenckt hätten: Wir dörfften auch nicht laut sagen, dass wir Geist zu haben vermeinen; es sind allzuviele Leute, die sich dagegen setzen würden, und schweeren, dass sie keinen Funcken davon sehen. Wir wollten demnach sagen, dass wir es selbst nicht wissen, welches auch das wahrscheinlichste wäre; aber wir wollten anbey behaupten, dass wir nicht viel vonnöthen gehabt haben, dieweil der berühmte Nahme des Zuschauers den wir in unsere Schrifften gemischet, schon genugsam ware, ihnen Credit zu machen.

Ob es je wahr wäre, dass wir dunckel und kaltsinnig mahlen, so dächten wir die Schuld auf unser Clima zu werffen. Man sagt allenthalben, dass die Lufft des Schweitzerlandes die Lebhafftigkeit und das Feuer der Imagination nicht einblase. Wenn dieses nicht bequem wäre uns gäntzlich unschuldig zu machen, so würde es doch die Schuld in der Masse erleichtern, weil unsere Eids-Genossen sie uns helffen müssten tragen. Das ist gewiss, dass bissher unsere Frauens-Personen unser Werck mit keinen so artigen Brieffen beleben geholffen, wie wir in euern Discoursen von euerm Frauenzimmer lesen, welche angenehme Schreiberinnen ihnen auch ohne Zweiffel den grösten Glantz mitgetheilet haben. Wir sagen dieses nicht ohne Furcht die Landes-Töchtern zu erzörnen, weil jemand daraus schliessen kan, dass sie nicht so viel Feuer haben als die Engelländerinnen, darum suchen wir sie wieder zu begütigen, wenn wir bekennen, (glaubet nicht, dass die Imagination hier von der Passion betrogen werde) dass sie, da sie den euern an Geist nachstehen müssten, den Rang der Schönheit behaupten können. Wir wissen, dass die meisten den Ruhm schön zu heissen wol so viel werth halten, als die Ehre geistreich zu seyn.

Man könne endlich für oder wieder unsere Discourse sagen was man will, so untergeben wir sie, *Erlauchter Zuschauer*, euerem Urtheil, und ihr sollet, wenn es euch gefällt, derselben Aristarchus seyn.

Unsere Wahl, die auf euch gefallen, kan nicht billiger seyn. Es ist keiner der mehr Recht habe uns zu beurtheilen. Ein Mann der die Menschen so glücklich

studiert hat, der nichts anders als etwas lustiges, seltenes, wol entdecktes, subtiles, nützliches gesagt hat; von dem man bekennen muss, dass die Personen, welche er mahlet, sich selbst niemals so gantz gesehen haben, als in seinen Schildereyen; der sich selbst bei Leb-Zeit in einer grössern Reputation gesehen hat, als er sich von den Historie-Schreibern der nachkommenden Welt hat versprechen können; ein solcher Mann wird das gewisseste Urtheil von unserer Verrichtung abfassen. Das ruhmlichste für uns, und dasjenige worinne unsere Hoffnung uns nicht betreugen kan, ist dieses, dass ihr die Begierde gutheissen werdet, die uns beseelet hat, um die Tugend und den guten Geschmack in unsern Bergen einzuführen. Dies wird genug seyn die Emulation in uns aufzuwecken, dass wir uns befleissen durch grössere Geschäffte einen so vornehmen Mann uns auch gewogener zu machen, nachdem wir im übrigen keine grössere Ehre suchen, als diejenige, dass wir gewusst haben, wir können kein vortrefflicher Original zum Objecte unsrer Nachahmung nehmen, und dass wir mit einer Hochachtung, die aus der Kenntniss eurer Meriten entsprungen ist, uns unterschreiben

Erlauchter Zuschauer

Eure unterthänige und gehorsame
Diener
Die Mahler.

Noch weit offener sprechen sich die Herausgeber in einem an STEELE gerichteten Briefe vom 18. Oktober 1721 aus (Orthographie des Originals):[1])

MONSIEUR LE SPECTATEUR.

Aparemment vous ne vous étes pas attendu à trouver des Admirateurs, moins encore des Imitateurs aux pieds des Alpes, et dans les bois de la Suisse. Il doit vous être bien doux d'être loüé par des hommes, qui n'ont accoutumé de loüer, que les genisses, le beau tems, le vin et les fromages, et d'être connu dans un Païs, où l'on ne connoit gueres bien Opitz, le plus grand Philosophe et Poëte Allemand, pour ne pas dire le seul. Bien loin que la hardiesse, que nous eûmes de marcher sur vos

[1]) Dieser Brief, meines Wissens noch nicht veröffentlicht, ist einer Handschrift der Zürcher Stadtbibliothek entnommen: «Chronick der Geselschafft der Mahler.» 122 Seiten klein 4° von J. MEISTERS Hand. Das Ganze ist eine überaus sorgfältige Aufzeichnung aller Verhandlungen und Korrespondenzen der Gesellschaft. Ich hoffe dieses wertvolle Manuscript demnächst als Vorläufer eines Neudruckes der Discourse, welcher in der Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz (herausg. von J. BÆCHTOLD & F. VETTER. Frauenfeld, J. Hubers Verlag) erscheinen soll, herausgeben zu können.



traces, vous doive choquer, vous devez être bien aise de cette entreprise, encore que vous suppôsiez, que nous l'avons mal executé. Car vôtre Renommée y a toujours gagné. De deux où trois, qui ont sû vôtre nom, et qui ont goûté vôtre livre, le nombre s'est accrû, depuis que nous ecrivons aprés vous, jusqu'à mille et mille, qui font tous retentir dans nos vallées le bruit de l'élevation de vôtre Esprit, et de la droiture et la justesse de vos raisons, même sans vous avoir lû, par la seule force de l'envie, qui les posséde, de nous abbaisser. Si nous n'avions pas cette opinion, nous irions entasser de nouveaux Compliments sur ceux, que nous avons mis à la tête de nôtre ouvrage, dont nous vous faisons l'Aristarque. Vous permettez donc, que nous en fassions trêve, persuadé d'ailleurs, que toute l'audace, à laquelle nous nous sommes portez en osant vous imiter mal, n'est qu'une suite de la haute opinion, que nous eûmes sur le Chapitre de vôtre genie et de vôtre Eloquence. Cette même idée, que nous avions conçüe de vôtre merite, est cause, que nous avons pesé vos discours scrupuleusement, fouillé dans le sens de toutes vos pensées, developé periode par periode, confronté discours à discours, enfin examiné jusqu'aux mots. Et nous présumons à l'heure qu'il est, d'être d'entre les meilleurs lecteurs de vos Discours. Cela ne s'entend pourtant, que de ceux-là, qui ont été traduits jusqu'icy en François à Amsterdam chez les Wetsteins, et mis dans les quatre premiers Tomes, étans privez de l'original Anglois.

Vous devez croire, que nous savons vôtre œuvre par cœur, et que nous avons fait avec connoissançe de cause les changemens, dont nous avons fait mention dans la Dedicace. Nous les y avons rapporté à deux causes; Savoir à la situation, dans laquelle nous sommes mis, et à des bonnes raisons, qui nous ont donné le droit de vous abandonner. Quant à la 1ère, nous ne vous en dirons pas mot, en vous laissant conjecturer, et concilier, de quelle maniére nous l'avons entendu. Mais quant à la seconde, nous allons vous marquer les principaux points, où la raison nous a fait changer d'opinion avec vous. Vous trouverez peu de ces changements au premier Tome, parcequ' etants obligez à condescendre souvent au gout du Peuple, pour l'accoutumer doucement à la lecture d'un livre des moeurs, il en est arrivé, que ces premiers discours ne sont composez qu'en termes generaux, et ne descendent que rarement et craintivement aux specialitez. Vous comprendrez d'abord, quels mouvemens confus a dû faire nôtre livre, lorsque nous vous dirons, que c'a été le premier, qui ait jamais paru dans la Suisse dans ce genre d'ecrire. En effet nous avons eprouvé une terrible foule de jugemens deraisonnables, de soupçons malignes, d'attaques tumultueuses, d'applications injustes et contradictoires. En un mot, une Nation aussi polie, que la vôtre, est d'un grand avantage pour un Auteur. Ainsi vous vous devez attendre à voir des changemens plus frequens dans les Tomes

suivans, et ne pas borner au premier ce que nous en allons dire. Vous semez tant de traits spirituëls dans vos Discours, vous y faites entrer tant de descriptions vives et fleuries, qu'on voit aisément, que vous avez l'Imagination fort riche et cultivée. Il faut assurément, que vous ayez faits des Etudes curieuses de tous les objects, qui frappent l'Imagination, et que vous soyez tres-bon Spectateur pour avoir amassé des Idées de tant de choses dans vôtre tête, et les y avoir si adroitement rangé; car de dire, que vous avez naturellement l'Imagination chaude et elevée, c'est là un point, où nous sommes d'avis different. Nous croyons, que la Nature n'a pas fait l'Imagination (chose purement machinale) plus delicate, où composée de fibres plus où moins tendres aux uns, qu'aux autres; mais que tous les hommes l'ont naturellement egalement capable, et qu'on y voit entre les hommes, ne vient que de ce, qu'ils ont plus où moins etudié les objets, s'y arrêté plus où moins de tems, et qu'ils ont rempli bien l'imagination, où l'ont laissé deserte.

Vous ne faites pas difficulté de donner la préferençe aux plaisirs, qui viennent de l'Imagination, sur ceux-là, qui viennent de l'Entendement. Nous ferons tout au rebours, et nous vous prouverons par de bonnes raisons, que les premiers ne valent pas les derniers. Peut-être que ce sentiment vous est venu, parce, qu'ayant l'Imagination aussi riche et aussi remplie que vous l'avez, elle vous a donné tous ses plaisirs et peut-être aussi, que c'est elle, qui vous a fait trouver les autres plaisirs moindres aux siens.

L'Education est un autre chapitre, où nous vous trouvons à redire. Vous dites trop peu de choses sur une matiére aussi importante, que celle-ci. Nous comprenons bien, que le Traitté de Mr. LOCKE sur l'Education étant recent dans le tems, que vous écriviez, vous étiez dans la necessité de laisser une matiére, que ce Philosophe avoit traitté amplement, et dont il vous avoit enlevé le meilleur. Cependant nous entrerons dans cette carriére, et nous nous écarterons bien de fois de ces sentimens, qu'on en lit dans vôtre Livre.

Il semble que vous êtes peu persuadé de l'utilité des Satires; aussi la mettez vous par fois dans la même ligne avec la Pasquinade. Pour nous nous avons deja insinüé cette utilité, qui selon nous est dans un haut degré.

Vous parlez encore de la Mocquerie, de l'Ironie, et de la Raillerie confusément et sans distinction. Ce qui nous oblige d'en fixer les idées et de les distinguer.

Enfin vous avez tant de penchant pour le stile burlesque, et vous y donnez si souvent, qu'il faut que vous soyez bien persuadé de son merite: Nous lui trouvons fort peu, et ne nous en servirons que pour amuser le petit peuple.

Voilà, Mr. le Spectateur! quelques matiéres, où nous prendrons le contrepied de ce, que vous avez fait. Il y en a d'autres, mais qui sont moins importantes.



Au reste personne ne connoit mieux que nous, les avantages, que vous avez sur nous, par l'Imagination, où consiste vôtre fort, et (puisque nous avons commencé à vous parler sans feinte en Hommes) qui même fait parfois tort à l'Entendement et à la Verité. Quoiqu'il en soit (car nous ne voulons pas nous étendre sur cela) nous tacherons de repandre dans les volumes, que nous ferons suivre celui-ci, tant d'agrémens d'Imagination, que nous serons capables, de faire en gardant la Raison.

Une des plus fortes passions, qui nous tourmente, c'est l'ambition de vous faire agréer ces éfforts, que nous faisons pour être utiles aux Hommes, et d'entre ceux-ci particuliérement à nos Allemands et à nos Suisses, qui par un malheur géneral sont envelopé dans une nuit grossiére et püante de mauvais goût et d'ignorançe. Mais si nous étions assez heureux d'atteindre à ce grand but de vous plaire, comme nous sommes audacieux jusqu'à la temerité, cela nous enfleroit le courage, de former des nouvelles esperançes, et de dresser des persuasifs pour vous faire prendre place dans nôtre-Cotterie. Nos souhaits ne se bornent pas à quelque chose moins, et il n'y a pas un seul des Spectateurs Suisses, à qui ne saute evidemment aux yeux, que le Spectateur Anglois est l'homme du monde, qui merite le plus d'être à leur tête. Nous sommes tous Mr. le Spectateur

vos obeissans et tres-humbles Serviteurs
Les Peintres.

Auch im Verkehre mit Freunden und Gesinnungsgenossen wird des englischen Musters sehr oft gedacht und das Recht der Nachahmung verteidigt. So äussert sich Herr MEISTER, der Sekretär der «Gesellschaft der Mahler», gegenüber einem Herrn BRUNNER in Diessenhofen: [1])

«Ceux qui ont lû le Spectateur Anglois, et qui font semblant de l'entendre mieux, et d'avoir le goût plus delicat, que les autres, l'admirent tant, et le regardent de si bas en haut à perte de vüe, qu'ils ne veulent pas absolument, qu'on le prenne pour modéle. Ils demandent pour lui cette espéce de Culte, que Staçe semble avoir eû pour l'Enéïde:

Nec tu divinam Aeneida tenta,
Sed longe sequere, et vestigia semper adora.» [2])

An Herrn Professor LAUFFER in Bern, um dessen Mitarbeiterschaft die «Mahler» sich wiederholt eifrig bemühen, wird am 25. Oktober 1721 (in ganz ähnlichem Sinne wie an RICHARD STEELE) geschrieben:

---

[1]) Nach dem eben erwähnten Manuscript der «Chronick» pag. 5.
[2]) P. Papinii Statii Thebais (Rec. Kohlmann, Lips. 1884) lib. XII v. 816.

«Absönderlich aber haben wir uns angelegen seyn lassen, dass wir in den caractére unsers Originales, des Zuschauers wol eindringen, und wir wollen hier gedencken wie wir ihn finden. Die Stärcke des Engelländers bestehet in seiner *Imagination*, und es scheinet aus vielen Stellen, dass er es selbst wol gewusst. Er ist geschickt sich dem goust der meisten zu accomodiren: Darum ist wol auch geschehen, dass er die plaisirs der Imagination für des discernements seine erhebet. Er machet nicht selten Absprünge, wenn er anfängt raisonniren. Wir werden von Zeit zu Zeit einige von diesen Fehlern releviren, doch nicht anders, als dass wir Sorge haben, das Gegentheil seiner Meinungen zu persuadiren. Wir werden darinne sonderbar von ihm abweichen, dass wir die Cultivirung des Verstandes mehr erheben, als er: dass wir die Raillerie, Moquerie, Ironie besser distinguiren; dass wir den Satyren einen grossen Nutzen zuschreiben; dass wir die Imagination für etwas halten, das Niemand in einem höhern Grade, und lebhaffter von der Natur empfangen hat, als der andere; dass wir die burlesque Schreibart für kindisch und unvernünfftig erklähren, und zu nichts brauchen, als den Pöbel zu amusiren; dass wir nicht hoffen viele Leute weiser zu machen, aber jedermann der es nicht ist, also auch uns selbst, auszulachen.» [1])

In der Gesellschaft selbst muntert man sich gegenseitig auf, den «Spectator» zu lesen. Die «Chronick» meldet unter dem 28. August 1721: «Es ward in der Gesellschaft beliebt, unser Original, ich meine die Discourse des Engelländers, besser zu studiren; zu dem Ende wurden von Zeit zu Zeit in der Gesellschaft hin und wieder einiche Discourse vorgelesen, und darüber so reflectirt, dass man die Folgen seiner Gedancken, die Richtigkeit seiner Schlüssen, die Abänderungen seiner tours etc. genau bemerckte.» [2])

---

[1]) «Chronick» pag. 21.

[2]) pag. 12. — Man vergleiche hiezu, was Lessing von seinem Freunde Christlob Mylius sagt: «Herr Mylius war noch nicht lange in Leipzig, als er mit dem Jahre 1745 seinen *Freygeist* anfing, und ihn durch zwey und funfzig Wochen glücklich fortsetzte. . . . . . Ich weiss es aus dem Munde des Verfassers, dass er sich nie hingesetzt, ein Blat von demselben zu machen, ohne vorher einige Stücke aus dem *Zuschauer* gelesen zu haben. Diese Art sich vorzubereiten und seinen Geist zu einer edlen Nacheiferung aufzumuntern, war ohne Zweifel sehr lobenswerth. Freylich kann sie nur bey denen von einiger Wirkung seyn, die schon vor sich Kräfte genug hätten, nichts gemeines zu schreiben. Denn denen, welchen diese Kräfte fehlen, wird sie zu weiter nichts nützen, als die äusserliche Einrichtung zu ertappen. Sie werden uns bald ein Briefchen, bald ein Gespräch, bald eine Erzehlung, bald ein Gedichtchen vorlegen, und in dieser abwechselnden Armuth sich ihren Mustern gleich dünken, deren wahre Schönheiten sie nicht einmal einsehen.» Lessing, Vermischte Schriften des Hrn. Christlob Mylius. Dritter Brief, 22. April 1754. L's. sämmtl. Schriften hg. v. Lachmann, neue Aufl. v. W. v. Maltzahn. Lpzg. 1854. Bd. IV, 486.

Von den in den Discoursen vorkommenden Stellen, an welchen sich die Maler als Nachahmer des Spectator bekennen, seien noch genannt: Bd. I, Disc. 1, pag. 6 [1]); ferner das Selbstgespräch der Maler Bd. I, Disc. Nr. 22 [2]) und die Vorrede zum II. Bande, der ebenfalls STEELE gewiedmet ist: . . . . ‹Wir nehmen euch zu unserm Modell; sind bemühet eine richtige Idee von denen Schönheiten zu bekommen, die ihr euern Materien gegeben habet; gewöhnen uns die Quellen zu erkundigen, von denen sie geflossen; üben unsere Geister denselben mit einer Ringfertigkeit nachzuspühren. Sehet da, was wir *einen nachahmen* heissen, und was wir sorgfältig sind bey euerm Wercke zu thun. Urtheilet ihr, mit welchem Glücke es geschicht.›

Im 21. Discourse des III. Bandes endlich, dessen Anfang mit der ersten Nummer des Spectator fast wörtlich übereinstimmt [3]), geben die Maler eine fingirte Geschichte über den Ursprung ihrer Unternehmung, die wiederum auf den Spectator hinweist: ‹Unser Endschluss nach dem Engelländischen Zuschauer Discourse zu schreiben ware in seinem Anfang nichts anders, als ein seltzamer Caprice der unsern so verwegenen als neugierigen Humor gleichsam angefüllet hatte, nachdem einer die Anmerckung gemachet, dass *** den Engelländischen Autor C. mit seiner kurtzen Stirne, und seinem kurtzen Kin repräsentiere.›

Der Plan, zur Kritik der schweizerischen Anschauungen und Verhältnisse einen Zuschauer nach englischem Schnitte auftreten zu lassen, wurde von den Zeitgenossen BODMERS und BREITINGERS sehr verschieden beurteilt. Kammerer TSCHUDI, der Herausgeber der oben (pag. 7) genannten Monatlichen Gespräche, hiess das Unternehmen schon nach den ersten Nummern begeistert willkommen (1721. X. Gespräch. Junius): ‹Es kommet zum Vorschein der Anfang eines Wercks, von welchem man so viel Früchte erwarten darf, je mehr die Blätter von Wochen zu Wochen sich multipliciren; Ich erkenne schon ex ungue leonem, und ich muss nicht zweiflen, es sey ein kluger Geist, welcher diese Feder führet, und der nebst einer gründlichen Gelehrtsamkeit, auch die aufrichtige Intention hat die Welt auf eine angenehme Weise zu erbauen. Ich gratulire dem Herrn Authori und wünsche, dass er so viel dankschuldige Leser

---

[1]) ‹Die den Engeländischen *Zuschauer* gelesen haben, werden ohne Mühe mercken, dass die Gesellschafft ihn zum Muster genommen hat.›

[2]) ‹Welcher Unsinn hat dich getrieben dieses Buch zu schreiben? Kanntest du die Vortrefflichkeit des Originales, welches du aus dummer Kühnheit zum Modell genommen hast? Hattest du bedacht, wie grosse Vortheile dem Engeländer seine hohe Vernunfft, sein heisser Geist, sein Stillschweigen, seine polite Nation, vor dir gegeben haben?›

[3]) Aber nur der Anfang; die Angabe von K. BIEDERMANN, Deutschland im XVIII. Jahrhundert, 2. Aufl., II, 1 pag. 434 Anm.: ‹In den Discoursen ist das 21. Stück des 3. Bandes fast wörtlich aus dem 1. Stück des Spectator genommen› ist nicht ganz zutreffend.

finden möge, als *der bekannte Engl. Spectateur, den er ohne Affectation auf eine ruhmliche Weise zu imitiren weist.*›

Spöttisch drückt sich dagegen im VII. Discourse des Bernischen ‹*Freytags-Blätleins*› ein Einsender über eine jüngere Schwestergesellschaft der ‹Mahler›, die ‹*Neue Gesellschafft*› in Bern, sowie auch über die ‹Mahler› selbst in ihrem Verhältnisse zum Spectator aus: ‹Wolte man aber euere (bernische) Gesellschafft Herrn Steele vergleichen, der zu jedermanns Verwunderung die künstlichen Sprüng vollendet hat, und es nun an dem ist, dass ihr das eurige auch leisten sollet, so seyt ihr als einer, der zitterend und bebend die Leiter hinauff steiget, also dass es scheinen köndte, ihr soltet vor Forcht einen Misstritt thun, wann sich nicht ein Guthertziger (die Zürcher) eingefunden, der auss eigener Erfahrung gelehrnet, was bey der Sach zu thun, *weil er ziemlich gestrauchelt:* Auss dieser Ursach hat er euch zur Sicherheit die Schuh-Solen gantz mit Kreiden bemahlet, als von welchem er hernach den Nammen eines *Mahlers* bekommen.› [1])

Geradezu derb aber wird ein anonymer Kritiker, dessen Zuschrift die ‹Mahler› unter ihren Papieren aufbewahrt haben. Nachdem er Bodmer und Breitinger mit Affen verglichen, fährt er fort: ‹Kaum hat Hr. Steele die englischen Thorheiten belachet, so fande sich ein grand esprit auf dem pont neuf zu Zürich, der wolte Spectateur sein . . . . dieser hat eine neue boutique, die er nur an Donnerstagen eröffnen will, aufgerichtet, um Weisheit zu verkaufen . . . . Wo will sich ein Spectateur in der Schweitz verbergen, dass er nicht alsobald wie ein Nachteul von den übrigen Vöglen zerrissen würde? Der beste Spectateur in Zürich ist der Wächter auf dem Grendel etc.› [2])

Es lässt sich indessen gar nicht bestreiten, dass für einen Kenner des englischen Originales die zürcherische, schon in ihrer äussern Form ängstliche Nachahmung wohl Stoff zum Spotte bieten mochte: Hinter dem Spectator steht ein Club, dessen Spezialkomite über die Veröffentlichung der einzelnen Abhandlungen zu beraten hat [3]); die Discourse werden von einer Gesellschaft herausgegeben, welche dieselben zuerst in ihrem Kreise sorgfältig bespricht [4]). Der Spectator bittet um Einsendung von Beiträgen, die an den Verleger zu adressiren sind; in ganz derselben

---

[1]) *Bernisches Freytags-Blätlein.* In welchem die Sitten unser Zeiten von der *Neuen Gesellschafft* undersucht und beschrieben werden. Bern. 3 Theile 1722—23. 8°.

[2]) ‹Chronick›, Beilage Nr. 4.

[3]) Spect. 1: We have appointed a Committee for the Inspection of all such Papers as may contribute to the Advancement of the Publick Weal.

[4]) Bd. I. Disc. 1, pag. 6.

Form ersuchen die ‹Mahler› um die Mitwirkung ‹witziger Männer.› Die Artikel des Spectator tragen meist ein lateinisches Motto an der Spitze und überschreiten nie eine gewisse Länge; auch den Discoursen darf das lateinische Zitat an der Stirne nicht fehlen und ihre Länge ist derjenigen der Aufsätze des englischen Vorbildes gleich. Durch Einschiebung wirklicher oder fingirter Briefe weiss der Spectator seinen Abhandlungen Leben und Abwechslung zu verleihen; auch die Maler machen diesen Versuch häufig genug, doch steht ihnen freilich nicht die geniale Phantasie und der Witz eines STEELE oder eines ADDISON zu Gebote. Der Spectator tritt vom Schauplatze ab, weil sich seine Gesellschaft aufgelöst hat (siehe oben pag. 4); auch die Discourse der Zürcher hören zu erscheinen auf, weil die ‹Coterie der Mahler› auseinandergeht.[1])

Indem wir nun den Inhalt eines jeden Discourses in Bezug auf die Möglichkeit einer Entlehnung aus dem Spectator einer genauen Prüfung unterwerfen, betrachten wir es als Pflicht, nur dann wirklich von *Entlehnung* zu sprechen, wenn sich im einen wie im andern dieselbe Ideenfolge, derselbe spezielle Gedanke, oder gar derselbe Wortlaut findet. Dabei soll nicht unbeachtet bleiben, dass unter gleichen Verhältnissen recht wohl unabhängig von einander gleiche Ideen auftauchen können; dass bei Verfolgung desselben Zieles recht wohl von Zweien unabhängig derselbe Weg eingeschlagen werden kann.

Die 24 Discourse des **I. Bandes** verteilen sich nach den Autoren folgendermassen:

12 von BODMER (Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 12, 14, 19, 20, 22),
8 von BREITINGER (Nr. 4, 9, 10, 13, 15, 17, 21, 24),
3 von BODMER und BREITINGER gemeinschaftlich (Nr. 16, 18, 23),
1 von ZELLWEGER (Nr. 11).

Gleich für den *ersten Discours* hat BODMER (Holbein) dem Spectator Einiges entnommen. Es wird das Programm für die ganze Unternehmung entwickelt und an den Leser die Anforderung gestellt, nicht bei den gewöhnlichen Vorurteilen zu beharren, nach welchen er ‹des Autors Nahme, Farbe, Habit, Statur, Alter, Verwandtschafft, Autoritet seinem blöden Gehirne einzuspinnen› wünscht. Aehnlich, doch für den Leser entgegenkommender, spricht ADDISON in der ersten Nummer des Spectator: ‹I have observed, that a Reader seldom peruses a Book with Pleasure, till he knows whether the Writer of it be a black or a fair Man, of a mild or cholerick Disposition, Married, or a Batchelor, with other Particulars of the like Nature.›[2]) — Die Verfasser

[1]) Bd. IV. Disc. 20 (BODMER).
[2]) Ganz wörtlich wird diese selbe Stelle des Originales verwertet Bd. III, Disc. 21.

— sagt BODMER später — ‹werden eine geheime Begierde in sich selber empfinden, sich immer durch bessere und vollkommenere Undernehmungen der Gewogenheit und des Lobes ihrer politen Patronen würdiger zu machen. Sie werden alsdann dem Feuer nachfolgen, welches nicht einsmals in Flammen ausbricht, sondern mit einem kleinen Rauche anfängt sich zu entdecken.› Obgleich dieses Bild von HORAZ stammt[1]), wird man doch kaum Unrecht tun, es bei dem Verfasser des Discourses als Entlehnung aus dem Spectator zu bezeichnen, wo die beiden Verse als Motto zu Nr. 1 dienen. — Von der Bitte der Maler um Beiträge zu ihren Discoursen und von der ganz ähnlichen Aufforderung ADDISON's (Spect. 1) habe ich oben schon gesprochen.

Der ganze *zwölfte Discours* über ‹Wortspiele› von BODMER (RUBEEN) ist dem Inhalte der Nummern 60, 61 und 62 des Spectator (von ADDISON) entnommen, nur die Beispiele liefern selbstverständlich deutsche Dichter. Ist es Zufall, dass BODMER dasselbe Motto aus der Ars Poetica des HORAZ[2]) gewählt hat wie ADDISON zu Nr. 62? — BODMER eifert gegen die Wortspiele und drückt sein Erstaunen darüber aus, ‹dass auch in der Eloquentz berühmte Leute auf die Meinung gekommen, das Wortspiel mache die Rede schöner.› — Auch ADDISON (Spect. 61) verurteilt die Wortspiele (Punning, Punns and Quibbles) als Unkraut (Weed), obgleich er nicht bestreiten kann, dass sie von den besten Autoritäten gebraucht und empfohlen werden. ‹The greatest Authors, in their most serious Works, made frequent use of Punns . . . . I must add to these great Authorities, which seem to have given a kind of Sanction to this Piece of false Wit, that all the Writers of Rhetorick have treated of Punning with very great Respect.› — Dann geht BODMER weiter (pag. 5): ‹Je fertiger einer ist mit den Worten zu spielen . . . so viel weniger guten Witz hat er›; offenbar wiederum Anlehnung an den Spectator (62), welcher aus LOCKE zitirt: ‹Men, who have a great deal of Wit and prompt Memories, have not always the clearest Judgment, or deepest Reason.› Da die Zürcher LOCKE kennen, so ist natürlich auch möglich, dass BODMER sein Zitat aus dem Original[3]) genommen. — Gegen das Spiel mit

---

[1]) HORATIUS, Ep. ad. Pis. 143 und 144:

Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat.

[2]) HORATIUS ibid. 309:

Scribendi recte sapere est et principium et fons.

BODMER zitirt noch zwei Verse weiter.

[3]) LOCKE, Essay on human understandig. Book II. Chap. 11: Of discerning, and other operations of the mind. § 2.

Bouts-Rimez spricht sich ADDISON entschieden aus[1]); RUBEEN sagt (pag. 7): ‹Die *Bouts-Rimez*, eine Erfindung der Franzosen, schreiben euch ein Blatt lauter Reimen vor, welche ihr mit Gedanken auszufüllen habet, die ihnen bequem sind. . . . Sehet da die Hencker eurer Vernunfft!›

Im *vierzehnten Discourse* behandelt ALBRECHT DÜRER (BODMER) die verkehrte Art der Erziehung, welche keine Rücksicht nimmt auf die natürliche Anlage des Kindes, während man doch bedenken sollte, ‹dass kein Mensch in einer Situation glückselig leben kann, in welche ihn nicht seine eigene Inclination gesetzet hat›; auch STEELE (Spect. 157) tritt für die Jugend ein, deren ‹Indoles› berücksichtigt werden müsse: ‹The natural Disposition to any particular Art, Science, Profession, or Trade, is very much to be consulted in the Care of Youth, and studied by Men for their own Conduct when they form to themselves any Scheme of Life.› — Aber, fährt BODMER fort, bei der Berufswahl des Sohnes spricht weit weniger vernünftige Ueberlegung mit, ‹als die Ehrsucht eines Vatters, der in der Einbildung lebet seine Geburt dereinst Bischoff oder Landes-Raht zu sehen, nicht anderst als ob es in seiner Macht stuhnde, das oder jenes aus ihm zu machen.› Und ganz ebenso ADDISON (Spect. 21): ‹The Misfortune is, that Parents take a Liking to a particular Profession, and therefore desire their Sons may be of it. Whereas, in so great an Affair of Life, they should consider the Genius and Abilities of their Children, more than their own Inclinations.›

Die beiden *Discourse 19* und *20* über Imagination und über die Unterschiede zwischen Dichtkunst, Malerei und Bildhauerkunst, welche BODMER unter dem Namen RUBEEN veröffentlicht, gehören zu den wichtigsten der ganzen Sammlung, da sie die Anfänge der poetischen Theorien enthalten, welche später von den beiden Zürchern mit so viel Beifall und Erfolg weiter ausgebaut wurden. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein zu untersuchen, inwiefern BODMER aus andern Quellen, namentlich französischen[2]), direkt schöpft; dass er aber ADDISON's *Essay on the pleasures of the imagination*, welcher die Nr. 411—421 des Spectator bildet, gekannt hat und demselben Vieles entnahm, muss hervorgehoben werden. Die Natur soll die gemeinsame Lehrerin des Dichters, Malers und Bildhauers sein, ‹Alles was keinen Grund in der Natur hat, kan niemand gefallen als einer dunckeln und ungestalten Imagination› lehrt BODMER, und ADDISON führt in einer ganzen Nummer des Spectator (414) den Gedanken aus: ‹If we consider the Works of Nature and Art, as they are qualified

[1]) Spect. 60: The *Bouts-Rimez* were the Favourites of the French Nation for a whole Age together . . . . I do not know any greater Instance of the Decay of Wit and Learning among the French than the endeavouring to restore this foolish Kind of Wit.

[2]) Bei einer solchen Untersuchung wird *Du Bos*, Réflexions sur la poésie et la peinture, 3 vols., ganz besonders berücksichtigt werden müssen.

to entertain the Imagination, we shall find the last very defective in Comparison to the former . . . . We may be sure that artificial Works receive a greater Advantage from their Resemblance of such as are natural.› ‹Alles was wol nachgeahmet ist, wird uns angenehm, es seye so grässlich und erbärmlich als es will› sagt RUBEEN fast wörtlich nach ADDISON (Spect. 418): ‹any thing that is disagreeable when looked upon, pleases us in an apt description.› — Zwar hat der Dichter insofern einen grossen Vorzug, ‹weil seine Kunst ungleich mehr begreiffet, als der andern ihre›, aber ‹auf der andern Seiten hat der Mahler und der Bildhauer den Vortheil, dass seine Schildereyen und seine Statuen einen grössern Einfluss in die Imagination haben, und stärckere Impressionen in dieselbe machen, als die Beschreibungen thun.› (Disc. 20 pag. 6.) So sagt auch ADDISON (Spect. 416): ‹Among the different Kinds of Representation, Statuary is the most natural, and shews us something likest the Object that is represented . . . . . A Picture bears a real Resemblance to its Original, which Letters and Syllables are wholly void of.›

Weitere vier Discourse BODMER's in diesem I. Bande verdanken *vielleicht* einzelne Züge dem Spectator, doch ist die Aehnlichkeit meist so gering, dass der Ausdruck Entlehnung hier unstatthaft wäre. Es seien die betreffenden Stellen dieser Discourse daher nur in aller Kürze angedeutet.

Im 2. Discourse handelt ALBRECHT DÜRER (BODMER) von der Freundschaft und unter den einleitenden Definitionen finden sich wohl Gedanken, welche den von ADDISON in Nr. 68 des Spectator ausgesprochenen nicht unähnlich sind; daneben ist aber auch Widersprechendes, namentlich im Vergleiche zu einem zweiten Artikel über Freundschaft von BUDGELL (Spect. 385). BODMER sagt: ‹Die Vereinigung der Interessen kann nicht dauerhaft sein, ... wo sie nicht von einer genauen Aehnlichkeit des Temperamentes und der Ideen soutenirt wird›; dagegen BUDGELL: ‹A Likeness of Inclinations in every Particular is so far from being requisite to form a Benevolence in two Minds towards each other, as it is generally imagined, that I believe we shall find some of the firmest Friendships to have been contracted between Persons of different Humours.›[1])

Im 3. Discourse (über Todesfurcht) erwähnt BODMER (RAPHAEL VON URBIN), dass die Furcht vor dem Tode mehr Leute umbringe als eine Seuche, gerade wie auch ADDISON im 25. Stücke des Spectator bemerkt: ‹The fear of death often proves mortal.›

Weit grösser ist die Wahrscheinlichkeit einer Entlehnung in Discours 6, wo BODMER (RUBEEN) der Schwierigkeit, dass ein Wort von Verschiedenen verschieden aufgefasst werde, dadurch zu entgehen empfiehlt, dass man mit Definitionen nicht

---

[1]) Man vergleiche hiezu BREITINGER's Discours über die Freundschaft Bd. II, Nr. 4.

sparsam sei (pag. 4); denselben Rat erteilt BUDGELL im Spectator Nr. 373, indem er sich auf LOCKE beruft: ‹To avoid this Inconvenience (confusion) he earnestly recommends the use of Definitions.›[1])

Wenn BODMER (HOLBEIN) im 8. Discourse seinem Unwillen über die verkehrte weibliche Erziehung Luft macht, so hat er hierin ADDISON im 10. und 15. Stücke des Spectator, und STEELE in der 33. Nummer jener Zeitschrift zu Vorläufern.

Von den acht Discoursen, welche BREITINGER zum ersten Bande beigetragen, scheint nur *Nr. 13* (Selbsterkenntniss) dem Spectator sicher etwas zu verdanken. BREITINGER behauptet, der Mensch könne zu der Wissenschaft der Selbsterkenntniss nur gelangen, ‹wenn er auf alle seine Thaten, sie dependieren gleich von dem Willen, von dem Verstande, von der Phantasie oder der Machine, genaue Achtung giebet; . . . . wenn er observieret, wie weit ihn diese oder eine andere Passion verleiten kan.› Auch ADDISON mahnt im Spectator 399 zur Selbsterkenntniss und sagt: ‹We should likewise be very apprehensive of those Actions which proceed from natural Constitution, favourite Passions, particular Education etc.› — Bei solcher Aehnlichkeit eines Teiles des beiderseitigen Inhaltes dürfen wir annehmen, dass ADDISON's Motto (Persius, Sat. IV, 23) ‹Ut nemo in sese tentat descendere› nicht bloss zufällig sich auch bei BREITINGER finde.

Der BREITINGER'sche Discours über das Spiel (Nr. 15, unterzeichnet ALBRECHT DÜRER), von welchem sich der Herr Antistes ‹in Ansehung seiner lieben Hausfrau choquirt befunden›, hat wahrscheinlich bloss zufällige Verwandtschaft mit einigen Gedanken in ADDISON's Abhandlung über denselben Gegenstand (Spect. Nr. 93), von welcher BREITINGER in mancher Beziehung stark abweicht.

Einer der drei Discourse des ersten Bandes endlich, welche von BODMER und BREITINGER gemeinschaftlich verfasst wurden, nämlich Nr. 16 (über die Pedanterie), mag durch einige Bemerkungen ADDISON's über die Pedanten in Nr. 105 des Spectator veranlasst, aber hernach unabhängig ausgearbeitet worden sein.

Die 25 Discourse, welche den **II. Band** bilden, wurden verfasst:

- 7 von BODMER (Nr. 1, 5, 7, 17, 18, 19, 20),
- 9 von BREITINGER (Nr. 4, 6, 8, 10, 12, 16, 23, 24, 25),
- 4 von BODMER und BREITINGER (Nr. 11, 15, 21, 22),
- 1 von BODMER nach einem Briefe von ALTMANN (Nr. 3),
- 1 von BODMER nach einem Briefe von MEISTER in Bayreuth (Nr. 13),

[1]) LOCKE, Essay on human understanding. BOOK III. Chap. 11: Remedies of the Imperfection and Abuse of Words. § 12 sqq.

1 von Professor LAUFFER in Bern (Nr. 14),
1 von Dr. DANIEL CORNELIUS ZOLLIKOFER ab Altenklingen in St. Gallen (Nr. 9),
1 stammt aus einem Briefe von ‹Fernando› (Nr. 2).

Unter den sieben Discoursen, welche BODMER zu diesem zweiten Halbjahre der ‹Discourse der Mahlern› geliefert hat, finden sich zwei, in welchen sich Entlehnungen aus dem Spectator nachweisen lassen, es sind das die Discourse Nr. 18 und 19.

Im *18. Discourse* setzt BODMER unter dem Namen HOLBEIN auseinander, dass die Tiere instinktiv die ihnen zuträgliche Nahrung finden, und dass auch dem Menschen von Natur der Sinn für das, was seinem Organismus am förderlichsten ist, eigentümlich gewesen sein müsse. Nur die verkehrte Lebensart, die verkehrte Erziehung haben es dahin gebracht, dass der Mensch das Schädliche vom Unschädlichen nicht mehr sicher zu unterscheiden vermöge. Das natürliche Gefühl lasse sich aber durch vernünftige Lebensweise, durch Bewegung und Arbeit wieder erwecken. — So hatte schon ADDISON im Spectator Nr. 195 gesprochen: ‹Nature delights in the most plain and simple Diet. Every Animal, but Man, keeps to one Dish. Herbs are the Food of this Species, Fish of that, and Flesh of a Third. *Man* falls upon every thing that comes in his Way, not the smallest Fruit or Excrescence of the Earth, scarce a Berry or a Mushroom, can escape him.› — Und noch viel enger schliesst sich BODMER an ADDISON an, wenn er folgendes Mittel gegen die Feinschmeckerei empfiehlt: ‹*Recipe*: Arbeitet euch alle Tage zweymal in einen Schweiss; Solches wird am allerbesten geschehen, wenn ihr euch alle Morgen eine Stunde lang üben werdet, eine Glocke (die ihr zu dem Ende in einem Winckel eurer Kammer aufhencken könnt) zu ziehen, und der ihr den Schwenckel könnet wegnehmen, wenn das Gethöne euch wehe in den Ohren thut; oder, wenn ihr in eine jede Hand, einen kurtzen Stecken nehmen werdet, der an seinen beyden Enden mit einem schweren Stücke Bley beschlagen ist, und dieselben wacker auf einander, und in die Lufft schlagen, welches man das Gefechte des Menschen mit seinem Schatten nennet› (Bd. II, pag. 144). Dazu vergleiche man Spectator Nr. 115: ‹For my own part, when I am in Town, for want of these Opportunities, I exercise myself an Hour every Morning upon a dumb Bell that is placed in a Corner of my Room, and pleases me the more because it does every thing I require of it in the most profound Silence. My Landlady and her Daughters are so well acquainted with my Hours of Exercise, that they never come into my Room to disturb me whilst I am ringing.›[1]) Und weiter: ‹When I was some years

[1]) Obgleich mit der Geschichte der Leibesübungen nicht hinlänglich vertraut, um den Beweis für meine Vermutung antreten zu können, bemerke ich doch, dass ich glaube, es sei hier BODMER (zugleich mit dem französischen Uebersetzer des Spectator, Amsterdam 1722, Vol. II, Discours Nr. 20)

younger than I am at present, I used to employ myself in a more laborious Diversion, which I learned from a Latin Treatise of Exercises that is written with great Erudition[1]): It is there called the σκιομαχία, or the fighting with the Man's own Shadow, and consists in the brandishing of two short Sticks grasped in each Hand, and loaden with Plugs of Lead at either End. This opens the Chest, exercises the Limbs, and gives a Man all the Pleasure of Boxing, without the Blows.»

Der *19. Discours* besteht grösstenteils aus einem Briefe, den eine Dame an die «Mahler» richtet. Sie schildert weitläufig ihren Geschmack, ihre Tätigkeit, ihre Lektüre, zu welcher auch der «Engelländische Zuschauer» zählt. Aus der französischen Uebersetzung desselben erwähnt sie eine Stelle, die ihr besonders gefallen; dieselbe ist dem 98. Stücke des Spectator entnommen «The Head has the most beautiful Appearance, as well as the highest Station, in a human Figure» etc. Aber nicht allein dieses Citat stammt aus dem Spectator, auch für den ganzen Brief, dessen Endzweck ist, die Maler um ein Verzeichniss lesenswerter Bücher für Damen zu bitten, hat sich Bodmer an sein englisches Vorbild angelehnt: wir finden in Nr. 92 des Spectator ein zwar nur kurzes Schreiben, das aber doch seinem Inhalte nach fast ganz mit demjenigen des 19. Discourses übereinstimmt; es enthält dieselbe Bitte: «Having thus in part signified to you the Esteem and Veneration which I have for you, I must put you in mind of the Catalogue of Books which you have promised to recommend to our Sex» etc. — Selbst ein kleiner äusserlicher Zug im Bodmer'schen Briefe erregt den Verdacht der Entlehnung; die Dame sagt dort: «Seit dass euere Discoursen hinauskommen sind, die ich neben dem Zuschauer auf ein Gesimse rangiert habe, von welchem ich ein dutzend Meyländer-Blatten, die zuvor darauf gestanden, weggenommen, lese ich nunmehr auch die Herren Opitz, Canitz und Besser» etc. Auch im Spectator werden bei Anlass der Beschreibung einer Damenbibliothek (Spect. 37) Teller und Schüsseln erwähnt, um dem Bilde Leben zu verleihen, z. B.: «The Octavos were bounded by Tea Dishes of all Shapes Colours and Sizes» etc.

Breitinger, bei dessen Beiträgen zum ersten Bande wir etwas grössere Selbständigkeit fanden als bei Bodmer, hat in den neun Discoursen, die er zum zweiten

das Opfer eines Missverständnisses geworden. Unter *Dumb-bells* versteht man wenigstens heutzutage in England nichts Anderes als Hanteln, und ich nehme an, auch Addison habe l. c. *dieses* Turngerät empfehlen wollen, wenn er auch — wohl nur um im Bilde zu bleiben — von «profound silence» und von «ringing» spricht. Allzu grosse Aengstlichkeit des Uebersetzers und des Nachahmers hätten hieraus die «stumme Glocke» gemacht.

[1]) Hieronymus Mercurialis, Artis gymnasticæ apud antiquos libri VI. Venetiæ 1569. For «Shadow fighting» v. lib. IV cap. 5, lib. V cap. 2. — Morley, Spectator pag. 176. — Diese σκιομαχία ist gegenwärtig bei amerikanischen Turnern wieder sehr beliebt, man bedient sich dabei der sog. «Indian clubs»

Bande geliefert, in zwei Fällen bei den Engländern Entlehnungen gemacht, nämlich im *23. Discourse* (gegen das Ammenwesen) und im *25. Discourse* (gegen den hohen Kopfputz der Frauen).

In den beiden Abhandlungen über den erstgenannten Gegenstand fussen sowohl der Spectator (Nr. 246 — von STEELE) als auch BREITINGER (HANNIBAL CARRACHE) auf GELLIUS, welchen Letzterer als Quelle offen nennt. Dass aber CARRACHE durch STEELE nicht nur auf das Thema hingewiesen worden, sondern wirklich den Spectator excerpirt habe, dafür nur wenige Belege. BREITINGER sagt: ‹Die Eltern, welche in figürlichem Verstande Gärtner heissen, sind so verzärtelt, dass sie aus einer wollüstigen Delicatesse ihre biegsamen Pfläntzlein in den Grund verderben helffen, indem sie ihnen den angewöhnten und gesunden Nahrungs-Safft entziehen, und sie in einen schlimmen Grund versetzen.› STEELE argumentirt: ‹Since another's Child is no more natural to a Nurse than a Plant to a strange and different Ground, how can it be supposed that the Child should thrive? and if it thrives, must it not imbibe the gross Humours and Qualities of the Nurse, like a Plant in a different Ground, or like a Graft upon a different Stock.› — BREITINGER weist (pag. 183) auf Nero und Caligula, die in ihrer frühesten Jugend den Trieb zum Laster eingesogen; ganz wie schon STEELE erwähnt hatte ‹Nero the Emperor's Nurse had been very much addicted to Drinking; which Habit Nero received from her . . . . . Caligula's Nurse used to moisten the Nipples of her Breast frequently with Blood, to make Caligula take the better Hold of them; which was the Cause that made him so blood-thirsty and cruel all his Life-time after.› — BREITINGER fährt fort: ‹Vielweniger werde ich meine Leser von dem schönen Geschlechte zu den witzlosen Thieren hinweisen, dass sie von ihnen diejenigen Pflichten erlernen, welche die Natur vorgeschrieben hat›, — vollkommen im Sinne der Ermahnung des Spectator: ‹Do not the very cruellest of Brutes tend their young ones with all the Care and Delight imaginable? For how can she be called a Mother that will not nurse her young ones?›

Am 22. Juni 1711 spricht ADDISON im Spectator (Nr. 98) seine Befriedigung darüber aus, dass der hohe Kopfschmuck der Damen aus der Mode gekommen[1]); diese Aeusserung gab BREITINGER (HANS HOLBEIN) Veranlassung, gegen die bei den Zürcherinnen noch herrschende Sitte, ellenhohe ‹Püsche› auf dem Kopfe zu tragen, zu Felde zu ziehen (Bd. II, Disc. 25). So verschieden nun auch BREITINGER's Aufgabe von derjenigen ADDISON's ist, so hat Ersterer doch in der ganzen Abhandlung, namentlich aber am Schlusse derselben, ADDISON stark benützt. Man urteile nach folgenden

---

[1]) ‹I am highly pleased with the Coiffure now in Fashion, and think it shews a good Sense which at present very much reigns among the valuable Part of the Sex.›

Sätzen: ‹Was aber die Sorgfalt des Frauen-Volckes für die Ausschmückung des Hauptes insbesonder belanget, so muss ich diesem schönen Geschlechte eine Vorstellung machen, die vermuthlich dringend seyn wird, ihnen die allzugrosse Einhüllung des Hauptes verächtlich zu machen; wenn ich ihnen zeige, dass die natürlichen Schönheiten des Haupts dadurch verdunckelt werden. Das Haupt ist ja ein majestetischer Theil des menschlichen Leibes . . . . . Die wundersame Proportion der Theile des Hauptes . . . . wird zernichtet und destruiret durch die Aufsätze, welche dem Haupt eine andere Figur und Symmetrie geben.› Dazu ADDISON: ‹I would desire the Fair Sex to consider how impossible it is for them to add any thing that can be ornamental to what is already the Master-piece of Nature. The Head has the most beautiful Appearance, as well as the highest Station, in a human Figure . . . . Nature seems to have designed the Head as the Cupola to the most glorious of her Works; and when we load it with such a Pile of supernumerary Ornaments, we destroy the Symmetry of the human Figure.›

Von den vier Discoursen, welche BODMER und BREITINGER gemeinschaftlich verfasst haben, wurde einer nach dem Spectator bearbeitet, nämlich *Discours Nr. 11*, welchem Spectator Nr. 331 (von BUDGELL) entspricht. — Es handelt sich um die Bärte. Sowohl BUDGELL als die Zürcher bieten zunächst eine allgemeine Geschichte der Sitte des Barttragens, gehen dann auf die Gegenwart über und schätzen sich glücklich, dass das Angesicht des Mannes in ihren Tagen nicht von dem zweifelhaften Schmucke entstellt wird. Während der geschichtliche Ueberblick, welchen BODMER und BREITINGER geben, ziemliche Unabhängigkeit zeigt, kommt der Schluss einer wörtlichen Uebersetzung sehr nahe. ‹If my Friend's Project, of introducing Beards, should take effect, I fear the Luxury of the present Age would make it a very expensive Fashion. There is no question but the Beaux would soon provide themselves with false ones of the lightest Colours, and the most immoderate Lengths›, sagt BUDGELL, und bei den Malern finden wir (pag. 87): ‹Jedermann wird dem Glücke dancken, das uns eingeblasen hat die Bärte wegzuscheren, der nachsinnen wird, was wir heut zu Tage für Monstra auf der Brügke sehen würden, wenn die ausschweiffende Neuerungs-Begierde ihre Tyrannie mit gleicher Wuth über die Bärte ausgeübet hätte, wie sie über die Haupt-Haare gethan hat[1]). Ein jeder hätte seinem Bart eine eigene Figur geben wollen; der eine würde ihn in Locken gekraust haben, der andere hätte den seinen in Zöpfe oder Allonges geflochten; und wer kan mich versichern, dass ein anderer ihn nicht gar in einen Haar-Seckel eingekleidet hätte.›

[1]) Man trug zu jener Zeit ganz besonders grosse Perücken.

Nennen wir nun auch noch diejenigen Discourse des zweiten Bandes, bei welchen eine Entlehnung zwar wahrscheinlich, jedoch nicht direkt nachweisbar ist.

Bodmer giebt uns unter der Maske des ‹Rubeen› im 1. Discourse eine ziemlich phantastische Traumgeschichte. Rubeen ist mit seinem Opitz in's Freie gezogen und bewundert bald die Natur, bald Opitzens prächtige Beschreibung derselben. Darüber schläft er ein; der grosse Dichter erscheint ihm im Traume und führt ihn in's Reich der Freude, das in glänzenden Farben geschildert wird. Der Spectator nun hat ein Stück (Nr. 425), welches zwar nicht die Freude, aber die vier Jahreszeiten behandelt, und dessen Einleitung grosse Aehnlichkeit mit der obengenannten Bodmer'schen besitzt. Der Erzähler erfrischt sich an der Kühle des Abends, stärkt sich an Milton's poetischer Naturbeschreibung und schläft darüber ein, worauf ihm dann die Symbole der Jahreszeiten erscheinen.

Breitinger spricht im 12. Discourse einlässlich über die sokratische Methode zu lehren; auch im 239. Stücke des Spectator werden von Addison die Vorzüge der ‹catechetical Method of Arguing› hervorgehoben.

Endlich lassen sich für einen von Bodmer und Breitinger gemeinsam geschriebenen Discours (Bd. II, Nr. 15) ähnliche Gedanken unter den Abhandlungen des Spectator entdecken. Albrecht Dürer spricht über die falsche Deutung des Begriffes ‹Modestie›, der so oft als sklavische Unterwerfung aufgefasst werde. Wer die Nummern 231 (von Addison), 373 (von Budgell) und 458 (wiederum von Addison) des Spectator nachzulesen sich bemüht, wird gestehen müssen, dass in den genannten drei Stücken sich sehr wohl die Keime für Bodmer's und Breitinger's 15. Discours finden können.

Unter den nicht von den Zürchern stammenden Discoursen ist auch in diesem Bande keiner, dessen Ursprünglichkeit scheint bezweifelt werden zu müssen.

Der **dritte Band** der Discourse wurde im Oktober 1722 abgeschlossen. Er ist nicht mehr, wie die beiden ersten Bände, Richard Steele gewidmet, sondern seiner Excellenz dem preussischen Ober-Ceremonienmeister Herrn Johann von Besser, einem Dichter, den die Zürcher unmittelbar nach Opitz als Muster bewundern. Und doch wäre für keinen Band die Widmung an den englischen Zuschauer mehr am Platze gewesen; denn noch in höherem Grade als bisher wird nun der Spectator als Muster und Quelle benützt, erfolgreicher wird seine Methode nachgeahmt, in grösserer Zahl seine Gedanken wieder verwertet. Der Band enthält 25 Discourse; von diesen schrieb

Bodmer	19 (nämlich die Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25),
Breitinger	4 (die Nr. 6, 9, 15, 16),
Bodmer und Breitinger	1 (Nr. 19).
Zellweger in Trogen	1 (Nr. 17).

Von den 19 BODMER'schen Discoursen sind zunächst *vier* mit sichern Entlehnungen zu nennen. BODMER (DÜRER) spricht im *ersten* Discourse vom Charakter des Tugendhaften: ‹Die Thaten, die Minen und die Gebehrden derer Personen, die von einem tugendsamen Principio beseelet sind, werden allezeit von einer gewissen Annehmlichkeit gewürtzet, die sich darüber streuet, und die bequem ist, jedermanns Gewogenheit zu erlangen› etc. Dem Sinne nach ganz ähnlich, seinerseits in Anlehnung an CICERO, lehrt STEELE im 104. Stücke des Spectator: ‹Virtue and Decency are so nearly related, that it is difficult to separate them from each other but in our Imagination. As the Beauty of the Body always accompanies the Health of it, so certainly is Decency concomitant to Virtue: As Beauty of Body, with an agreeable Carriage, pleases the Eye, and that Pleasure consists in that we observe all the Parts with a certain Elegance are proportioned to each other; so does Decency of Behaviour which appears in our Lives obtain the Approbation of all with whom we converse, from the Order, Consistency, and Moderation of our Words and Actions.› — Weil aber der wirklich Tugendhafte durch seine äussere Erscheinung einnehmend ist, so ‹haben die Lasterhafften eine Lebens-Regel aufgebracht, die sie unterrichtet, alle die äusserlichen Manieren, welche das Thun und Wesen derer andern so verbindlich machen, mit einer curiosen Sorgfältigkeit nachzubilden.› — Wo ADDISON von dem wahren Wohlgefallen spricht, das man nur durch Tugend erreichen könne (Spect. 243), bemerkt auch er: ‹The Hypocrite would not be at so much Pains to put on the Appearance of Virtue, if he did not know it was the most proper and effectual means to gain Love and Esteem of Mankind.› Während sich auf diese Weise fast alle Ideen dieses BODMER'schen Discourses ohne Spitzfindigkeit in den zwei genannten Stücken des Spectator nachweisen lassen, kann von den Beispielen, welche BODMER anführt, nicht behauptet werden, dass sie dem englischen Zuschauer entnommen sein *müssen*. BODMER schildert die verschiedenen Arten des Wohltuns: die bereitwillige und die notgedrungene Wohltätigkeit; damit vergleiche man Spectator Nr. 292: ‹Mummius, by his Way of consenting to a Benefaction, shall make it lose its Name; while Carus doubles the Kindness and the Obligation . . . . he consents to a Request with a Countenance which proclaims the Satisfaction of his Mind in assisting the Distressed.› Wenn nun ferner BODMER aus LAFONTAINE (Livre 6, fable 28) zitirt, er habe ‹von einer Keuschen angemercket, dass sie auch in der letzten Todes-Minute Sorge getragen habe, damit sie keine unartige Postur mache›, so ist er vielleicht auf dieses Beispiel durch das eben angeführte Stück 292 des Spectator aufmerksam gemacht worden, wo nach OVID[1]) von

[1]) OVIDIUS, Fast. III, 833: — nec non procumbat honeste
Extrema haec etiam cura cadentis erat.

Lucretia erzählt wird, wie sie sterbend darauf bedacht gewesen ‹ that her Body should lie in an Attitude worthy the Mind which had inhabited it. ›

Im *zweiten* Discourse protestirt HOLBEIN (BODMER) im Namen der Maler gegen die angeborgte Schönheit der Frauen, gegen das Schminken, wobei er sich so enge an STEELE anschliesst, dass man beinahe von blosser Uebersetzung sprechen darf. Ich gebe hier zur Vergleichung die am meisten charakteristische Stelle:

Spectator Nr. 41, Tuesday, April 17, 1711:

‹ I have indeed very long observed this Evil, and distinguished those of our Women who wear their own, from those in borrowed Complexions, by the *Picts* and the *British*. There does not need any great Discernement to judge which are which. The British have a lively, animated Aspect; The Picts, tho' never so Beautiful, have dead, uninformed Countenances. The Muscles of a real Face sometimes swell with soft Passion, sudden Surprize, and are flushed with agreeable Confusions, according to the Objects before them, or the Ideas presented to them, affect their Imagination. But the Picts behold all things with the same Air, whether they are Joyful or Sad; the same fixed Insensibility appears upon all Occasions. ›

Discourse der Mahlern Bd. III, Disc. 2, pag. 10:

‹ Ich will diese Mahlerinnen ihrer eigenen Schönheit *Ostiackinnen* nennen, damit ich sie von denen natürlich schönen *Helvetierinnen* unterscheide. Wann ihr die eine und die andere von Angesicht wollet kennen, so könnet ihr es leichtlich bey diesen Merckzeichen thun. Erwecket die Passion des Zornes oder des Schreckens in ihnen, und beschämet sie mit der Vorrückung eines Fehlers, so werdet ihr sehen dass bey den Helvetierinnen das blasse und das rote geschwind auf einander folgen, aber die Ostiackinnen erbleichen vor keinem Gespenst und erröthen von keiner Beschuldigung, wann sie gleich so hart erschrocken und so schamhafftig sind als die Helvetierinnen. ›

Auch das Beispiel des getäuschten Ehemannes (pag. 14), der ‹ einer weiss- und röthlichten Braut die eheliche Hand gegeben ›, und nachher in ihr ‹ eine schwartzbleiche und Pocken-narbichte Person › entdeckt, hat BODMER dem Spectator entnommen: ‹ Never Man was so Enamour'd as I was of her fair Forehead, Neck, and Arms, as well as the bright Jett of her Hair; but to my great Astonishment, I find they were all the Effects of Art: Her Skin is so Tarnished with this Practice, that when she first wakes in a Morning, she scarce seems young enough to be the Mother of her whom I carried to Bed the Night before. ›

Wollten wir alle einzelnen Züge, welche BODMER (HOLBEIN) im *vierten* Discourse (über ‹ die Mahlerinnen ›) dem 247. Stücke des Spectator entlehnt hat, anführen, so bliebe uns nichts übrig, als jenen ganzen Essay ADDISON's hier zum Abdrucke zu bringen; wir begnügen uns indessen damit, einige besonders auffallende Stellen



hervorzuheben. Die ‹Mahlerinnen› fürchten, man möchte ihr Hervortreten tadeln und ihnen Schwatzhaftigkeit vorwerfen: ‹Der eine wird das Wort-Spiel machen; er habe Männer loben gehört, weil sie gantze Stunden über etwas reden können, aber wir können gantze Stunden über nichts reden›, was bei ADDISON heisst: ‹It has been said in the Praise of some Men, that they could talk whole Hours together upon any Thing; but it must be owned to the Honour of the other Sex, that there are many among them who can talk whole Hours together upon Nothing.› — ‹Bald wird man uns sagen — fahren die ‹Mahlerinnen› fort — unsere Zungen seyen von der Natur der Pferden, die so viel schneller lauffen, je weniger sie tragen, oder sie seyen von Espen-Laub gemachet. Ein andrer wird mit einem Gedichte kommen, dass die Zung einer gewissen schönen Frauen, nachdem sie ihr aus dem Mund geschnitten, und auf die Erde geworffen worden, noch etliche Worte gemurmlet hätte.› Dem entspricht im Spectator die Stelle aus SAMUEL BUTLER's Hudibras: ‹The Tongue is like a Race-Horse, which runs the faster the lesser Weight it carries›; dann der dort angeführte Vers:

‹I think, quoth Thomas, Women's Tongues
Of Aspen Leaves are made›

und endlich die Stelle: ‹Ovid, though in the Description of a very barbarous Circumstance, tells us[1]), that when the Tongue of a beautiful Female was cut out, and thrown upon the Ground, it could not forbear muttering even in that Posture.›.

Schon oben (pag. 14 und pag. 16 Anm. 2) wurde *Discours 21* des III. Bandes erwähnt, weil BODMER (HOLBEIN), indem er von der Organisation und den Zielen der Gesellschaft der Maler spricht, sich teilweise der Worte des englischen Zuschauers bedient. ‹Diejenigen welche kein Buch mit Ergötzen durchlesen, wenn sie nicht wissen, ob desselben Autor braun oder blond, verheurathet oder ein junger Mensch, wol gestaltet oder hesslich, fett oder mager, haben bissher wenig Vergnügen an uns erlanget› — beginnt BODMER, indem er die Anfangsworte von Nr. 1 des Spectator (welche wir oben pag. 16 angeführt) mit unbedeutender Abänderung wiedergiebt. Bei der Wiederentwickelung des Programmes werden die Aufgaben eines Schriftstellers und Dichters präcisirt, und wenn sich auch in dieser wichtigen Auseinandersetzung

---

[1]) OVIDIUS, Metamorph. VI, 553 sqq. (die Sage von Philomela und Tereus):

— — Jugulum Philomela parabat
Spemque suae mortis viso conceperat ense:
Ille indignantem et nomen patris usque vocantem
Luctantemque loqui comprensam forcipe linguam
Abstulit ense fero. Radix micat ultima linguae,
Ipsa iacet terraeque tremens inmurmurat atrae,
Utque salire solet mutilatae cauda colubrae,
Palpitat et moriens dominae vestigia quaerit.

keine Sätze nachweisen lassen, welche BODMER aus dem Spectator *übersetzt* hätte, so lässt sich doch durchaus nicht verkennen, dass dem Verfasser stets ADDISON's Essay on the pleasures of the imagination (Spect. 411—421) vorgeschwebt hat.

Neben diesen vier Discoursen BODMER's finden sich im III. Bande noch zwei aus seiner Feder, welche dem Spectator möglicherweise auch etwas zu verdanken haben (wir werden von denselben weiter unten sprechen), dann aber 13 weitere, die nach unserm Dafürhalten eigene Produkte BODMER's sind; BREITINGER dagegen, der sich nur mit vier Discoursen beteiligt, hat für drei derselben bei den Engländern Beiträge geholt.

Im *6. Discourse* tritt — zwar nicht zum ersten Male — ein Herr HONIGSEIM auf, der sich hier als höchst schwächlichen Nachkommen des Sir WILLIAM HONEYCOMB entpuppt. Der Name schon ist entlehnt, da HONEYCOMB die Bedeutung von Honigwabe hat; dann wissen wir von dem originellen Herrn auch (vgl. oben pag. 4, und Spect. Nr. 2), dass er sich gerne mit Damen unterhält: ‹He is very ready at that sort of Discourse with which Men usually entertain Women›, und nun erfahren wir über Herrn HONIGSEIM (pag. 41): ‹Er liebet die Conversation mit denen Personen von dem schönern Geschlechte weit mehr, als mit denen von dem seinen.› HONIGSEIM hat nun das Unglück gehabt, eine Zürcher Dame im Reitkostüm zu treffen und kramt daher seine gesammten historischen Kenntnisse aus, um nachzuweisen, wie schrecklich es für eine Dame sei, in Männerkleidern zu erscheinen. Seine Aeusserungen sind zusammengesetzt aus zwei Nummern des Spectator (Nr. 435 — von ADDISON, und Nr. 104 — von STEELE), in welchen dasselbe Thema zur Sprache kommt. ‹Among the Female Extravagancies I have already taken notice of, there is one which still keeps its Ground. I mean that of the Ladies who dress themselves in a Hat and Feather, a Riding-coat and a Perriwig, or at least tie up their Hair in a Bag or Ribbond, in imitation of the smart Part of the opposite Sex (Spect. 435); und dagegen hat STEELE sich entschieden ausgesprochen: ‹There is an Objection which naturally presents itself against these occasional Perplexities and Mixtures of Dress, which is, that they seem to break upon that Propriety and Distinction of Appearance in which the Beauty of different Charakters is preserved.› Nach ihm äussert sich auch Herr HONIGSEIM (pag. 46): ‹Das schlimmste für das schwächere Geschlecht ist wol dieses, dass es durch diese Verkleidung ein Mittel gebrauchet sich angenehm und gefällig zu machen, welches eine ganz wiedrige Wirkung thut.› — Bei der Eigenartigkeit des Gegenstandes lässt sich wohl fragen, ob die Maler im Eifer der Nachahmung hier nicht auf ein Thema geraten, das für zürcherische Verhältnisse nur wenig Sinn hatte.

BREITINGER handelt in zwei Discoursen von der Zerstreutheit (*Disc. 15 und 16)* und bedient sich dabei namentlich im zweiten Teile wiederholt der Gedanken, welche BUDGELL in Nr. 77 des Spectator vorgebracht. Nachdem er ein selbsterlebtes Beispiel von Zerstreutheit geschildert, welches demjenigen des WILL. HONEYCOMB, der einen

glatten Kieselstein in die Tasche steckt und seine Uhr in die Themse schleudert, an Witz auch nicht entfernt nahe kommt, beginnt er mit einer Definition des Menschen: ‹Der Mensch ist etwas mehr weder ein Thier, und etwas geringer als ein Engel; er ist beydes zugleich; den Cörper hat er mit den Thieren und die Seele mit den Engeln gemein. Diese zwey Theile des Menschen sind durch ein festes Band so genau zusammen geschlossen, dass ordentlicher Weise je einer in den andern wircket; nichts destoweniger, weil ein jeder von diesen Theilen, die Seele so wol als der Leib, sein besonderes Wesen hat, kan der eine zuweilen ohne den andern arbeiten.› Diese Theorie erscheint auch bei POPE (Spect. 408): ‹Man seems to be placed as the middle Link between Angels and Brutes: Hence he participates both of Flesh an Spirit by an admirable Tie, which in him occasions perpetual War of Passions› etc. Dann unterscheidet BREITINGER zwei Arten der Zerstreuung: ‹Die erste Gattung von Distraction, da der Mensch mit dem Leib besonders arbeitet› und ‹nicht an sich selbst gedenckt›, und eine zweite: ‹diese überfällt einen Menschen, wenn ihm eine gewisse Sache aufstösst, für die er äusserst passionirt ist› (pag. 116). Die gleiche Trennung macht BUDGELL (Spect. 77): ‹My Reader does, I hope, perceive, that I distinguish a Man who is *Absent,* because he thinks of something else, from one who is *Absent,* because he thinks of nothing at all.› — ‹Indessen ist nöthig anzumercken — fährt BREITINGER (pag. 124) sich fast wiederholend fort — dass öffters einen Menschen die Distraction wider seinen Willen überfällt, wenn eine starcke Passion in ihm aufsteiget, und ihm nicht Zeit lässt, denen Umständen, in welchen er begriffen ist, nachzudencken.› So beschreibt auch der Spectator eine Klasse der Zerstreuten: .... ‹their Minds are wholly taken up with some violent Passion, such as Anger, Fear, or Love, which ties the Mind to some distant Object.› Das Mittel gegen die Zerstreutheit, ‹dass einer sich gewöhne, über alles was ihm in die äussern Sinne fällt, sich aufzuhalten, und darüber zu reflectieren› (pag. 125), hält BREITINGER nicht für probat; dasselbe stammt aus dem englischen Zuschauer: ‹The Method I took to conquer this Weakness (Distraction) was a firm Resolution to learn something from whatever I was obliged to see or hear.› Als Beispiel ganz unglaublicher Zerstreutheit erzählt BUDGELL die sehr heiteren Erlebnisse eines Zerstreuten, welche er den Charakterschilderungen LA BRUYÈRE's entnommen hat[1]); auch BREITINGER bietet uns ganz genau dieselbe Geschichte (pag. 126—127).

Auch den einen Discours — *Nr. 19* — welchen BODMER und BREITINGER gemeinschaftlich für diesen Band geschrieben haben, kann man von Entlehnungen nicht freisprechen. Die beiden Zürcher handeln hier von einer besondern Dichtungsgattung, der *Fabel.* Sie treten lebhaft für diese Art der didaktischen Poesie ein; denn die Fabel ergötze stets durch ihre Form, man lerne lieber vom Beispiele der Tiere als

[1]) LA BRUYÈRE, Caractères, Chap. XI, de l'homme.

der Nebenmenschen und lasse sich lieber in der Figur eines Andern tadeln, als selbst Vorwürfe entgegennehmen zu müssen. Diese Grundgedanken hat schon ADDISON, wenn auch in anderer Form, im Spectator (Nr. 512; 17. Okt. 1712) entwickelt; schon bei ihm finden sich Stellen wie ‹Among all the different Ways of giving Counsel, I think the finest, and that which pleases the most universally, is *Fable*, in whatsoever shape it appears . . . . We peruse the Author for the sake of the Story, and consider the Precepts rather as our own Conclusions, than his Instructions› etc. Um sich indessen ganz zu überzeugen, dass BODMER und BREITINGER hier nicht selbständig waren, muss man, was hier unstatthaft ist, die englische und die deutsche Abhandlung über diesen Gegenstand ihrem vollen Inhalte nach neben einander stellen. — Das Beispiel aus dem Leben des Sokrates, welches beweisen soll, dass auch wirkliche Begebenheiten als Fabel verwendet werden können, dürfte von den Zürchern ebensogut aus dem Originale [1]), als aus dem Spectator [2]) geschöpft worden sein.

Nachdem wir nachgewiesen zu haben glauben, dass die Maler im dritten Bande ihrer Discourse sich ängstlicher als je an ihr englisches Vorbild angeschlossen, sind wir natürlich sehr bereit, zuweilen auch da Nachahmung zu vermuten, wo ein sicherer Beweis dafür unmöglich ist. Man möge z. B. den dritten Discours, in welchem BODMER (ANGELO) uns zu überzeugen sucht, dass die Unsterblichkeit des Namens wertlos sei, mit den drei ähnlichen Abhandlungen von ADDISON (Spect. Nr. 255, 256 und 257) vergleichen, und man wird gewiss manchen ähnlichen Gedanken, manch ähnliches Argument entdecken.

Der Spectator liebte es, an Sonnabenden sein Publikum mit geistlichen Betrachtungen zu unterhalten; in solchen Nummern finden wir wiederholt poetische Wiedergaben der Psalmen. ADDISON übersetzt z. B. in Stück 441 den 23. Psalm, STEELE giebt in Spectator 461 eine sehr schöne Uebersetzung des 114. Psalms. Gehen wir zu weit, indem wir sagen, es sei eine Nachahmung, wenn BODMER (Disc. III, Nr. 23) poetische Uebersetzungen von drei Psalmen (10, 49, 8) zum Abdrucke bringt?

Einen ganzen auffallenden Gegensatz zum dritten Bande bildet der **vierte und letzte Band**, welcher auch einen etwas veränderten Titel trägt: ‹*Die Mahler, oder: Discourse von den Sitten der Menschen.*› Die beiden producirenden Mitglieder der ‹Coterie› sind hier viel gleichmässiger beteiligt, und ganz unverkennbar ist das Streben, sich nun vom Gängelbande STEELE's und ADDISON's freizumachen.

Die 20 Discourse, welche gegen das Ende nicht mehr einzeln erschienen sind, sondern mit einander herausgegeben wurden, sind infolge dessen auch nicht mehr an einen bestimmten Umfang gebunden; mehrere bestehen aus nur vier Seiten klein 8°.

[1]) PLATO, Phaedon § 10.
[2]) Spectator Nr. 183.



8 wurden von BODMER verfasst (Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 19, 20),
6 von BREITINGER (Nr. 9, 10, 11, 12, 13, 18),
5 von BODMER und BREITINGER gemeinschaftlich (Nr. 4, 14, 15, 16, 17) und
1 von Professor J. LAUFFER in Bern (Nr. 5).

Nur ein einziges Mal sind wir im Falle, von einer Entlehnung reden zu dürfen, nämlich bei Discours Nr. 7, in welchem BODMER (ANGELO) die Wertlosigkeit des Kriegsruhmes und der Eroberungen nachzuweisen sucht. Er tut das in einem Zwiegespräch zwischen Pyrrhus und dem Gourmand Apicius. Die ursprüngliche Quelle ist natürlich in der klassischen Litteratur zu suchen, indessen ergiebt sich aus verschiedenen Eigentümlichkeiten, dass BODMER den Gegenstand aus zweiter Hand, aus dem Spectator (Nr. 180) empfangen hat, wo die Anwendung der Lehre einem verstockten Sünder (hardened Sinner), Ludwig XIV., empfohlen wird.

Wenn BREITINGER in einem Discourse (Nr. 9) über die Erhaltung des ehelichen Friedens das Gleichniss vom Pferde braucht: ‹Die Kunst ein solches zu regieren bestehet darin, dass man seinen Humor kenne, seine Tücke und Sprünge wohl in Erfahrung habe; und dass man sich darnach schicke: Von dieser Art ist auch die Kunst mit einer Frauen wol umzugehen› — und sich die gleiche Moral auch im Spectator (Nr. 479 — von STEELE) findet, so braucht deshalb BREITINGER nicht entlehnt zu haben, sondern er mag bei seiner Kenntniss des Altertums gerade so gut XENOPHON [1]) benützt haben, wie STEELE es tat.

Wir hatten oben (zu Disc. 19, Bd. II) zu bemerken, dass BODMER im Anschlusse an ADDISON die Idee einer Bibliothek für Damen behandelte; wenn jetzt (Bd. IV, Disc. 15) von den beiden Freunden das Projekt zur Ausführung gebracht wird, so dürfen wir — trotz Spectator 37, 79 und 92 — die Maler nicht der Abhängigkeit zeihen, zumal sie nicht ein einziges der im Spectator (37 und 92) aufgezählten Bücher erwähnen, obschon sie sonst fast nur Uebersetzungen empfehlen.

Noch eher dürfte man geneigt sein, in *Discours 18* (von BREITINGER-CARRACHE) Entlehnung zu sehen. Er spricht über die Schwachheit des Menschen, so ängstlich am Leben zu hängen, wie wir das auch bei ADDISON (Spect. 93) finden. Doch stützt sich letzterer auf SENECA [2]), warum sollte es also BREITINGER nicht auch tun? — Um sich selbst fortwährend anzuspornen, die Zeit gut auszunützen, rät CARRACHE, man solle sich einen ‹moralischen Kalender› anlegen, in welchem man sich Tag für Tag aufschreibt, was man geleistet; etwas Aehnliches tut ADDISON (Spect. 317).

Nach dieser Aufzählung der Einzelheiten möge folgende Zusammenstellung das Resultat unserer Untersuchung veranschaulichen.

[1]) XENOPHON, Symposium lib. II.
[2]) Ep. 49 und De brevitate vitae.

	Band	Zahl d. Discourse	Mit nachweisbarer Entlehnung.	Vgl. Spectator Nr.	Mit möglicher Entlehnung.	Vgl. Spect. Nr.
Bodmer 46 Discourse	I	12	5, nämlich		4, nämlich	
			Nr. 1. Programm u. Organisat.	1. Addison.	Nr. 2. Freundschaft.	68, 385.
			12. Wortspiele.	60—62. Addison.	3. Todesfurcht.	25.
			14. Verkehrte Erziehung.	21. Addison.	6. Die Rede.	373.
				157. Steele.	8. Weibl. Erziehung.	10, 15, 33.
			19. Imagination.	411—421. Addison.		
			20. Dichtkunst, Malerei etc.	414, 416, 418. Addison.		
	II	7	2: Nr. 18. Sich gesund zu erhalten.	115, 195. Addison.	1: Nr. 1. Reich der Freude.	425.
			19. Damenbibliothek.	92, 98. Addison.		
	III	19	4:	104. Steele.	2: Nr. 3. Unsterblichkeit	
			Nr. 1. Wahre und falsche	243. Addison.	des Namens.	255—57.
			Tugend.	292. anonym.	23. Psalmen.	441, 461.
			2. Falsche Schönheit.	41. Steele.		
			4. ‹Die Mahlerinnen.›	247. Addison.		
			21. ‹Die Mahler.›	1, 411—21. Addison.		
	IV	8	1: Nr. 7. Kriegsruhm.	180. Steele.	—	
Breitinger 27 Discourse	I	8	1: Nr. 13. Selbsterkenntniss.	399. Addison.	1: Nr. 15. Vom Spielen.	93.
	II	9	2: Nr. 23. Gegen die Ammen.	246. Steele.	1: Nr. 12. Sokrat. Methode.	239.
			25. Hoher Kopfschmuck.	98. Addison.		
	III	4	3: Nr. 6. Gegen die Amazonen.	435. Addison. 104, 2. Steele.	—	
			15. Zerstreutheit.	408. Pope. 77. Budgell.		
			16. Zerstreutheit.	77. Budgell.		
	IV	6	—		2: Nr. 9. Ehel. Friede.	479.
					18. Liebe z. Leben.	93, 317.
Bodmer und Breitinger 13 Discourse	I	3	—		1: Nr. 16. Pedanterie.	105.
	II	4	1: Nr. 11. Gegen die Bärte.	331. Budgell.	1: Nr. 15. Modestie.	231, 373, 458.
	III	1	1: Nr. 19. Wert der Fabel.	512. Addison. 183?	—	
	IV	5	—		1: Nr. 15. Damenbiblioth.	37, 92.
Lauffer 2 Discourse	II	1	—		—	
	IV	1	—		—	
Zellweger 2 Discourse	I	1	—		—	
	III	1	—		—	
Zollikofer	II	1	—		—	
Aus den Briefen von:						
Altmann	II	1	—		—	
Fernando (?)	II	1	—		—	
Meister	II	1	—		—	
		94	20 mit nachweisbarer Entlehnung aus dem Spectator.		14 mit möglicher Entlehnung.	

Es ergiebt sich somit, dass von den 46 Discoursen BODMER's 12 direkte Entlehnungen aus dem Spectator enthalten, während in 7 Stücken Entlehnungen wenigstens möglich sind. BREITINGER ist der Verfasser von 27 Discoursen und hat in 6 derselben den Spectator direkt benützt; in 4 Aufsätzen ist er vielleicht unbewusst seinem Vorbilde gefolgt. In den 13 *gemeinschaftlichen* Essays haben sich die Freunde in 2 Fällen an den englischen Zuschauer gehalten, zu 3 Betrachtungen mögen die Grundideen derselben Quelle entnommen sein. — Die übrigen Mitarbeiter bei den ‹Discoursen› scheinen nie aus dem Spectator geschöpft zu haben.

Wenn wir die Möglichkeit des Nachweises weiterer Entlehnungen auch durchaus nicht bestreiten wollen, so haben wir doch die Ueberzeugung, dass das von uns gegebene Bild eine wesentliche Verschiebung nicht mehr erleiden wird. Ziehen wir noch die Nachahmung der äussern Form und Anlage des Spectators, sowie die Uebertragung einer Persönlichkeit (Will. Honeycomb = Herr Honigseim) in Betracht, so werden wir gestehen müssen, dass der erste Satz der Widmung an den englischen Zuschauer (Dieses Werk hat euch seinen Ursprung, einen Theil seiner Methode und vielleicht alles dasjenige zu danken, was es Artiges hat) nicht als blosse Höflichkeitsphrase aufzufassen, sondern im strengsten Sinne des Wortlautes zu nehmen ist; dass überhaupt das französische Schreiben an STEELE, in welchem die Maler von ihrem Werke fast nur als von einer Umarbeitung sprechen, den wahren Sachverhalt treuer wiedergiebt. Gerade die wertvollsten Discourse, jene für die späteren theoretischen Werke der Schweizer so bedeutungsvollen Aufsätze über das Wesen der Dichtkunst, atmen ganz den Geist ADDISON's. — Führt man die Nachforschungen nach den Quellen weiter, so wird sich ergeben, dass die ‹Mahler› auch LOCKE, den wir wiederholt zu nennen Veranlassung hatten, viel verdanken[1]), dass FONTENELLE, LA BRUYÈRE, besonders aber DU BOS (Réflexions critiques sur la poésie et sur la peinture) mit Erfolg benützt wurden, — bis schliesslich des Eigenen für die Zürcher nur noch sehr wenig übrig bleibt.

Wie reich bei einem solchen Aufspüren entlehnter Elemente in den ‹Discoursen der Mahlern› die Jagd aber auch ausfallen mag, die Bedeutung der ersten deutschen moralisch-kritischen Wochenschrift verliert dadurch nichts: dieselbe ist und bleibt wichtig als Ausgangspunkt der ästhetischen Kritik, als Grundlage der kunsttheoretischen Ansichten, welche im 18. Jahrhundert die grössten Geister Deutschlands beschäftigten.

[1]) Man vgl. z. B. zu Bd. IV, Disc. 12: LOCKE, Some thoughts concerning education § 52 sqq.

